Verfasst von
Maria Obermayr, BA MBA
Matrikelnr.:01456764

Vorgelegt bei
Prof. Mag. Dr. Christian Sitte, BA

Betreut von
Prof. Mag. Dr. Christian Sitte, BA
Baden, am 30.06.2026

Aspekte der Finanzbildung im Fach Geographie und wirtschaftliche Bildung an der Sekundarstufe 1 im ländlichen Bereich

Masterarbeit zur Erlangung
des akademischen Grades Master of Arts (Continuing Education), MA (CE),
im *HLG Quereinstieg Sekundarstufe Allgemeinbildung mit Masterabschluss/Masterstudium*

Pädagogische Hochschule
Niederösterreich
Mühlgasse 67
2500 Baden
www.ph-noe.ac.at

Plagiatserklärung

Ich erkläre ehrenwörtlich, dass ich die eingereichte Masterarbeit selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Ich erkläre weiters, dass ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle aus gedruckten, ungedruckten Werken oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind gemäß den Regeln für wissenschaftliche Arbeiten zitiert und durch genaue Quellenangaben gekennzeichnet. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird.



Unterschrift der Autorin/des Autors
Maria Obermayr, BA, MBA

Baden, am 30.06.2026

Abstract

Die Finanzbildung stellt ein aktuelles Thema für unsere Gesellschaft dar. Verschuldung, Privatinsolvenzen und Altersarmut zeigen den Bedarf hierzulande für eine nachhaltige ökonomische Bildung auf. Dies ist damit auch ein wichtiger gesellschaftlicher Auftrag, den das Fach GW /GwB schon in der Sekundarstufe I zu erfüllen hat (Fridrich, 2020 und 2021).

Im Zuge dieser Masterarbeit wurde im Zuge einer quantitativen Schulbuchanalyse festgestellt, inwieweit dieses Thema Raum in ausgewählten GWB Schulbüchern einnimmt und ob es Ausgewogenheit an Aufgaben passend zu den zu fördernden Kompetenzen bestehe. Jeglicher Unterricht hat sich aber grundsätzlich an die jeweilige Klassensituation anzupassen. Daher wurden zusätzlich Stundenbilder konzipiert und umgesetzt. Im Rahmen von Hospitationen zeigte sich, dass einerseits kooperative Arbeitsformen mit kreativem Auftrag zu hoher Aktivierung und Engagement führen kann und speziell auch leistungsschwächere gut erreicht werden können. Weiters führen die Kommunikation von Stundenzielen sowie der Einsatz von Story Telling zu Beginn der Unterrichtseinheit für erhöhte Aufmerksamkeit.

Financial education represents a relevant topic for today´s society. Debt, personal bankruptcies, and poverty in old age highlight the need for sustainable economic education in this country. Therefore, it is an essential task for the subject geography (Fridrich, 2020 and 2021).

As part of this master's thesis, a quantitative analysis of selected textbooks revealed that this topic is sometimes given little attention and that there is a lack of balance in tasks fostering the required competencies. Therefore, additional lesson plans were designed and implemented. During classroom observations, it became apparent that, on the one hand, cooperative learning methods combined with creative assignments can lead to high levels of engagement and participation, and that even lower-performing students can be effectively reached. Furthermore,

communicating lesson objectives and using storytelling at the beginning of the lesson lead to higher levels of cognitive engagement.

Vorwort und Danksagung

Die vorliegende Arbeit entstand im Rahmen meines Masterstudiums „Quereinstieg für das Fach Geographie und wirtschaftliche Bildung“. Ausschlaggebend für die Themenfindung war die Empfehlung meines GWB Professors, Herrn Prof. Mag. Dr. Christian Sitte, BA „etwas zu schreiben, das ich in meinem Unterricht umsetzen kann“. Daraufhin entschied ich mich danach für das Thema „Finanzbildung“. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema als auch mit dem Lehrplan war für mich persönlich bereichernd. An dieser Stelle möchte ich Herrn Dr. Prof. Christian Sitte für seinen Impuls danken als auch für die Bereitschaft, meine Arbeit als Betreuer zu begleiten. Auch abseits Ihrer professionellen Betreuung haben Sie mich immer wieder auf aktuelle Themen und Artikel hingewiesen, die ich in meinen Unterricht praktisch einbauen kann und diesen interessanter und zeitgemäß gestalten.

Die vorliegende Arbeit widme ich meinem Sohn Leo Benjamin, der mich in den sechs Semestern meines Studiums begleitet hat. Wir haben den Großteil der Lehrveranstaltungen gemeinsam verbracht. Für uns beide war es eine intensive Zeit. Ich möchte dir auf deinen Lebensweg mitgeben, dass du alles erreichen kannst, was du dir vornimmst, wenn du dir ein konkretes Ziel setzt und du mit Disziplin daran arbeitest.

Außerdem möchte ich meiner Mama danken, die meine Entscheidung für den Quereinstieg unterstützt hat. Du hast von Anfang daran geglaubt, dass ich es schaffe! Danke dafür.

Inhaltsverzeichnis

1 Problemstellung 8
2 Deskription der Studie 12
2.1 Zur Relevanz des Problems 12
2.2 Forschungsfragen, Hypothese und Ziel der Arbeit 13
2.3 Ablauf und Methodik 15
2.3.1 Ablauf der Masterarbeit 15
2.3.2 Quantitative Forschung 17
2.3.3 Qualitative Forschung 17
3 Finanzbildung 19
3.1 Begriffsbestimmung 19
3.2 Finanzbildungsstrategie in Österreich 20
3.3 Finanzbildung – weshalb eine Aufgabe der Schule 21
3.3.1 Der Lehrplan ab Beginn des 20. Jahrhunderts 22
3.3.2 Der Lehrplan 1985/1986 – ein Paradigmenwechsel 24
3.3.3 Neuer Lehrplan GwB gültig ab 2023 26
3.4 Finanzbildung im Lehrplan „Geographie und wirtschaftliche Bildung“ 29
3.4.1 Kompetenzbeschreibungen betreffend finanzieller Bildung 30
3.4.2 Kompetenzorientierter Unterricht 32
3.5 Fachdidaktische Konzepte 39
3.6 Zukunftsskills 4 K´s 40
4 Finanzbildung in den Schulbüchern der 6. Schulstufe 44
4.1 Das Schulbuch als Unterrichtsmittel 44
4.2 Die Relevanz von Schulbüchern im Unterricht 45
4.3 Quantitative Analyse ausgewählter Bücher der 6. Schulstufe 46
4.4 Auswertung und Beurteilung 48
4.4.1 Allgemeine Erkenntnisse der Schulbuchanalyse 54
5 Fachdidaktische Unterrichtskonzepte für die Finanzbildung 56
5.1 Eigene erstellte Unterrichtskonzepte 56

5.1.1 Gute Entscheidungen im Umgang mit Geld treffen 57
5.1.2 Funktionen von Geld 57
5.1.3 Die Aufgaben einer Bank 58
5.1.4 Jugendsparen 1 – basierend auf „Insert-Money“ 58
5.1.5 Jugendsparen 2 -basierend auf „Insert-Money“ 60
5.1.6 Märkte – Angebot und Nachfrage treffen aufeinander 60
5.2 Hospitation 63
5.3 Überblick über die Hospitationen und Ergebnisse 67
6 Zusammenfassung und Ausblick 71
7 Literaturverzeichnis 76
8 ANHANG 90

1 Problemstellung

Empirische Befunde zeigen, dass Verschuldung bereits im jungen Erwachsenenalter ein relevantes Phänomen darstellt. In einer aktuellen Studie, in der 1.967 Jugendliche befragt wurden, zeigte sich, dass Schulden für junge Menschen ein beträchtliches Thema ist. So hatten etwa zwei Drittel der befragten 18-Jährigen in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland bereits Erfahrungen mit Schulden. Zwölf Prozent berichteten von verspäteten Zahlungen oder der Nutzung von Ratenzahlungen beim Konsum auf Kredit. Darüber hinaus gaben rund 27 Prozent an, dass es wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich sei, ihr Konto künftig zumindest gelegentlich zu überziehen. Zehn Prozent der Befragten wiesen zudem Schulden gegenüber ihrer unmittelbaren Familie auf. Die Devise „buy now, pay later“ ist zu einem Trend geworden, der sich in den aktuellen Zahlen der Jugendverschuldung zeigt (WU Wien, 2024).

Eine unzureichende finanzielle Bildung stellt allerdings nicht nur auf individueller Ebene ein Risiko dar, sondern besitzt auch gesamtwirtschaftliche Relevanz. Die Insolvenzursachenauswertung des KSV1870 (2020) verdeutlicht dies, indem sie zeigt, dass rund ein Fünftel der Privatinsolvenzen auf selbstverschuldete Ursachen zurückzuführen sind. Es bedarf einer entsprechenden Finanzbildung als Rüstzeug für ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben.

Das Thema der finanziellen Unabhängigkeit oder möglicherweise der Abhängigkeit kommt meist im Erwachsenenalter zu tragen. Die traditionellen Rollenbilder sind immer noch gesellschaftlich verankert und so ist es auch heute noch üblich, dass Frauen die Kinderbetreuung übernehmen und somit leichter in finanzielle Abhängigkeit gelangen: Sie unterbrechen auch öfters als Männer ihre Karriere oder gehen einer Teilzeitbeschäftigung nach, um sich um Kinder oder Familienangehörige zu kümmern (AMS, 2025). Diese Übernahme der Care-Arbeit bringt es mit sich, dass Frauen weniger Zeit für eine Vollzeitanstellung zur Verfügung haben. Zur Care-Arbeit zählen neben Kinderbetreuung und Pflegetätigkeiten auch diverse Arbeiten im Haushalt. All diese unbezahlten Tätigkeiten sind für die Gesellschaft und das Wirtschaftsleben von wesentlicher Bedeutung. Dennoch gibt es dafür keinen finanziellen Ausgleich oder

eine Berücksichtigung bei der Pension (ABZ Austria, 2025, 24.November). Die Teilzeitquote liegt bei Frauen in Österreich bei 50,7%. Bei Männern ist diese mit 12,6% vergleichsweise niedriger. Der hohe Teilzeitanteil hat für die Betroffenen einerseits monatliche Auswirkungen (geringeres Einkommen) als auch später beim Pensionssystem (AMS, 2025).

Zusätzlich arbeiten viele Frauen in gering bezahlten Berufen oder Branchen. Untersuchungen zeigen, dass technische und handwerkliche Berufe meist männerdominiert sind. Viele weiblichen Arbeitnehmerinnern arbeiten in Berufen die grundsätzlich niedriger entlohnt sind und weniger Aufstiegschancen bieten (AMS, 2025). Zusätzlich erschwerend kommt dazu, dass Österreich zu jenen EU Ländern gehört, das einen überdurchschnittlich hohen Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern aufweist (BMFWF, 2026).

Von der Gleichbehandlung von Frauen im Wirtschaftsleben ist man in Österreich leider in der Praxis immer noch weit davon entfernt. Die Autorin war vor dem Quereinstieg in den Lehrberuf in einem mittelständischen Industriebetrieb beschäftigt. In diesem hauptsächlich männerdominierten Arbeitsumfeld waren immer wieder Frauen davon betroffen, finanziell niedriger eingestuft zu werden als ihre männlichen Kollegen. Es herrschte einerseits ein Bewusstsein, dass es wichtig ist, Mädchen in die Technik zu holen und als Lehrlinge zu gewinnen (das Unternehmen beteiligte sich an mehreren Initiativen zu diesem Thema) allerdings zeigten sich wenig Aufstiegsmöglichkeiten für weibliche Arbeitnehmerinnen. Die obersten und mittleren Managementposten waren fast ausschließlich von Männern besetzt.

Die immer noch bestehenden Ungleichheiten in der Arbeitswelt haben für Frauen wesentliche Auswirkungen. Neben dem oft vergleichsweise geringeren Einkommen ist auch die Altersarmut ein Thema, das überwiegend weiblich ist (AMS, 2025). Daher ist es gerade für Frauen wesentlich, sich einerseits proaktiv mit den Auswirkungen von Berufspausen auseinanderzusetzen und rechtzeitig Maßnahmen zu entwickeln, um ihre finanzielle Sicherheit zu gewährleisten. Um dazu in der Lage zu sein, braucht es einerseits ein Finanzbewusstsein und anderseits auch die nötige finanzielle Bildung, um selbstbestimmt Finanzentscheidungen zu treffen und vorzusorgen.

Im § 2 SchOG ist festgehalten, dass es die Aufgabe der Schule ist, die SchülerInnen zu befähigen, „am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt Anteil zu nehmen“ (Schulorganisationsgesetz, 2013). Dafür ist es notwendig, über entsprechende Kompetenzen zu verfügen, um dieser gesellschaftlichen Teilhabe fähig zu sein und um das eigene Leben selbstbestimmt zu gestalten. Für Pädagogen stellt sich die Frage, wie die dafür erforderlichen Fähigkeiten bestmöglich entwickelt und gefördert werden können. Budke (2015, S. 8) fordert fachwissenschaftliche Forschung der Geographiedidaktik mit dem Ziel, Konzepte für Bildungsprozesse zu erforschen und entwickeln.

In dieser Masterarbeit wird unterschiedlichen Aspekten der finanziellen Bildung im Rahmen des Unterrichtsfachs „Geographie und wirtschaftliche Bildung“ (GWB) nachgegangen. Zum einen dient diese Arbeit dazu, zu beleuchten, weshalb Finanzbildung ein wesentlicher Teil in der Ausbildung von Heranwachsenden ist. Dazu wird der Lehrplan des Unterrichtsgegenstands herangezogen um herauszufiltern, was konkret der Gesetzgeber dazu von den Lehrenden fordert, umzusetzen.

Nachfolgend werden ausgewählte Schulbücher der 6. Schulstufe analysiert. Es soll untersucht werden, in welchem Umfang in den Schulbüchern Material für die finanzielle Bildung vorhanden ist. Durch die Untersuchung der Schulbücher soll gezeigt werden, in welchem Ausmaß der Auftrag nach finanzieller Bildung umgesetzt wird sowie wieviel Unterstützung den Lehrenden bei der Umsetzung der wirtschaftlichen Bildung in ihrem Unterricht durch die approbierten Materialien geboten wird und welche Kompetenzen durch die Aufgabenstellungen in den Büchern konkret gefördert werden.

Die Autorin ist selbst an einer Sekundarstufe im ländlichen Raum tätig. Dort befinden sich wenig außerschulische Lernorte in der unmittelbaren Umgebung des Schulstandortes, die im Rahmen des GWB Unterrichts besucht werden können um den Schülern das Thema der finanziellen Bildung zu veranschaulichen. Am Schulstandort der Autorin befindet sich eine kleine Bankfiliale, die noch mit Personal besetzt ist. Allerdings lässt die oft knappe Personalsituation an lokalen Banken teilweise keine Schulbesuche zu. Aus diesem Grund werden einerseits selbständig

Unterrichtsplanungen für die zweite Klasse der Sekundarstufe 1 entwickelt, als auch frei verfügbare Materialien verwendet, die das Thema aufgreifen.

Die Stundenbilder werden während ihrer Umsetzung durch eine zusätzliche Lehrkraft begleitet, die ihre Beobachtungen in einem Hospitationsbogen schriftlich festhält. Für die Erstellung des Hospitationsbogens hat die Autorin den aktuell gültigen Lehrplan beachtet und demnach die Beobachtungskriterien festgelegt. Zusätzlich zur wissenschaftlichen Beobachtung wird die Lehrkraft, die die Stunde abhält, im Nachgang ihre eigenen Beobachtungen notieren.

Ziel ist, herauszufinden, welche Gelingensbedingungen und Herausforderungen festgestellt werden konnten, um zu einem Schluss zu kommen, welche Unterrichtskonzepte für die wirtschaftliche Bildung geeignet als besonders geeignet erscheinen um vor allem jene Kompetenzen, die in den Büchern weniger stark gefördert werden, zu unterstützen.

2 Deskription der Studie

Nachfolgend wird die Problemstellung, dessen Relevanz sowie das Ziel der vorliegenden Arbeit beschrieben. Weiters wird die Forschungsfrage erläutert und es folgt eine Beschreibung des Ablaufs der Forschungsarbeit.

2.1 Zur Relevanz des Problems

Auf Basis der Verordnung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung beträgt die Stundenanzahl im Fach Geographie und Wirtschaftskunde für die Mittelschule 7 Stunden aufgeteilt auf die Schulstufen fünf bis acht. In der sechsten Schulstufe ist eine Wochenstunde vorgesehen, in den anderen Schulstufen der Sekundarstufe 1 sind dies zwei Wochenstunden. Schulautonom kann dieses aber auch anders aufgeteilt werden. Die Finanzbildung ist als wesentlicher Teil im Fach „Geographie und wirtschaftliche Bildung“ im Zuge der Lehrplanreform 2023 verankert. Ziel ist, - der Lehrplan 2023 streicht den Begriff „lebensweltlich“ dezidiert heraus - dass die Schüler altersgemäß im Unterricht ein solides Finanzwissen aufbauen damit sie künftig die eigene finanzielle Lebenswelt verantwortungsbewusst gestalten zu können. (BMB, 2023).

Von zentraler Bedeutung ist die integrative Betrachtung geografischer, ökonomischer sowie weiterer fachlicher Perspektiven. Ökonomische und finanzielle Problemstellungen treten in außerschulischen Kontexten kaum isoliert auf, sondern sind vielmehr in komplexe gesellschaftliche, ökologische, räumliche und politische Zusammenhänge eingebettet und mit vielfältigen Wechselwirkungen sowie Folgewirkungen verknüpft (Pichler et al., 2023). Auch Fridrich (2012) merkt an, dass die Einbeziehung von Erkenntnissen benachbarter Disziplinen unerlässlich sind und zählt dazu nicht nur politische Bildung sondern auch Ökologie, Wirtschaftswissenschaften, Psychologie, Ethik, Geschichte als Beispiele auf.

Es ist jedoch hervorzuheben, dass auch das Unterrichtsfach Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu diesem Kompetenzbereich leistet. Bei einer oberflächlichen

Betrachtung könnte angenommen werden, dass zwischen den Unterrichtsfächern Mathematik und Geographie und wirtschaftliche Bildung keine unmittelbaren Zusammenhänge bestehen. Insbesondere Kenntnisse in Bereichen wie der Prozent- und Zinsrechnung, gegebenenfalls unter Einsatz digitaler Hilfsmittel wie des Taschenrechners, bilden eine grundlegende Voraussetzung, auf die das Fach Geographie und wirtschaftliche Bildung aufbauen kann (Giefing, 2018, S. 102). Dabei gilt es zu beachten, dass beispielsweise in der 6. Schulstufe Banken und Geld ein Thema in GwB darstellt. Die Zinseszinsrechnung ist den Schülern dieser Schulstufe allerdings noch nicht bekannt (ebd., S. 34).

Ausgangspunkt der Masterarbeit ist die im Lehrplan festgehaltene Forderung eines altersadäquaten Aufbaus eines soliden Finanzwissens im schulischen Unterricht, der die Schüler befähigt, in der Zukunft ihre persönlichen finanziellen Angelegenheiten künftig eigenverantwortlich und kompetent zu steuern. Geht es nach Fridrich (2014), so trägt „umfassende, zeitgemäße ökonomische Bildung zum Erreichen personaler und sozialer Ziele, zur Mündigkeit des Menschen sowie zur Werteentwicklung bei“. Pichler et al. (2023, S.17) heben die Bedeutung fachlicher Konzepte anhand von Fallbeispielen hervor, die eine fachwissenschaftliche Basis des Unterrichts bilden. Pichler et al betonen außerdem die Relevanz von Konzeptwissen im Hinblick auf die künftige eigenständige Handlungsfähigkeit der Lernenden: „Weiters veraltet Konzeptwissen weniger schnell als Faktenwissen und kann somit auf zukünftige Herausforderungen vorbereiten.“

2.2 Forschungsfragen, Hypothese und Ziel der Arbeit

Für Mittelschulen, die sich im urbanen Raum befinden, lassen sich einige Inhalte des GWB Lehrplans mit großer Wahrscheinlichkeit nach auch mit dem Besuch von Lernorten außerhalb des eigenen Schulstandorts verknüpfen. Abseits der städtischen Infrastruktur bieten sich für die Schulen wenig adäquate Lernorte, die sich in unmittelbarer Nähe bevorzugt fußläufig befinden. Passend zum Thema Finanzbildung im Unterricht bestünde die Möglichkeit, eine lokale Bankfiliale zu besuchen (sofern eine solche noch „mit dort tätigen Menschen“ vorhanden ist) ansonsten sind die Möglichkeiten im Umfeld eher begrenzt. Diese Herausforderung im konkreten GWB-

Unterrichts an einer Mittelschule im ländlichen Raum war für die Autorin Auslöser für die Beschäftigung mit der gewählten Themenstellung diese Arbeit. Ausgehend von dem Hintergrund des ländlichen Schulstandorts ergeben sich für diese Masterarbeit folgende Fragen aus dem Ziel zu untersuchen, wie lebensweltliche Finanzbildung an einer Sekundarstufe 1 in der Praxis umgesetzt werden kann und welche Hilfsmittel der Lehrkraft zur Verfügung stehen und welche fachdidaktisch/methodische Zugänge sich konkret dafür eignen, um den ökonomischen Bildungsauftrag zu erfüllen.

- Wie wird der Anspruch an die Finanzbildung in dem für den GWB-Unterricht approbierten, ausgewählten Schulbüchern in der 6. Klasse Mittelschule umgesetzt?
- Welche darüberhinausgehende didaktische Unterrichtskonzepte eignen sich, um jene Kompetenzen, welche in den analysierten Schulbüchern weniger berücksichtigt wurden, zu fördern?

Für die qualitative Schulbuchforschung gilt die Annahme, dass der aktuell gültige Lehrplan einen klaren zu berücksichtigenden Einfluss auf die Schulbücher hat. Für Pädagogen ist es wesentlich, sich stets bei der Unterrichtsplanung am Lehrplan zu orientieren und entsprechendes Unterrichtsmaterial einzusetzen, um die geforderten Kompetenzen im Rahmen des Unterrichts entwickeln zu können.

Hypothese:
Wenn in den Lehrplänen eine klar definierte Kompetenzentwicklung gefordert wird, so werden in den ausgewählten Schulbüchern (bei denen es sich um approbierte Werke handelt) zu den geforderten Kompetenzen passende Arbeitsaufgaben in überwiegender Ausgewogenheit angeboten.

2.3 Ablauf und Methodik

Für die vorliegende Forschungsarbeit werden zwei verschiedene Forschungsmethoden verwendet. Es wird einerseits quantitativ als auch qualitativ geforscht.

Seit den späten 1990er Jahren gewann in den Sozialwissenschaften ein methodologischer Ansatz an Bedeutung, der unter der Bezeichnung Mixed Methods die gezielte Verknüpfung qualitativer und quantitativer Forschungsstrategien verfolgt. Im Vordergrund dieses Ansatzes steht dabei ein pragmatisches Forschungsverständnis, das die jeweiligen Stärken beider methodischer Zugänge für die Beantwortung komplexer Forschungsfragen nutzbar macht (Budke, 2015, S. 28).

Wie Kuckartz (zitiert nach Budke, 2015, S. 29) feststellt, ermöglicht eine Kombination qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden eine umfassendere Betrachtung des Untersuchungsgegenstandes. Die Integration beider Perspektiven trägt folglich zu einem vielschichtigen und differenzierteren Bild des Forschungsgegenstandes bei.

Zunächst wird der Ablauf und die Vorgehensweise näher beschrieben und anschließend werden die Forschungsmethoden (im Besonderen die qualitative Forschungsmethode) näher erläutert.

2.3.1 Ablauf der Masterarbeit

Eingangs wird Begrifflichkeit der Finanzbildung mittels einer Literaturrecherche betrachtet und ein Blick auf die Finanzbildungsstrategie geworfen. Weiters wird untersucht, wie die Finanzbildung gemäß dem österreichischen Gesetzgeber im Unterricht verankert wurde. Dazu werden auch die Veränderungen des GW/GwB - Lehrplans der letzten Jahrzehnte betrachtet um feststellen zu können, welche Änderungen hier stattgefunden haben.

Nach der Analyse der entsprechenden Lehrplanteile und Anforderungen folgt eine fachdidaktische Analyse ausgewählter Schulbücher der 6. Schulstufe. Bei allen

untersuchten Unterrichtsmitteln handelt es sich um approbierte Bücher, die von unterschiedlichen Verlagen angeboten werden. In Zuge dieser quantitativen Untersuchung soll untersucht und verglichen werden, in welchem Umfang die Finanzbildung konkret in den Unterrichtsmaterialen umgesetzt wird und welchen Werken besonders wenig und besonders umfangreicher Inhalt zur finanziellen Bildung vorliegt, beziehungsweise welche methodische Vielfalt der Lehrkraft angeboten wird. Dabei soll auch festgestellt werden, ob auch darüber hinaus fachdidaktische Methoden erforderlich sind.

Nach der quantitativen Schulbuchanalyse werden eigene didaktische Konzepte entwickelt, die danach auch im Unterricht umgesetzt werden. Ausgangspunkt für die Planung dieser Unterrichtseinheiten ist immer der lebensweltlich orientierte Zugang, und die Ziele, die im Lehrplan entsprechend vorgegeben werden. Um die Wirkung verschiedener fachdidaktischer Konzepte auf die Schüler zu untersuchen, erfolgt eine wissenschaftliche Beobachtung durch eine andere Lehrperson (Hospitation). Dazu wird ein Hospitationsbogen entwickelt, damit die Unterrichtsbeobachtungen strukturiert nach dem gleichen Schema beobachtet und danach auch verglichen werden können.

Im Nachgang folgt eine qualitative Analyse der Unterrichtsbeobachtungen. Dabei werden auch die Notizen der Lehrperson, die die Unterrichtseinheiten abgehalten hat, untersucht. Es soll dabei herausgearbeitet werden, welche Konzepte sich besonders für die finanzielle Bildung im Rahmen des GWB-Unterrichts im Hinblick auf die Förderung von Orientierungs-, Urteils-, und Handlungskompetenz eignen.

Abschließend werden basierend auf beiden Untersuchungen die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst. Diese Arbeit soll zeigen, worauf bei der Auswahl von fachdidaktischen Unterrichtskonzepten zu achten ist und vor allem welche Methoden die Lernenden besonders gut erreicht werden können. In diesem abschließenden Kapitel sollen klarerweise die eingangs genannten Forschungsfragen beantwortet werden. Außerdem wird ein Blick auf die Herausforderungen Untersuchungen gegeben und betrachtet werden, ob im Zuge der Forschung spezielle Einschränkungen erkannt wurden waren, die für weitere zukünftige Untersuchung verbessert werden können. Zuletzt erfolgt ein Ausblick auf die Zukunft.

2.3.2 Quantitative Forschung

Bei der quantitativen Forschung basiert auf der Annahme einer objektiv erfassbaren sozialen Realität. Ziel ist es, Merkmale, Zusammenhänge und empirisch zu erfassen und statistisch auszuwerten. Vor allem in betriebswirtschaftlichen Untersuchungen ist die quantitative Forschung stark verbreitet. Der Einsatz von quantitativen setzt voraus, dass bereits erforscht ist und basierend auf diesen Erkenntnissen Hypothesen gebildet werden können (Röbken, Mitschke, 2017, S. 15).

Es ist erforderlich, dass Beurteilungskriterien klar definiert sind. Quantitative Forschungsmethoden eigenen sich besonders für Produktbewertungen oder auch Ergebnisanalysen über einen längeren Vergleichszeitraum hinweg (ebd.)

2.3.3 Qualitative Forschung

Die Entwicklung der Inhaltsanalyse reicht zurück bis ins Jahr 1910 als Max Weber im Rahmen des ersten deutschen Soziologentags eine „Enquete für das Zeitungswesen“ forderte (Kuckartz, 2018, S. 13). Die Inhaltsanalyse stellt eine wissenschaftlich bedeutende Methode dar, verfügt sie doch über knapp hundert Jahre Erkenntnisse mit der systematischen Auseinandersetzung und Erforschung von Texten (Kuckartz, 2018, S. 14)

Die Entwicklung dieser Forschungsmethode prägte zunächst Kracauer, der eine qualitative Analyse als notwendige Zusatzforschung zur Inhaltsanalyse als erforderlich hielt. Kracauer kam zu dem Schluss, dass eine detaillierte Darstellung aller nach einander erfolgten Tätigkeiten erforderlich ist. Daraufhin wurden in zahlreichenden Forschungsarbeiten demnach inhaltsanalytisch gearbeitet. Durch die praktische Umsetzung von Kracauers Ambition wurde die Methodik überarbeitet und weiterentwickelt. Erst 30 Jahre später erschien mit „Qualitative Inhaltsanalyse“ von Philipp Mayring zum ersten Mal ein methodisches Lehrbuch zum Thema der qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz, S. 22, 23).

Vorgehensweise:

Zunächst wurde ein Hospitationsleitfaden erstellt, damit die wissenschaftliche Beobachtung strukturiert erfolgen kann. Dafür wurden evaluative Kategorien verwendet.

Evaluative Kategorien beziehen sich auf vordefinierte Bewertungsskalen. Evaluative oder bewertende Codes besitzen eine definierte Zahl von ordinalen Ausprägungen (Kuckartz, 2018, S. 34). Im vorliegenden Hospitationsbogen wurden evaluative Kategorien verwendet: beispielsweise „hoch/ mittel/ niedrig“ oder „ausgeprägt/ gering“.

Weiters werden die bei der Erstellung des Hospitationsbogens festgelegten Beobachtungskriterien als Kategorien verwendet.

Erst nach Fertigstellung des Hospitationsbogens werden die einzelnen Unterrichtseinheiten geplant. Die geplanten Unterrichtseinheiten werden in der 6. Schulstufe abgehalten. Da in dieser Klassenstufe nur je eine Unterrichtseinheit pro Woche vorgesehen ist, wird in beiden Klassen beobachtet werden. Beide Klassen weisen eine ähnliche Größe auf (2a 25 Schüler, 2b 26 Schüler). Auch die Heterogenität des Leistungsniveaus ist vergleichbar. Die Hospitationen werden vornehmlich von der Schulleitung, die über mehrjährige Erfahrung als Pädagogin verfügt, durchgeführt. Diese hat sich bereit erklärt, gerne die Beobachtungen durchzuführen und ihre Unterstützung geäußert. Sollte es aus terminlichen Gründen erforderlich sein, dass die Direktorin nicht an der geplanten Unterrichtseinheit teilnehmen kann, so wird entweder der geplante Inhalt auf einen anderen Termin verlegt oder falls dies nicht möglich sein sollte, die Unterrichtsbeobachtung durch einen Ersatz aus dem Kollegium durchgeführt.

Nach Abhalten der Unterrichtseinheit wird der ausgefüllte Hospitationsbogen an die Lehrperson im Zuge einer kurzen Besprechung übergeben. Zusätzlich erstellt die Lehrperson eigene Notizen nach der Unterrichtsstunde. Danach wird der handschriftlich ausgefüllte Hospitationsbogen digitalisiert. Danach werden die wissenschaftlichen Beobachtungen mit den Notizen der Lehrperson im Rahmen einer Kurzzusammenfassung zusammengeführt. Diese Zusammenfassungen werden genau betrachtet mit dem Ziel, gemeinsame Muster festzustellen.

3 Finanzbildung

Dieses Kapitel soll einerseits Aufschluss darüber geben, was man unter finanzieller Bildung versteht. Weiters folgt neben der Begriffsbestimmung auch ein Blick in den Lehrplan und dessen Grundsätze. Es wird die historische Entwicklung des GWB-Lehrplans untersucht, sowie die Verankerung der Finanzbildung im Lehrplan. Zusätzlich wird untersucht, sowie welcher Stellenwert der Finanzbildung im Rahmen des GWB-Unterrichts in der Sekundarstufe 1, also den 10- bis 14-jährigen Schülern, zukommt. Zudem soll die Finanzbildungsstrategie in Österreich betrachtet werden und festgestellt werden, weshalb die Finanzbildung Teil der Aufgabe an den Schulen ist.

Weiters werden die Kompetenzbeschreibungen als auch das Thema der Kompetenzorientierung näher betrachtet. Abschließend erfolgt eine Auseinandersetzung mit den Zukunftsskills.

3.1 Begriffsbestimmung

Finanzbildung wird als wesentlicher Bestandteil ökonomischer Bildung betrachtet. Eine ökonomisch gebildete Person verfügt demnach über grundlegende finanzwirtschaftliche Kenntnisse und ist in der Lage, relevante finanzielle Zusammenhänge sowie deren Auswirkungen zu erkennen und zu verstehen. Sie ist fähig, finanzielle Herausforderungen zu identifizieren, das eigene Finanzwissen angemessen einzuschätzen und wohlüberlegte sowie verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen (Greimel-Fuhrmann et al., 2021 & Greimel-Fuhrmann 2018).

Im englischen Sprachraum wird von *financial literacy* gesprochen. Die OECD (2025) definiert diesen Begriff wie folgt:

> *„Finanzielle Bildung ist eine Kombination aus finanziellem Bewusstsein, Wissen, Fähigkeiten, Einstellung und Verhaltensweisen, die notwendig sind,*

um fundierte finanzielle Entscheidungen zu treffen und letztlich individuelle finanzielle Ziele zu erreichen.“

Die Weltbank hingegen beschreibt selbigen Begriff als Niveau der Fähigkeit, zentrale finanzielle Konzepte sowie persönliche Finanzthemen zu verstehen. Gemäß dieser Definition beinhaltet financial literacy hauptsächlich das fachliche Wissen (Worldbank, 2018).

Darüberhinausgehend wird es wird als notwendig erachtet, neben dem fachlichen Wissen auch über eine finanzielle Handlungskompetenz (*financial capability*) zu verfügen. Diese Kompetenz beschreibt die Fähigkeit, entsprechend den gegebenen sozioökonomischen und umweltbedingten Rahmenbedingungen mündig zu handeln. Sie umfasst einerseits das Wissen (finanzielle Bildung) sowie die Fähigkeiten, Einstellung und Verhaltensweisen von VerbraucherInnen im persönlichen Umgang mit ihren Ressourcen sowie beim Verstehen, Auswählen und Nutzen von Finanzprodukten (ebd.).

3.2 Finanzbildungsstrategie in Österreich

In Österreich wurde von den politischen Entscheidungsträgern ein Aufholbedarf in Finanzbildung festgestellt. Vor diesem Hintergrund wurde 2021 die Finanzbildungsstrategie entwickelt. Darin sind vier unterschiedliche Prioritäten festgehalten:

1. Frühzeitige Grundlagenentwicklung um solide finanzielle Entscheidungen zu treffen und Überschuldung zu verhindern
2. Fördern von langfristigen Finanzplanungen
3. Sensibilisierung der Bedeutung von Finanzbildung und Sicherstellung des Zugangs zur Finanzbildung für alle
4. Steigerung der Effektivität von Finanzbildungsinitiativen.

Konkret werden acht Lebensphasen mit speziellen Maßnahmen unterstützt. Eine diese Lebensphasen ist unter anderem der Bereich „Schule“ (BMF, 2025).

Dazu gibt es jedoch Kritik, es werde einerseits fachliches Wissen vermittelt allerdings nicht umfassend genug. Die Finanzbildung der Bürger wird politisch gefördert jedoch werden praktische Möglichkeiten für langfristige Vermögensbildung über den Kapitalmarkt, der ein wesentlicher Baustein für langfristige Vermögensbildung ist, weitgehend ausgeklammert. In diesem Bereich wäre es notwendig, auch Anreize in der Praxis zu schaffen, um langfristige Veranlagungen zu fördern und somit lohnenswerte Möglichkeiten für eine Altersvorsorge zu bieten (Bickel, 2025).

Denn gerade bei Thema Altersvorsorge zeigt sich deutlich, dass Handlungsbedarf für die politischen Entscheidungsträger gegeben ist. Der Unterschied bei den Pensionen in Österreich ist enorm: Frauen erhalten durchschnittlich rund 40 Prozent weniger als Männer. Der „Equal Pension Day“ im Jahr 2025, der auf den 6. August fiel, verdeutlicht bestehende geschlechtsspezifische Ungleichheiten im Pensionssystem. Das Datum kennzeichnet den Zeitpunkt, zu dem Männer im Durchschnitt bereits jene Pensionsleistungen erhalten haben, die Frauen erst bis zum Jahresende beziehen. Diese strukturelle Differenz spiegelt sich auch in einem erhöhten Armutsrisiko wider: Empirische Befunde zeigen, dass 18 % der Frauen über 65 Jahre als armutsgefährdet gelten, was auf große Ungleichheiten in Erwerbsbiografien, Einkommen und sozialer Absicherung hinweist. Dem Thema Altersvorsorge kommt demnach eine große Bedeutung zu insbesondere für Frauen ist dies wesentlich (Schneid, 2025).

3.3 Finanzbildung – weshalb eine Aufgabe der Schule

In diesem Unterkapitel folgt ein Einblick in die Lehrpläne des Unterrichtsfachs GWB. Nach einer Begriffsbestimmung wird zunächst zurückgeblickt, um die historische Entwicklung des Lehrplans ab Beginn des 20. Jahrhunderts näher zu beleuchten um festzustellen, welche Veränderungen hier stattgefunden haben. Dabei werden auch die Lehrpläne von 1985 und 2000 betrachtet. Danach folgt ein Einblick in den aktuell gültigen GWB-Lehrplan, welcher mit Herbst 2023 in Kraft trat. Es wird festgestellt, welche Kompetenzen bezüglich Finanzbildung festgelegt werden und auch beleuchtet, was konkret Kompetenzorientierung für den Unterricht bedeutet. Weiters wird in

diesem Kapitel der Frage nachgegangen, weshalb die Rolle der Schule beim Thema Finanzbildung relevant ist.

3.3.1 Der Lehrplan ab Beginn des 20. Jahrhunderts

Der Begriff „Lehrpläne“ umfasst staatlich verfasste Dokumente, in denen die Bildungsaufgaben des Schulsystems verbindlich festgelegt werden (Sitte C. 2001a, S. 212). Diese Vorgaben sind nach unterschiedlichen Schularten und Unterrichtsfächern sowie Jahrgangsstufen differenziert strukturiert. Darüber hinaus spiegeln Lehrpläne die bildungspolitischen Zielsetzungen und normativen Vorstellungen des Gesetzgebers wider und besitzen damit zugleich eine gesellschafts- und bildungspolitische Relevanz.

Christian Sitte (2023, S. 3) bezeichnet das Jahr 1909 als eine erste bedeutende Zäsur in der Entwicklung des Unterrichtsgegenstandes Geographie in Österreich. In diesem Jahr wurde das Schulfach „Geographie“ im Lehrplan für die Gymnasien neu ausgerichtet und im Lehrplan der Gymnasien bis zur Maturastufe erstmals als eigenständiges Fach eingeführt. Mit der Trennung vom zuvor gemeinsamen Unterrichtsgegenstand „Geschichte“ entstand ein eigenständiges Fachgebiet. Festzuhalten ist, dass „Geographie“ immer schon einige ökonomische Inhalte in der Schule enthielt – wenngleich auch eher im Sinn wirtschaftsgeographischer Elemente (vgl. ausführlich zu diesem Kontinuum bei Sitte C., 1989, S. 26 ff bzw S. 29). Im „Schulversuch deutsche Mittelschule“ der 1920er Jahre findet man unter anderem in der 2. Klasse die – noch sehr allgemein gehaltene -Formulierung „... *mit besonderer Berücksichtigung des wirtschaftlichen Lebens*...“ (zitiert nach ebenda: S. 31).

Interessant ist, dass (vgl. bei Sitte C., 1989, S. 13 und S. 30) in den fast wortidenten Lehrplänen 1928 der Unterrichtsgegenstand in den gymnasialen Unterstufen (damals „Mittelschule“) „Geographie“ hieß, in der Hauptschule hingegen „Erdkunde“. In den Jahren nach 1945 wurde das Unterrichtsfach „Erdkunde“ dann wiederum „Geographie“ genannt. Es dominierte (wie auch schon in der Zeit vor dem Krieg) als Grundparadigma die Länderkunde. Hauptsächlich sollte damit Wissen über Österreich vermittelt und ein Weltüberblick mit Fokus auf Lage, Klima, lokale Pflanzenvorkommnisse sowie eine

Beschreibung der dort lebenden Bevölkerung und ausgewählte ökonomischer Fakten gegeben werden. Man konzentrierte sich überwiegend auf Länder, Landschaften und Staaten. Dabei wurde das Prinzip der „konzentrischen Kreise“ angewandt: die Regionen und Länder der Welt wurden vom „Nahen“ zum „Fernen“ behandelt (vgl. Sitte W., 2001a).

Mit dem SCHOG 1962 erfolgte der erste wichtige Erneuerungsschritt (der zweite ist dann 1985 – s.u.) mit der dezidierten Bestrebung „Wirtschaft“ in den Schulunterricht deutlich einzubinden (Sitte C, 1989, 64ff). In den Lehrplänen 1963 (Hauptschule und Gymnasium-Unterstufe) findet man das Fach „Geographie und Wirtschaftskunde“ (neben „Geschichte und Sozialkunde – erst später kommt als drittes doppelpoliges Fach „Biologie und Umweltkunde“ dazu). Der Lehrplan der Hauptschule von 1963 fügte wirtschaftliche Inhalte in den Unterricht eher additiv ein. Diese waren jedoch noch überwiegend mit Fachinhalten der Erdkunde verknüpft, die zu dieser Zeit stark am Länderkundeparadigma orientiert war (BMU, 1963).

Wolfgang Sitte (2001c, S.157ff) kommentiert diesen Lehrplan als Versuch, erstmals wirtschaftliche Themen in das Fach einzubauen. Teilweise formulierten schon vorher Fachdidaktiker Unterschiede zwischen Wirtschaftskunde und Wirtschaftsgeographie (vergleiche ausführlich bei Sitte, C., 1989: S. 37ff und S. 48-58). Dennoch blieb die überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte, als auch der Schulbuchinhalte mit ihrer Einbindung der Wirtschaftskunde von der klassischen (wissenschaftlichen) Geographie in ihrem Unterricht beeinflusst. Länderkunde wurde weiterhin als Kernbereich im Unterricht, insbesondere des Pflichtschulunterrichts angesehen. Meist wurden wirtschaftliche Themen nicht eigenständig betrachtet, sondern im Zuge der Länderkunde nur ergänzend behandelt. Aus der später sich daran entzündenden Kritik mancher Fachdidaktiker entstanden in den 1970er Jahren im Zuge dort ablaufender Schulversuche neue Konzepte.

3.3.2 Der Lehrplan 1985/1986 – ein Paradigmenwechsel

Christian Sitte (1989, S. 98ff und 137ff) beschreibt, dass auf diverse Schulversuche in den achtziger Jahren eine Neuausrichtung des Unterrichtsgegenstandes folgte. Vorangegangen war eine längere Versuchsphase für neue Lehrpläne im Bereich der 10-14jährigen (Sekundarstufe I). Hier ging man konzeptionell neue Wege, die auch eine stärkere thematische Einbindung wirtschaftsbezogener Lernziele, nicht nur aus makroökonomischen, sondern auch aus persönlichkeitsbezogenen Fragestellungen enthielt. Weiters wurden im Rahmen dieser Versuche auch neue Methoden eingesetzt wie beispielweise operativer Unterricht, offener Unterricht und Projektunterricht. Neu waren auch der Einsatz von didaktischen Spielen und die Berücksichtigung von Materialien mit innerer Differenzierung. Diese Versuche waren von großer Bedeutung für die darauffolgende Lehrplanentwicklung des Unterrichtsgegenstands GW, da Vieles davon zum ersten Mal im Rahmen des Unterrichts angewandt und evaluiert wurde.

Wesentlich war aber auch, dass 1978 die von der Zentralsparkasse (spätere Bank Austria) gesponserte fachdidaktische Zeitschrift „GW-Unterricht“ (Atschko, Sitte W., Sitte C., 1978 – Heft 1) diese Intentionen in vielen praktischen Unterrichtsbeispielen an mehrere tausend GW-LehrerInnen verbreitete und somit die Paradigmenreform des LP 1985 vorbereitete (auf dem auch die späteren Lehrpläne 2000 und 2023 noch fußen). Im Mittelpunkt steht seit 1985 nicht mehr die Landschaft und die eigens durchgenommene Länderkunde sondern in einem themenorientierten Konzept der handelnde Mensch: Die Geographie und die Wirtschaft werden damit erstmals miteinander integrierend (und auch aufbauend) verflochten. Der wirtschaftliche Bereich wurde – aus einer Sichtweise einer „Wirtschaftserziehung“ als Aspekte der „Arbeitsökonomie – der Konsumökonomie – der Gesellschaftsökonomie!“ gesehen (Sitte, W., 2001a, 546f).

Die Bildungsaufgabe des Unterrichtsfaches GW nach den Intentionen des Paradigmas des Lehrplans 1985 – die auch im LP 2023 noch gilt - zeigt folgende Abbildung

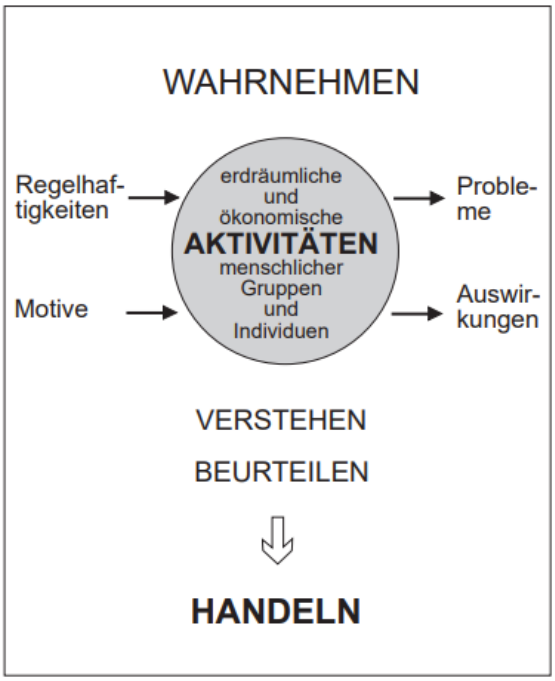


Abbildung 1: Sitte W. (1984) in Sitte, W. (2001c)

Diese Darstellung des Bildungsauftrags zeigt das Handlungskonzept des Unterrichtsgegenstandes. Das Aufzeigen unterschiedlicher Handlungsweisen sowie von entstandenen Problemen und Folgen kann genutzt werden, damit die Schüler selber handlungsfähig werden. Das Reproduzieren von reinem Faktenwissen hat W.Sitte hier nicht berücksichtigt, da die Neuausrichtung des GW-Unterrichts nun den Menschen und dessen Handlungsweisen in den Mittelpunkt rückt. Der Lehrplan enthielt seit damals Themen und Lernziele – deren inhaltliche Ausformulierung bezüglich der dazu herangezogenen Beispiele flexibel gestaltet werden kann. Ein räumlicher Bezugsrahmen wird nur randlich vorgegeben. Ein fachdidaktisch-schulpolitischer Kompromiss war eine Österreichklasse in der 7. Schulstufe, alle anderen Klassen können die die Ziele ausfüllenden Inhalte weltweit wählen.
Darauf fußend und dieses weiter entwickelnd geschah dann im Lehrplan 2023 eine noch stärkere Akzentuierung im Sinne einer wirtschaftlichen Bildung als GwB.

3.3.3 Neuer Lehrplan GwB gültig ab 2023

Beinahe 23 Jahre war der Lehrplan 1985 (mit kleinen Veränderungen 2000) Ausgangspunkt der Pädagogen für den Unterricht im Fach GW an der Sekundarstufe 1. Nach einer rund vierjährigen Entwicklungsphase wurde der Lehrplan für die Sekundarstufe 1 vom Bundesministerium im BGBl. II vom 2. Jänner 2023, Nummer 1 neu verordnet (BMB, 2023 bzw Genese dokumentiert bei Koller, A.. o.J.).

Mit Beginn des Schuljahres 2023/24 trat dieser neue Pflichtlehrplan beginnend mit der ersten Schulstufe der Sekundarstufe I schrittweise aufsteigend in Kraft (Pichler et al., 2025). Als erstes fällt die programmatische Nahmensveränderung auf: Anstelle der stark statisch und kognitiv nur inventarisierend behafteten Bezeichnung „Geographie und Wirtschafts**kunde“** lautet ab 2023 die Bezeichnung nun „Geographie und wirtschaftliche **Bildung**“. Schon 2020 formulierte einer, der für diese Veränderung wesentliche österreichische Fachdidaktiker Christian Fridrich, vorbereitend in der Zeitschrift „GW-Unterricht“, die wesentlichen Intentionen:

„Durch die verstärkte Umsetzung der sozioökonomischen Bildung im neuen GW-Lehrplan war es eine richtig einzuschätzende Konsequenz, nicht mehr länger von „Wirtschaftskunde“ im Sinne der Anhäufung und Reproduktion von Wissen zu sprechen, sondern das Fach in „Geographie und Wirtschaftliche Bildung“ umzubenennen.“ (Fridrich, 2020, S. 32).

Im gültigen Lehrplan 23 (BMB, 2023) für „Geographie und wirtschaftliche Bildung“ (GwB) wird in der „Bildungs- und Lehraufgabe“ – das 1985 entwickelte Lehrplanparadigma weiterspinnend - festgehalten, dass der Mensch und sein verantwortungsvolles Handeln in den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Umwelt im Mittelpunkt stehen soll. Weiters wird die Auseinandersetzung mit ökonomischen Entscheidungen gefordert. Neu und stärker akzentuiert wird festgehalten, Ausgangspunkt solle dafür jeweils die unmittelbare Lebenswelt der Schüler sein. Ziel ist, den Heranwachsenden Kompetenzen anzueignen, damit sie verantwortungsvolle Entscheidungen treffen und in der Gesellschaft und Wirtschaft mitwirken und mitgestalten können (BMB, 2023).

Fridrich und Hofmann-Schneller (2017, S. 55) betonen, dass eine umfassende fachliche wirtschaftliche Bildung erforderlich ist, um Zusammenhänge zu verstehen. Dabei geht es nicht um eine Reproduktion von Fakten. Das fachliche Wissen bildet die Grundlage, um sich in komplexen wirtschaftlichen Kontexten zu orientieren, diese zu beurteilen und auch um eine verantwortungsvolle Handlungskompetenz überhaupt aufzubauen zu können.

Der österreichische GWB Fachdidaktiker Christian Fridrich (2021), fordert, dass die schulische Finanzbildung sozialwissenschaftlich kontextualisiert werden müsse, da sie sich nicht auf eine bloße Finanzerziehung beschiede. Das zeige sich bereits im Titel seines Fachartikels mit dem Thema „Finanzbildung im Rahmen sozioökonomischer Bildung“. Dieser Meinung ist auch Hedke (2018b), der eine nur auf individuelles Finanzverhalten reduzierte Finanzbildung kritisiert. Stattdessen fordert er eine sozioökonomische Perspektive, die wirtschaftliche Zusammenhänge kritisch reflektiere.

Damit junge Menschen fähig dazu werden, die Gesellschaft und ihre eigene Lebenswelt mitzugestalten, komme der Finanzbildung im schulischen Kontext eine wesentliche Bedeutung zu – meinen die Wirtschaftspädagoginnen Greimel - Fuhrmann et al. (2021). Dafür brauche es Bildung, die darauf abzielt, entsprechende Kompetenzen aufzubauen, um Wissen kritisch bewerten zu können, einzuordnen und in unterschiedliche Situationen anzuwenden (re:publica, 2013).

Die empirische Forschung zeigt, dass bei der finanziellen Bildung das zuhause erworbene Wissen im Elternhaus den wichtigsten Faktor darstellt (Greimel - Fuhrmann et al, 2021). Auch Grohmann und Menkhoff (2015) weisen auf wissenschaftliche Untersuchungen hin, die aufzeigen, dass Familie und Schule komplementär auf die Entwicklung des Finanzverhaltens wirken. Selbst bei erwachsenen Kindern zeigt sich immer noch ein indirekter Einfluss der Eltern auf das persönliche Finanzverhalten.

Jedoch stellen Greimel - Fuhrmann et al (2021, S. 55) fest, dass in Familien, in denen die Eltern selber nicht (ausreichend) finanziell gebildet sind und auch in der Schule keinerlei Maßnahmen zur Finanzbildung umgesetzt werden, soziale Benachteiligungen innerhalb unserer Gesellschaft entstehen. Fuhrmann (WU Wien,

2024) bringt dies auf den Punkt: Sind die Ausgangsbedingungen in manchen Familien ungünstig ausgeprägt, führt dies häufig zur Reproduktion von Chancenungleichheit im Hinblick auf den kompetenten Umgang mit finanziellen Ressourcen. Aus diesem Grund ist es wesentlich, dass entsprechende Finanzbildung so früh wie möglich begonnen wird.

Schule sei somit nicht nur als Ort des Lernens sowie der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu sehen, sondern darüber hinaus auch als sozialer Handlungsraum, der Lernenden die Möglichkeit eröffnet, eigene Handlungsweisen zu erproben, deren Auswirkungen wahrzunehmen und kritisch zu reflektieren. (BMB, 2023). Empirische Untersuchungen zeigen, dass Familie und Schule komplementär auf die Entwicklung des Finanzverhaltens wirken (Grohmann & Menkhoff, 2015). In diesem Zusammenhang kommt der Schule eine zentrale Verantwortung bei der Förderung und Übernahme einer zukunftsfähigen Lebensgestaltung auf individueller wie auch auf gesellschaftlicher Ebene zu (BMB, 2023).

Die Finanz- und Verbraucherbildung, die im aktuell gültigen Lehrplan vorgesehen ist, soll durch „Förderung der Orientierungs-, Urteils- und Handlungskompetenz“ erfolgen. Ziel ist, dass SchülerInnen zu stärken, verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen und ihre finanzielle sowie wirtschaftliche Lebensgestaltung reflektiert zu übernehmen (BM:UKK, 2023).

Dieses Bildungsziel stellt ein sehr aktuelles Thema dar: landläufig gibt es klar ein Bedürfnis nach mehr Finanzbildung. Viele wünschen sich ein eigenes Unterrichtsfach, das sich mit diesem Thema beschäftigt (Raiffeisen, 2025). Dieser Wunsch wurde auch bereits in der Vergangenheit thematisiert. Verpflichtende wirtschaftliche Bildung soll dazu führen, dass der Berufseinstieg leichter gelingt und die Schüler über wirtschaftliche Grundkenntnisse verfügen (Die Presse, 2011).

Dafür vorgesehen sind an der Sekundarstufe zwei Wochenstunden – mit Ausnahme der 6. Schulstufe für die nur eine Wochenstunde eingeplant ist (BM:UKK, 2023). Es daher erforderlich, adäquate fachdidaktische Konzepte im Unterricht zu verwenden, damit im Rahmen der vorgesehenen Unterrichtsstunden die vorgegebenen Bildungsziele auch erreicht werden können. An einer Mittelschule im ländlichen Raum

sind im unmittelbaren Umfeld wenig geeignete außerschulische Lernorte vorhanden, die dafür genutzt werden können. Es bedarf daher spezieller Unterrichtskonzepte, wie die ökonomische Bildung im Schulgebäude an die Lebenswelten der Schüler anknüpfen kann und wie die vorgegebenen Bildungsziele erreicht werden können.

3.4 Finanzbildung im Lehrplan „Geographie und wirtschaftliche Bildung“

In Österreich ist das Schulorganisationsgesetz (SchOG) von 1962 die Basis des Lehrplans (BMB, 2023). Dieser stellt eine verbindliche Vorgabe des Bundesministeriums für Bildung dar. Er gliedert sich in insgesamt acht Teile:

- Der erste Teil umfasst das allgemeine Bildungsziel, welches die Funktion des Lehrplans, den gesetzlichen Auftrag und die Aufgaben näher definiert.
- Im zweiten Teil erläutert Merkmale eines kompetenzorientierten Unterrichts.
- Der dritte Teil beschreibt didaktische Grundsätze für die Schul- und Unterrichtsplanung mit Kompetenzorientierung.
- Die Bezugsmöglichkeiten für fachübergreifende Themen werden im vierten Teil dargestellt.
- Der fünfte Teil befinden sich Informationen zum organisatorischen Rahmen (schulautonome Gestaltungsmöglichkeiten, Differenzierung in den Hauptfächern, Begabtenförderung, Inklusion von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Förderkurse, Gestaltung der Ganztagesschule).
- Im sechsten Teil beinhaltet die Stundentafeln für alle Unterrichtsgegenstände.
- Lehrpläne für den Religionsunterricht finden sich im siebten Teil.
- Die Lehrpläne der einzelnen Unterrichtsgegenstände werden im achten Teil festgehalten (ebd).

Im aktuellen Lehrplan (BMB, 2023) werden unterschiedliche fachliche Wissensgebiete hervorgehoben, auf die im Unterricht speziell eingegangen werden soll. Folgende Themen werden dabei genannt:

- Privathaushalt
- Geld und Finanzentscheidungen
- Produktion und Konsum
- Unternehmertum und Arbeitswelt
- Staat und Gesellschaft
- naturräumliche und sozialräumliche Prozesse
- Mensch-Umwelt-Beziehungen
- Ressourcenschonung
- Nachhaltigkeit
- Digitalisierung
- Globalisierung und internationale (Wirtschafts-) Beziehungen

Weiters werden übergreifende Themen aufgelistet. Dabei wird abschließend auch die Wirtschafts- Finanz und Verbraucher*innenbildung genannt. Im Lehrplan und insbesondere den dort einzeln formulierten Kompetenzbereichen und deren Lernziele ist festgehalten, worauf im Unterricht besonders Wert zu legen ist.

Folgende Kompetenzen sollen besonders gestärkt werden:

1. Orientierungskompetenz
2. Urteilskompetenz
3. Handlungskompetenz

Dies ist wesentlich, damit Individuen künftig ihre eigene finanzielle und wirtschaftliche Situation bewusst gestalten können und zugleich befähigt werden, verantwortungsvoll, selbstbestimmt und sachkundig an wirtschaftlichen Prozessen teilzunehmen (ebd.).

3.4.1 Kompetenzbeschreibungen betreffend finanzieller Bildung

Im Lehrplan (BMB, 2023) erläutern Kompetenzbeschreibungen, welche Fähigkeiten die Schüler*innen in den jeweiligen Schulstufen im Rahmen des Unterrichts erwerben sollen. Pro Schulstufe gibt es einen übergeordneten Kompetenzbereich, welcher auf Teilbereiche herunter gebrochen wird.

Die übergeordnete Kompetenz sowie die konkreten Teilkompetenzen innerhalb dieser Beschreibungen, welche Relevanz für die Thematik der Finanzbildung in der Sekundarstufe I besitzen, sind nachstehend für jede Schulstufe einzeln aufgelistet:

„1. Klasse: Leben und Wirtschaften

Schüler:innen können anhand von Beispielen aus ihrem Alltag einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld, insbesondere im Hinblick auf Einnahmen und Ausgaben analysieren. Unter Anwendungsbereiche wird für diese Schulstufe der verantwortungsvolle Umgang mit Geld genannt.

2.Klasse: Nachhaltiges Leben und Wirtschaften

Die Lernenden in dieser Schulstufe sind in der Lage, reflektierte Entscheidungen bei der Nutzung von Bankdienstleistungen zu treffen. Der festgelegte Anwendungsbereich betrifft die Themengebiete Sparen und Risiko.

3.Klasse: Leben und Wirtschaften in Österreich

Schüler:innen können die Höhe und Verwendung von Einkommen sowie grundlegende Aspekte wie Sparen, Finanzieren und Versichern beschreiben und Preise von Gütern und Dienstleistungen vergleichen. Diese Inhalte sind dem Bereich der Finanzbildung zugeordnet.
Hinsichtlich des Wirtschaftsstandorts Österreich sollen die Lernenden befähigt werden, die Aufgaben einzelne Institutionen der ökosozialen Marktwirtschaft beschreiben. Dabei werden auch explizit Akteure wie Banken und die Österreichische Nationalbank genannt, die für die finanzielle Bildung relevant sind. Die Themen „Funktionen und Bedeutung von Steuern und Abgaben“ können ebenfalls als Elemente der Finanzbildung gezählt werden (ebd.). Ob die Anwendungsbereiche „Arbeit und Einkommen“ auch zur finanziellen Bildung passen, kann unterschiedlich argumentiert werden. Altersversorgung ist sicherlich ein relevanter Anwendungsbereich.

4.Klasse: Leben und Wirtschaften in einer globalisierten Welt

Innerhalb des Teilkompetenzbereichs „Das eigene Ich in einer vernetzten Welt“ wird festgehalten, dass die Lernenden in dieser Schulstufe in Bezug auf finanzielle Rahmenbedingungen und Handlungsmöglichkeiten individuelle Wünsche und Bedürfnisse formulieren, vergleichend betrachten und reflektieren können.“ (ebd).

3.4.2 Kompetenzorientierter Unterricht

„Kompetenzen sollen ein umfassendes Wissen sein, was in einer Situation getan werden muss.“(vgl. bei Sitte C., 2011, S. 25).

In Österreich begann die Debatte zur Kompetenzorientierung zunächst in der Oberstufe. Im Lehrplanentwurf 2003 für die Oberstufe formuliert der Fachdidaktiker Christian Sitte (Sitte C, 2003) mit der Nennung von Methoden-, Orientierungs- und Synthesekompetenz drei methodische Fähigkeiten, auf denen die Arbeitsaufgaben in GW ausgerichtet werden sollen. Wobei Orientierungskompetenz nicht nur räumlich gemeint sei.
Auch wenn der GW-Lehrplan zunächst nur für die Oberstufe kompetenzorientierte Lernziele beinhaltete, so bringt dies auch Folgen für den vorgelagerten Unterricht (Unterstufe) mit sich, wie er sich dann später im Lehrplan 2023 manifestierte.

2016 wurde die Kompetenzorientierung schließlich im Lehrplan als „die pädagogische Grundlage“ verankert (Bundeskanzleramt, 2016). Konkret bedeutet es für den Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht, dass dieser im Sinne einer kompetenzorientierten Bildung darauf abzielt, Schülerinnen und Schüler zu einem reflektierten und kündigen Umgang mit zentralen geographischen und ökonomischen Inhalten sowie Methoden zu befähigen (ebd.).

Da der Gesetzgeber im Rahmen des Lehrplans verstärkt den kompetenzorientierten Unterricht immer wieder anspricht, wird dieses Konzept hier nun näher betrachtet. Zunächst folgt eine Zusammenfassung, welche Merkmale laut Lehrplan ein kompetenzorientierter Unterricht laut Lehrplan aufweist. Danach wird die Literatur zu

diesem Thema betrachtet. Im Anschluss werden die didaktischen Grundsätze für Kompetenzorientierung zusammengefasst.

Im österreichischen Lehrplan ist festgehalten, dass für einen kompetenzorientierten Unterricht eine klare Kommunikation und Erkennbarkeit des Themas erforderlich ist und ein Lebensweltbezug passend zu den Erfahrungen der Schüler gegeben ist. Die kognitive Aktivierung der Lernenden sowie das Thema Handlungsorientierung spielen eine wichtige Rolle: die Lernenden sollen durch die neu erarbeitenden Erkenntnisse in der Lage sein, die selber auch in ihrem Alltag anwenden und Probleme lösen zu können. Für die Unterrichtsgestaltung sind die Lernausgangslagen zu berücksichtigen damit der Unterricht so aufbereitet werden kann, dass neue Einsichten gewonnen werden. Weiters wird das kumulative Lernen betont. Dies wird mit aufeinander aufbauendem Wissen und fächerübergreifendem Lernen beschrieben, mit dem Ziel, dass die neuen Erkenntnisse möglichst nachhaltig verankert werden können. Im Zuge des Unterrichts sollen die Lernenden nicht nur fachliche sondern auch methodische und soziale Fähigkeiten erwerben. Außerdem integriert kompetenzorientierter Unterricht die Möglichkeit der Selbstreflexion, sodass es gelingt, selbständig den eigenen Lernzuwachs festzustellen und die Motivation verbessert wird. Die Lernerfahrungen sollen sich nicht auf den Unterricht beschränken, sondern auch darüber hinaus gehen und für die Schüler eine subjektive Sinnhaftigkeit besitzen. Ein weiteres Merkmal stellt die Förderung des kritischen Denkens gefördert dar (BMB, 2023, S. 3).

Ladenthin (2012) sieht die Kompetenzorientierung jedoch als ein allgemeines Zeichen von pädagogischer Orientierungslosigkeit. Er kritisiert, wenn man sich vor allem auf formale Kompetenzen konzentriert und diese als Maß für Bildung nimmt, es zunehmend schwerer wird zu unterscheiden, was sinnvoll oder sinnlos, gut oder schlecht ist. Denn für sehr unterschiedliche Handlungen werden häufig die gleichen Fähigkeiten benötigt. Reusser (2014) betont, dass fachliches Wissen und Kompetenz sowie Wissen und Können in einer Einheit zu betrachten sind und sich nicht ausschließen. Es gilt zu beachten, dass das Unterrichtsziel der Reproduktion von Wissen und das Lernen von Fakten alleine nicht ausreicht, was leider in Schulen immer noch vorkommt (ebd.). Man möchte weg von einem bloßen (teils unreflektiertem)

Faktenwissen und hin zu einer Anleitung von eigenständigen Denkprozessen (Mittnik, 2017).

Für Christian Sitte (2011, S. 25) entstehen durch die Verbindungen von fachlichem Wissen und Problemlösungskompetenzen „mehr als „skills“, da sie über die genaue Anleitung in vordefinierten Tätigkeitsfeldern auch darauf abzielen, sich in ähnlichen Situationen zurechtzufinden, diese beurteilen und selbstbestimmt und kompetent gestalten zu können.

Im Rahmen eines kompetenzorientierten Unterrichts geht es um einen systematischen und verstehensorientierten Aufbau grundlegender Kenntnisse und Fertigkeiten ab, die flexibel einsetzbar, langfristig verfügbar und praktisch anwendbar sind. Darüber hinaus umfasst er die Entwicklung von Haltungen, die Lernende dazu befähigen, sich aktiv auf Leistungsanforderungen einzulassen, erworbene Kompetenzen im Alltag zu nutzen und eine positive, interessierte Beziehung zur Welt zu entfalten (Reusser, 2014). Würde man jedoch Kompetenzlehrpläne so eng verstehen, könnte das dazu führen, dass Menschen gegenüber Staat und Gesellschaft gleichgültig werden. Aus dieser Sicht macht es keinen Unterschied, ob Fähigkeiten für positive Zwecke eingesetzt werden oder für schädliche – da in beiden Fällen ähnliche Kompetenzen gebraucht werden (Ladenthin, 2012).

Mittnik (2017) wünscht sich, dass die Kompetenzorientierung weniger als Gefahr, sondern vielmehr als Chance betrachtet wird um vom rein inhaltlich replizierenden Unterricht (beziehungsweise Leistungsfeststellungssystem) weg zu kommen.

Für die Pädagogen erfordert kompetenzorientierter Unterricht ein Umdenken: es zielt darauf ab, die Schüler und deren Verstehen in den Mittelpunkt zu rücken. Dafür ist es notwendig, schon bei der Unterrichtsplanung sich das Vorwissen der Schüler bewusst zu machen, sodass systematisch darauf aufgebaut werden kann und die Schüler schließlich ihr Wissen in verschiedenen Situationen anwenden können (Kranawetter & Schubert, 2023). Folgt man Pichler (2012), so bedeutet dies, dass Unterricht, der nur die Reproduktion als Ziel hat, somit nicht mehr möglich sein sollte. Kompetenzorientierung erfordert, den Unterricht von Anfang an konsequent vom Ergebnis her zu denken: Entscheidend ist, dass Schüler:innen im Verlauf ihrer

individuellen Lernprozesse jene Kompetenzen erwerben, die sie befähigen, ihr Leben eigenständig und verantwortungsbewusst zu gestalten.

Die Rolle des Lehrers wird dabei gänzlich verändert. Es erfordert einen Rollenwechsel der Lehrperson: Weg von der reinen Wissensvermittlung hin zu einer unterstützenden Funktion als Moderator:in und Coach, der ein passendes Lernumfeld gestaltet und die individuellen Lernprozesse begleitet (Dorninger et al., 2011, S.7).

Die Durchführung eines kompetenzorientierten Unterrichts kann vor allem jene Pädagogen stärken, die einen Unterricht so gestalten, dass die Lernenden kognitiv aktiviert und erreicht werden und der vorab in Zusammenarbeit mit den unterrichtenden Kollegen gemeinsam abgestimmt und geplant wird (Picher, 2012).

Die Kompetenzorientierung ist demnach nicht unumstritten. Im österreichischen Lehrplan (BMB, 2023) findet sich eine nähere Beschreibung, was konkret für den Gesetzgeber einen kompetenzorientierten Unterricht auszeichnet. Im Teil drei des Lehrplans werden acht didaktische Grundsätze eines kompetenzorientierten Unterrichts aufgelistet. Dazu zählen folgende:

- Ermöglichen individueller Lernprozesse (Vorkenntnisse und auch Leistungsfähigkeit sind zu berücksichtigen)
- Verwendung von digitalen Medien ergänzend zu den bisher verwendeten Unterrichtsmitteln um an die Lebensweltbezug zu ermöglichen und die Methodenvielfalt zu erweitern
- Zusammenarbeit der am Unterricht beteiligten Personen um eine bestmögliche inklusive Lernumgebung anbieten zu können
- Sorgfältige Unterrichtsplanung und Gestaltung einer lernwirksamen Atmosphäre
- Begleitung und Feedback zu den individuellen Lernprozessen und Angebot von differenzierten Aufgaben
- Respektvoller Umgang miteinander innerhalb der Schulgemeinschaft
- Sprachsensibler Unterricht in allen Fächern mit dem Ziel des Aufbaus einer Alltags-, Bildungs- und Fachsprache

- Klare Kommunikation von Leistungserwartungen zu Beginn des Schuljahres, Rückmeldung zum Lernprozess bei dem Leistungsstand und der Fortschritt gemeinsam mit den Lernenden beurteilt werden (dazu können auch individuelle Kompetenzmessungen wie beispielsweise IKM Plus herangezogen werden) sowie transparente und kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung (BM:UKK, 2023)

Die Kompetenzorientierung kann folglich eine Chance für die Neuorientierung des GWB Unterrichts bieten. Allerdings fehlen theoretische Ansätze und unterrichtspraktische Umsetzungsmaßnahmen (Kanwischer, 2011).

3.4.2.1 GWB Kompetenzmodell und Kompetenzbereiche

Ziel des GWB Unterrichts ist es, junge Menschen dabei zu unterstützen, sich zu selbstständig denkenden und reflektierten Persönlichkeiten zu entwickeln, die sich im Zusammenspiel von Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Umwelt orientieren und verantwortungsvoll handeln können. Dafür braucht es sowohl fachlich fundierte als auch didaktisch durchdachte Inhalte, Konzepte und Methoden, die gezielt den Aufbau von Orientierungs-, Urteils- und Handlungskompetenz im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern (BMB, 2023).

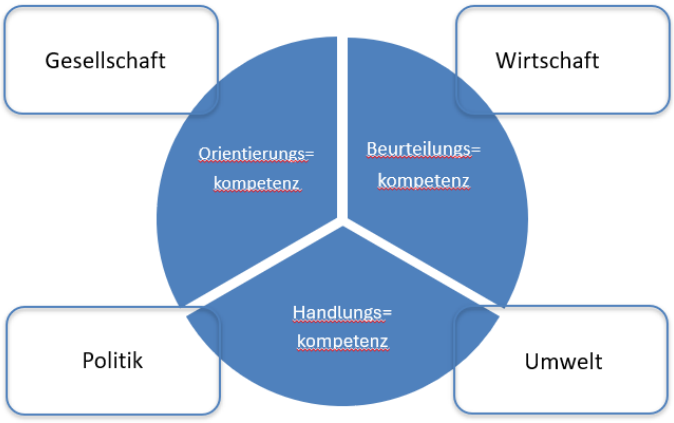


Abbildung 2: Kompetenzmodell. Eigene Darstellung.

Diese im Vordergrund des Unterrichts stehenden Kompetenzen umfassen folgende Fähigkeiten (BMB, 2023):

Orientierungskompetenz bedeutet, gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische und ökologische Zusammenhänge bewusst wahrzunehmen, räumlich einzuordnen und in ihren Strukturen sowie Abläufen zu verstehen und zu untersuchen – auch im Hinblick auf unterschiedliche Sichtweisen, Konflikte und deren Darstellung (BMB, 2023).

Urteilskompetenz beschreibt die Fähigkeit, eigene sowie gesellschaftliche Entscheidungen und Handlungsmöglichkeiten kritisch, aus verschiedenen Perspektiven und differenziert zu reflektieren und zu bewerten – einschließlich ihrer Auswirkungen (ebd.).

Handlungskompetenz baut auf persönlichen Erfahrungen sowie auf individuellen und sozialen Wertvorstellungen auf. Im Unterricht wird sie weiterentwickelt, indem gezielt Fähigkeiten gefördert, Wissen aufgebaut und reflektiert wird. Ziel ist, dass Schüler:innen begründete Entscheidungen treffen, diese klar kommunizieren, argumentativ vertreten und – wenn möglich – auch praktisch umsetzen (ebd.).

Anmerkung dazu: Orientierungskompetenz ist dabei nicht nur im „geographisch (räumlichen)“ Sinn gesehen, sondern ganz allgemein, also auch in wirtschaftlichen Bereichen, beziehungsweise der Gesellschaft ganz allgemein, wobei in der Formulierung dezidiert hier auf einen Meinungspluralismus hingewiesen wird. (Vgl dazu bei Sitte, C., 2023).

Dazu kann die Sichtweise des Fachdidaktikers Fridrich herangezogen werden: Das Prinzip der Pluralität steht in engem Zusammenhang mit den Konzepten der inhaltlichen Mehrperspektivität und Kontroversität. Da Pluralismus ein grundlegendes Merkmal moderner Gesellschaften darstellt, ist es erforderlich, im Unterricht unterschiedliche Leitvorstellungen sowie vielfältige Formen wirtschaftlichen Handelns zu thematisieren (Fridrich, 2020, S. 22).

Aus dieser ersten Stufe Orientierung sollte, wenn möglich – auch – siehe Kompetenzniveau II und III – die Fähigkeit grundgelegt werden, eine Einschätzung bzw Urteil und dieses eben für späteres eigenständiges Handeln zu entwickeln (Sitte, C., 2011).

Die Kompetenzbereiche der einzelnen Schulstufen verbinden die drei zentralen Kompetenzdimensionen mit inhaltlichen Schwerpunkten sowie grundlegenden fachlichen Konzepten. Sie integrieren konkrete Anwendungsfelder, konkretisieren die Orientierungs-, Urteils- und Handlungskompetenz und stellen damit eine wesentliche Grundlage für den Lernprozess dar (BMB, 2023).

In den folgenden von Fridrich angeführten sich überschneidenden Handlungsdimensionen wirtschaftlichen Handelns ...

1.Privathaushalt und Konsum,
2. Arbeitswelt
3. Gesellschaft in lebensweltlichen Kontexten

..... stellen die Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Solidarität zentrale Anforderungen dar. Deren Realisierung setzt die Entwicklung sozioökonomischer Leitkompetenzen – insbesondere Orientierungs-, Urteils- und Handlungskompetenz – voraus (Fridrich, 2020, S.27). Fridrich (ebd) bezeichnet die Förderung dieser Kompetenzen als eine äußerst umfassende pädagogische Aufgabe.

Weber (2014, S. 147) merkt an, „dass Zeit ein ebenso knappes Gut ist wie die Informationsverarbeitungskapazität der Subjekte.“ Um demnach die komplexe Aufgabe der Unterrichtsplanung und die Auswahl geeigneter Themen möglichst effizient zu gestalten, können Pädagogen sich wie von Kruber (2000, S. 12) empfohlen, sich folgender didaktischer Leitfragen bedienen:

1. „Bietet das Thema Lernmöglichkeit für künftige Lebenssituationen als Konsument, in der Arbeitswelt oder das eigenständige Wirtschaften?
2. Können anhand des ausgewählten Inhalts wirtschaftliche Zusammenhänge verdeutlicht werden oder sind Kosten - Nutzen Analyse erforderlich?
3. Eignet sich der Stoff um Aufgaben, Grenzen und Möglichkeiten des Wirtschaftssystems zu verdeutlichen?
4. Zeigt der Stoff das Zusammenspiel zwischen Wirtschaft und Politik auf?

5. Bietet der Stoff Möglichkeit um ethische Grundfragen des Wirtschaftens (wie Freiheit, soziale Gerechtigkeit und Sicherheit sowie Nachhaltigkeit) zu thematisieren?“ (ebd.)

Zusätzlich sollen nachfolgend festgehaltene fachdidaktische Problemstellungen vorab seitens der Lehrperson reflektiert werden, um den individuellen Lernsituationen Beachtung zu schenken (Kruber, 2000, S. 12):

- Handelt es sich um eine aktuelle Problemstellung?
- Besteht ein (gegenwärtiger oder auch zukünftiger) Lebensweltbezug für die Lernenden?
- Gibt es für die jeweilige Aufgabenstellung verschiedene Lösungswege?
- Ist es möglich, dass basierend auf der Problemstellung und deren Lösung eine Handlungsweise gelernt werden kann? (Kruber, 2000, S. 13)

3.5 Fachdidaktische Konzepte

Hedke (2018a, S. 39) fordert, dass fachdidaktische Bildungskonzepte idealerweise folgende fünf fachdidaktische Prinzipien aufweisen:

1. Subjektorientierung
2. Problemorientierung
3. Pluralitätsprinzip
4. Sozialwissenschaftlichkeit
5. Anschlussfähigkeit

Geht es nach Fachdidaktiker Fridrich (Fridrich, 2014, S. 18) so gilt der lebensweltorientierte Zugang in der ökonomischen Bildung als besonders bedeutsam, da sowohl der handelnde Mensch als zentraler Bezugspunkt als auch dessen Lebenswelt den Ausgangspunkt der Betrachtungen bildet.

Auch seitens des österreichischen Gesetzgebers kommt der Lebensweltorientierung (wie auch der Bildungs- und Berufsorientierung) eine besondere Bedeutung zu, da

dies zum einen das Interesse und als auch die Fähigkeiten für weiterführende Bildungswege beeinflusst. (BMB; 2023, S.100)

Spezifische, ausschließlich der ökonomischen Bildung zuzuordnende Methoden, existieren nicht (Fridrich, 2014, S.21). Vielmehr kommen hierbei methodische Zugänge zum Einsatz, die auch in weiteren Unterrichtsgegenständen Anwendung finden können. Die Auswahl der im Unterricht eingesetzten Methoden sind dabei stets an den Lernenden sowie an den für die Unterrichtseinheit festgelegten Lernzielen auszurichten (Fridrich, 2014, S.21).

Ziel ist jedenfalls die Ausbildung von konkreten Kompetenzen: „Finanzbildung ist dann sinnvoll, wenn sie auf die Erschaffung und Vertiefung von Kompetenzen abzielt“ (Estl und Wagner, 2021, S.27).

3.6 Zukunftsskills 4 K´s

Junge Menschen benötigen besondere Fähigkeiten, um die diversen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und technologischer Hinsicht erfolgreich meistern zu können, erläuterte Andreas Schleicher auf der re:publica 2013 in seiner Keynote „21st Century Skills“ (re:publica, 2013).

Aktuelle gesellschaftliche Transformationsprozesse wie beispielsweise politische Umbrüche, die fortschreitende Digitalisierung (sowie die damit verbundene Automatisierung von Arbeitsprozessen) verdeutlichen die zunehmende Veränderung von Arbeits- und Lebenswelten. Dieser Wandel und die zunehmende Komplexität bringen auch neue Herausforderungen für das Bildungswesen mit sich (Mihajlovic, 2017).

Geht es nach Schleicher (re.publica, 2013), so muss eine zeitgemäße Bildung über das bloße Vermitteln von Fachwissen hinaus gehen. Mehr denn je ist es erforderlich, dass fachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten miteinander verbunden werden können

um somit komplexe Herausforderungen zu lösen. Künftig ist es erforderlich, dass Wissen flexibel und reflektiert angewendet werden kann (ebd.).

Damit die nächsten Generationen sich diesen Veränderungen stellen können, sollen bestimmte Kompetenzen ausgebildet werden. Dafür sollen junge Menschen mit den vier Kernkompetenzen Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken zukunftsfähig gemacht werden (Mihajlovic, 2017).

Kommunikation

Landläufig sind Viele der Meinung, dass sich das Thema „Kommunikation“ als Zukunftsfähigkeit auf das Smartphone und/ oder Virenschutz bezieht. Doch darunter versteht man das (mit-)Teilen von eigenem Lernen und Arbeiten (Muuß-Meerholz, 2017). Was den schulischen Kontext betrifft, so ortet Mihajlovic (2017) in diesem Feld den größten Aufholbedarf. Zum einen soll dem Gebiet der erfolgreichen Kommunikation Aufmerksamkeit geschenkt werden, zum anderen die Lernenden in das Design des Lernprozesses aktiv einbezogen werden und ihnen Gestaltungsmöglichkeiten geboten werden.

Kollaboration

Bei dem Thema der Kollaboration geht es nicht um Arbeiten, die alleine durch Einzelpersonen erledigt werden und die anschließend zu einem Gesamtwerk zusammengefügt werden. Etwas bloß „abzuliefern“ ist damit nicht gemeint. Es geht darum, im Team mit anderen gemeinsam zu denken, im Austausch zu sein und um echte Zusammenarbeit (Muuß-Meerholz, 2017). Grundvoraussetzung dafür, ist zum einen die Bereitschaft für eine intensiveres Zusammenarbeit als auch technische Möglichkeiten zur Vernetzung. Für den schulischen Kontext bieten beispielsweise padlet als digitale Pinnwand oder zeitgleiche Bearbeitungsmöglichkeiten von Dokumenten wie ethernet Möglichkeiten zur verstärkten Zusammenarbeit. Auch Blogs können dafür eingesetzt werden und sind weitreichend nutzbar und zudem auch schul- und länderübergreifend einsetzbar (Mihajlovic, 2017).

Kreativität

Der Bereich „Kreativität“ beschränkt sich nicht auf künstlerische Arbeiten oder auf neue, innovative Erfindungen. Vielmehr geht es darum, sich auf Neues einzulassen, zu offen und bereit zu sein, neu zu denken und zu arbeiten (Muuß-Meerholz, 2017). Echte Innovation entsteht, wenn Wissen in neue Zusammenhänge transferiert wird. Dafür braucht es Möglichkeiten, um zu Experimentieren. Im Bildungswesen kann dazu im Rahmen von Projektarbeiten dazu Möglichkeit gegeben werden, in diesem Bereich Kompetenz aufzubauen (Mihajlovic, 2017).

Kritisches Denken

Unter kritischem Denken versteht man nicht offenkundige Kritikäußerungen, sondern eher selbst lernen und arbeiten zu können (Muuß-Meerholz, 2017). Obwohl Wissen in Echtzeit verfügbar ist, fehlt es an der Kompetenz des kritischen Denkens:

> *„Aber die Notwendigkeit kritischen Denkens war noch nie zuvor so groß wie im Zeitalter des Internets. Zumindest in den entwickelten Ländern – aber auch zunehmend in Entwicklungsländern – besteht das Problem nicht mehr darin, Zugang zu Informationen zu bekommen, sondern in der mangelnden Fähigkeit dazu, diese Informationen zu verarbeiten und Sinn daraus zu ziehen. Unglücklicherweise bieten weder Grundschulen, noch Gymnasien oder Universitäten Einführungskurse in kritisches Denken an. Die Schulbildung hat sich mehr und mehr zu einer Handelsware entwickelt, wo die "Kunden" (früher Schüler und Studenten) durch personalisierte Lehrpläne zufriedengestellt und auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden (statt zu verantwortlichen menschlichen Wesen und Bürgern erzogen zu werden“* (Pigliucci, 2011).

Geht es nach Schleicher (re:publica, 2013), so ist es unausweichlich, dass künftig ein Großteil von Routineaufgaben von automatisierten Systemen und Computer übernommen werden wird. Allerdings wird der Mensch genau in jenen Bereichen, wo Kreativität, Innovationsfähigkeit und kritisches und vernetztes Denken gefragt ist, keineswegs ersetzt werden können. Aus diesem Grund ist es im Bildungswesen

erforderlich, umzudenken und entsprechende Kompetenzen zu entwickeln, um junge Menschen zukunftsfähig zu machen (ebd.).

4 Finanzbildung in den Schulbüchern der 6. Schulstufe

In dem vorliegenden Kapitel wird eingangs auf das Schulbuch näher eingegangen. Danach ausgewählte Schulbücher der 6. Schulstufe betrachtet. Es wird untersucht, in welchem Ausmaß in diesen Werken Lerninhalte und dazu passende Arbeitsaufgaben zum Thema finanzieller Bildung vorhanden sind. Da es sich beim aktuellen GWB Lehrplan um einen Pflichtlehrplan handelt, ist diese Auseinandersetzung mit den Schulbüchern (in welcher inhaltlichen Gewichtung die Umsetzung eines wichtigen österreichischen Lehrplanthemenbereichs, der finanziellen Bildung, erfolgt) von besonderer Relevanz, da ein Pflichtlehrplan bedeutet, dass dieser für alle Schulen verbindlich ist und dieser die Grundlage des Unterrichts bildet.

4.1 Das Schulbuch als Unterrichtsmittel

Bei der Auseinandersetzung mit der Begrifflichkeit „Schulbuch“ zeigt sich, dass es keine allgemein gültige Definition gibt. Fuchs et al. (2014) erklären, dass zunächst die Begrifflichkeiten Handbuch, Hilfsbuch oder Wiederholungsbuch gängig waren und die Bezeichnung „Schulbuch“ erst im frühen 20. Jahrhundert vermehrt verwendet wurde. Wiater (2005, zitiert nach Fuchs et al., 2014, S.9) definiert Schulbücher als *„für den Unterricht verfasstes Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel in Buch- oder Broschüreform und Loseblattsammlungen, sofern sie einen systematischen Aufbau des Jahresstoffs enthalten“.* Ebner & Schön (2013, S.18) zufolge wird das Medium Schulbuch auch als geheimer Lehrplan bezeichnet, da dessen Inhalt, Abfolge und Aufgabenstellungen einen wesentlichen Einfluss auf den Unterricht haben. Das Fehlen einer klaren Definition kann darin begründet liegen, dass Schulbücher einen offenen Charakter aufweisen und zum anderen kann es auch damit zu tun haben, dass es wenige wissenschaftliche Untersuchungen über das Schulbuch gibt (Fuchs et al., 2014).

Das Bundeskanzleramt (2010) beschreibt im §14 Absatz 1 des BGBl. I Nr. 52/2010 das Schulbuch als *„Hilfsmittel, die der Unterstützung oder der Bewältigung von Teilaufgaben des Unterrichtes und zur Sicherung des Unterrichtsertrages dienen“.*

Vorgabe ist, dass diese dem Lehrplan sowie der jeweiligen Kompetenzorientierung der Schule entsprechen.

Schulbücher sollen den Pädagogen insofern unterstützen, dass in den Büchern die wesentlichen Materialien übersichtlich und gebündelt bereitstellen, damit die Lehrenden durch eine Vielzahl einzelner Komponenten nicht den Überblick verlieren (Fuchs et al., 2014).

4.2 Die Relevanz von Schulbüchern im Unterricht

Die fortschreitende Digitalisierung verändert auch die Domäne des Unterrichtens sowie das Wesen des Lernens. Neben der Frage nach dem sinnvollen Einsatz digitaler Medien im Unterricht und der ausgewogenen Verbindung von traditionellen und digital gestützten Lehr- und Lernformen stellt sich auch die Herausforderung, geeignete Werkzeuge und Plattformen gezielt für den Fachunterricht weiterzuentwickeln und flächendeckend nutzbar zu machen (Artelt, 2025). Im Zuge der Digitalisierung wird immer wieder hinterfragt, ob digitale Unterrichtsmittel das Schulbuch obsolet machen. Untersuchungen zeigen allerdings, dass das Schulbuch auch weiterhin von Bedeutung ist (Strobl, 2024).

Wenn es nach Hanisch (1995) und seiner empirischen Untersuchung geht, dann kommt dem Unterrichtsmittel Schulbuch für die Vorbereitung und Durchführung von Unterricht ist eine wesentliche Rolle zu. Schulbücher übertragen die Vorgaben des Lehrplans in konkrete Unterrichtssituationen und prägen dadurch wesentlich sowohl die Inhalte als auch die Art und Weise des Lernens der Schülerinnen und Schüler (Strobl, 2024). Ebner & Schön (2013, S. 18–19) zweifeln die zentrale Rolle des Mediums Schulbuch und dessen Bedeutung im Alltag an. Dennoch wird die Relevanz dieses Unterrichtsmittels weiterhin in der Literatur hervorgehoben.

> *„Textbooks and ancillary materials will remain an instrument of extraordinary power. They may, in fact, be the most effective of educational technologies yet invented, and there is no reason to imagine a modern educational system where textbooks do not play a central role. It is therefore fitting and proper to pay close*

attention to their role and function, their content, cost and finance.“ (Heyneman, 2006, S. 36)

Die Wichtigkeit des Schulbuchs zeigt sich auch in aktuellen Untersuchungen: Der Schulbuchverlag ÖBV hat in Zusammenarbeit mit dem Market Institut die Relevanz das Schulbuch als Unterrichtsmittel im Unterricht untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass drei Viertel der 1.497 befragten Pädagogen (fast) täglich ein Schulbuch verwenden. 93% der Lehrkräfte sagten aus, dass ein gutes Schulbuch für sie wichtig oder sehr halten (Grayling, 2024).

Sitte (2013) erklärt die weitverbreitete Nutzung des Schulbuchs, da es einerseits sehr weit verbreitet und andererseits technisch problemlos einsetzbar ist. Es mehr als ein Arbeitsmaterial für Schüler und Pädagogen, sondern auch eine Unterstützung für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, sondern auch für die Einführung neuer Anforderungen wie beispielsweise die Kompetenzorientierung.

Die Dimensionen Zeit und Raum und Regionalität sind beim Thema Schulbuch von Bedeutung: Wiater (2003) versteht Schulbücher als Werke von kultureller Bedeutung, die Aufschluss über die Themen Bildung, Erziehung, Unterrichten und Lernen zu einer gewissen Zeit in einer bestimmten Region geben.

Fuchs et al. (2014) kritisieren, dass es an Kompetenzen der Lehrkräfte in Bezug auf den Einsatz von Schulbüchern im Unterricht fehlt und fordern eine entsprechende Schulung und Berücksichtigung dieses Themas im Rahmen der pädagogischen Ausbildung.

4.3 Quantitative Analyse ausgewählter Bücher der 6. Schulstufe

Schulbücher (oft auch als geheime Lehrpläne bezeichnet (Sitte, C., 2001b) sind das den Unterricht sehr stark (wenn nicht das am stärksten) beeinflussende Medium (nach der Lehrperson in der Klasse). Deswegen erscheint es zielführend, eben das dort über

die Schulbuchaktion und Lehrmittelapprobation angebotene Material zu sichten und bezüglich fachdidaktischer und methodischer Kriterien zu analysieren.

Für die nachfolgende Schulbuchanalyse wurden insgesamt sieben Buchreihen für den GWB-Unterricht approbierter Bücher herangezogen. Die Bücher wurden exemplarisch ausgewählt. Allerdings wurde darauf geachtet, dass Werke unterschiedlicher Verlage analysiert und in einen Vergleich gesetzt wurden. Die analysierten Bücher wurden auf Anzahl der Seiten überprüft. Anschließend wurden die Seitenanzahl zum Thema finanzieller Bildung summiert. Da die Lehrwerke unterschiedliche Seitenzahlen aufweisen, wurde der prozentuelle Anteil dieser finanziellen Inhalte berechnet.

$$\frac{Summe\ Seiten\ Finanzbildung\ \ x\ 100}{Summe\ Gesamtseitenanzahl} = \%$$

So wurden die Summe der Aufgaben zur Finanzbildung ermittelt. Die jeweils höchsten und niedrigsten Werte werden besonders hervorgehoben (fett markiert).

Sitte (2013) merkt an, dass sich in nahezu allen GW-Lehrwerken Aufgabenformate (wie Fragen oder Arbeitsaufträge) finden, deren Qualität jedoch stark variiert. Insbesondere in der Sekundarstufe I beschränken sich diese häufig auf das Abrufen einfacher Informationen aus Texten, grundlegender Karteninhalte sowie topographischer Begriffe und bleiben damit kognitiv wenig anspruchsvoll. Interessant ist daher die in dieser Arbeit danach den Fragen der inhaltlichen Berücksichtigung der Finanzbildung in den Büchern die vorgenommene Beurteilung ihres Kompetenz- bzw Schwierigkeitsgrades.

Neben der formalen und fachdidaktisch inhaltlichen Gestaltung bieten gerade die in den approbierten Schulbüchern angebotenen Fragestellungen einen guten Einblick, was und wie und auf welchem (Kompetenz-) Niveau hier den Lehrkräften für ihren Unterricht vorgeschlagen wird. Selbstverständlich wird und muss jede Lehrkraft dieses Angebot entsprechend der Heterogenität in ihrer jeweiligen Klasse anpassen, variieren, ergänzen, erweitern.

4.4 Auswertung und Beurteilung

In diesem Unterkapitel wird sich der Ergebnissanalyse der inhaltlichen Anteile der Finanzbildung in für diese Untersuchung ausgewählten Schulbüchern gewidmet. Nach der Auflistung der Ergebnisse wird näher auf die untersuchten Bücher und die Ergebnisse der Schulbuchanalyse eingegangen.

		∑ Seiten	∑ Seiten Finanzbildung	% Anteil der Seiten Finanzbildung	∑ Aufgaben Finanzbildung	K1 Urteilskompetenz	K2 Orientierungskompetenz	K3 Handlungskompetenz
Westermann	Neugierig auf Geographie (LB)	99	10	10,10	26	2	21	3
	Neugierig auf Geographie (AB)	34	6	**17,65**	8	**0**	4	4
	GEO_logisch (LB)	116	12	10,34	**32**	**0**	**28**	4
	GEO_logisch (AB)	40	2	5	**3**	**0**	**2**	1
Hölzel	Wir und Geo (LB)	65	6	9,23	21	**4**	16	1
	Wir und Geo (AB)	48	2	4,17	5	**0**	5	**0**
Veritas	Mehrfach Geografie (LB)	66	7	10,61	13	2	8	3
	Mehrfach Geografie (AB)	150	6	4,00	14	**0**	13	1
	GEO Profi (LB)	98	5	5,10	6	1	3	2
	GEO Profi (AB)	keine Daten						
ÖBV	Unterwegs (LB)	96	7	7,29	14	3	10	1
	Unterwegs (AB)	72	2	**2,78**	5	**0**	3	2
	Global (LB)	96	9	9,38	19	**4**	11	4
	Global (AB)	keine Daten						

Tabelle 1: Anteil der Finanzbildung in ausgewählten Schulbüchern der 6. Schulstufe (eigene Recherche)

Neugierig auf Geographie (Westermann)

Es wurde sowohl für die Seiten als auch bei den Aufgaben das Thema „Preis und Preisbildung“ zu den Finanzbildungsinhalten genauso wie Anleitungen zu einer Projektarbeit mit dem Titel „Bargeldlose Zahlung“ zu den Aufgaben dazu gerechnet. Es wirkt von der Sprache und Aufbereitung eher einfach und kann vermutlich von Schülern gut verstanden werden. Allerdings könnte es für sehr leistungsstarke Lernende zu wenig sein. Sehr zielführend kann für die Lernenden die Rubrik „Merke dir“ sein, die auf vielen Seiten vorkommt und kurze Erklärungen oder Merksätze beinhaltet. Hervorzuheben sind im Lehrbuch die „“ (mit sehr genauen Anleitungen zur Erlernen neuer Arbeitsmethoden) als auch die „Rätselseiten“. Ein Alleinstellungsmerkmal im vorliegenden Schulbuchvergleich ist die „Fokusseite“ im Schulbuch. Dabei wird auf ein zum Themenblock passendes „Sustainable Development Goal“ verwiesen und dazu passende kurze Übungen angeboten.

Im Arbeitsbuch gibt es mehrere „Lexikon“ Aufgaben, bei denen Begrifflichkeiten erklärt und fehlende richtig einzusetzen sind. Dies funktioniert nach dem Kreuzworträtsel Schema, für jeden Buchstaben ist eine Lücke vorgesehen.

Das Lehrbuch dieser Serie beinhaltet insgesamt 26 Aufgaben und findet sich somit in dieser Untersuchung auf Rang zwei. Das Verhältnis von Inhalten der Finanzbildung verglichen mit der Gesamtseitenanzahl im Buch beträgt 10,10%. Im Schulbuch finden sich Aufgaben zu allen drei untersuchten Kompetenzen. Das Arbeitsbuch bietet 8 Aufgaben zur finanziellen Bildung an und weist mit 17,65% prozentuell den höchsten Seitanteil auf, der der Finanzbildung gewidmet ist. Es gibt nur jeweils vier Aufgaben, die Orientierungs- und Handlungskompetenz fordern. Aufgaben zur Urteilskompetenz finden sich im Arbeitsbuch keine.

GEO_logisch (Westermann)

Jedes Thema des Schulbuchs hat eine Titelseite auf der das Thema mit verschiedenen Aussagen angerissen wird. Nach dem Lesen der Aussagen sind kurze Aufgaben zu lösen. Dies stellt einen Ansatz dar, um einerseits neugierig auf das neue Thema zu

machen oder auch um Vorwissen zu aktivieren. Abschließend werden im Schulbuch werden 5 Methoden mit Arbeitsaufträgen wiederholt. Dabei werden Methoden angewandt, die im Buch der ersten Klasse verwendet wurden. Das Arbeitsheft mit sehr unterschiedlichen Aufgaben spielerisch aufbereitet.

Das Lehrbuch „GEO_logisch“ weist mit 32 die Höchstanzahl an Aufgaben auf und liegt mit einem Anteil von 10,34 % auf Platz drei. Die insgesamt acht Aufgaben zur Finanzbildung teilen sich mit jeweils vier auf die Orientierungs- und Handlungskompetenz auf. Aufgaben, die in die Kategorie Urteilskompetenz fallen, gibt es keine. Das Arbeitsbuch bietet ebenfalls nur Aufgaben, die in diese beiden Kategorien fallen.

WIR und Geo (Hölzel)

Das Schulbuch wird hier als „Infobuch“ und das Arbeitsbuch als „Übungsbuch“ Dem Arbeiten mit Methoden wird viel Raum gegeben und Schritt für Schritt erklärt. Auf jeder Seite finden sich am Rand Begriffserklärungen. Im Arbeitsheft werden die Nennwerte der Euro- und Centmünzen abgefragt. Diese Aufgabenstellung verdeutlicht die eher einfache Gestaltung dieses Buches und seiner Aufgaben.

Bei der Buchreihe „WIR und Geo“ wurde das Thema Preisgestaltung inkludiert. Angebot und Nachfrage wurde nicht berücksichtigt, da es stark in das Thema Wirtschaft hineinfällt. Das Thema Zahlungsverkehr wird nicht einzeln präsentiert, sondern ist inkludiert im Kapitel „Vernetztes Wirtschaften und Konsum“. Im Arbeitsheft gibt es nur 1 Seite, auf der 4 Aufgaben gestellt sind.

Leider konnte von diesem Verlag kein weiteres Buch analysiert werden. Aus der Reihe „Mehr! Geografie und wirtschaftliche Bildung“ war ausschließlich das Buch für die 5. Schulstufe einsehbar. Aus der Reihe „Genial! Duo Geographie und wirtschaftliche Bildung“ ist kein Buch einsehbar und konnte daher nicht in dieser Untersuchung berücksichtigt werden.

Das Werk „Wir und Geo“ aus dem Hölzel Verlag hat im Schulbuch insgesamt 21 Arbeitsaufgaben zur Finanzbildung inkludiert. Diese beinhalten mehrmals auch

Aufgaben für alle drei Kompetenzen und regen immer wieder Diskussionen und Beurteilungen in der Klasse an. Im Arbeitsbuch fällt das Verhältnis der Seiten zur Finanzbildung zur Gesamtseitenanzahl mit 5% aus. Es finden sich nur drei Aufgaben, die alle in die Kategorie Orientierungskompetenz fallen.

Mehrfach Geografie (Veritas)

Am Beginn dieses Lehrbuchs werden die zentralen fachlichen Aspekte (noch vor dem Inhaltsverzeichnis) präsentiert. Auf jeder Seite finden sich mehrere Begriffserklärungen seitlich in einem Kasten angeordnet. Auf den Seiten der Finanzbildung wird zudem die Frage eines möglichen Endes des Bargelds kurz nachgegangen. In dem Arbeitsbuch aus dieser Reihe erhalten die Informationen und Anleitungen zum methodischen Arbeiten je eine ganze Seite für die Vorstellung der Arbeitsmethode. Auch die Teamarbeit wird hier näher erläutert. Hervorzuheben ist, dass in diesem Werk eine Seite dem Thema „mit fremden Menschen telefonieren“ inklusive Tipps für gelungene Telefonate gewidmet ist. Den Abschluss bilden Projektideen.

Die Aufgaben im Lehrbuch wirken sehr vielfältig. Die Aufgabenstellungen reichen von Bildbeschreibungen (welche Funktionen einer Bank sind auf der Darstellung erkennbar), Zusammenfassen von wichtigen Aussagen, etwas herausfinden durch durchlesen, Befragung von Erwachsenen, selber Vor- und Nachteile zusammensammeln, Aussagen anderer reflektieren.

Das Arbeitsbuch ist mit 150 Seiten das umfangreichste Buch der Analyse. Es ist eine große Aufgabenvielfalt erkennbar. Die Aufgaben reichen von Geschichte des Geldes erarbeiten (Bilder in der Reihenfolge der Entwicklung des Geldes betrachten, passende Untertitel suchen), Zuordnung von passenden Texten zu Bildern, Durchführen von Recherchen, passende Beschreibungen zu den Fachbegriffen finden (mehr als 2x), bis zu selbständigen suchen der Sicherheitsmerkmale auf Geldscheinen. Es werden teilweise einfache Aufgaben gestellt, diese sind (wie eingangs erwähnt) allerdings sehr unterschiedlich.

Hervorzuheben ist, dass in diesem Buch auch die Funktionsweise eines Bankomaten inkludiert ist. Zunächst wird im Arbeitsbuch ein Bankomat und seine Bestandteile grafisch dargestellt. Die Lernenden werden aufgefordert, unbekannte Wörter mittels Wörterbuchs nachzuschlagen. Darauffolgend gibt es eine Aufgabe mit einem Lückentext, der die Funktion eines Bankomaten und seine Teile erklärt.

Insgesamt kann gesagt werden, dass diese Schulbuchreihe durchwegs vielseitige, altersgerechte Aufgaben anbietet, die leicht lösbar erscheinen und können eine Möglichkeit darstellen, in Klassen mit großer Heterogenität und stark unterschiedlicher Leistungsbereitschaft eingesetzt werden.

Das Lehrbuch „Mehrfach Geografie“ bietet Aufgaben für alle drei Kompetenzen. Im Arbeitsbuch finden sich jedoch keine Aufgaben, die zur Urteilskompetenz passen.

Geo Profi (Veritas)

Aus der Buchreihe „GEO Profi“ ist auf der Veritas Verlagswebseite ein Gesamtwerk (und kein eigenes Arbeitsbuch) zu finden. Im GEO Profi Schulbuch findet sich abschließend einen „Führerschein“ bestehend aus einer Checkliste über unterschiedliche Methodenkompetenzen. Die Arbeitsaufgaben im Buch sind meist mit dem Kürzel „K“ versehen. Wenn eine dieser auf der letzten Seite aufgelisteten Kompetenzen bei einer Aufgabenstellung erledigt wurde, dann können die Lernenden dieses Kästchen abhaken. Dieser Führerschein kann dann mit Namen ausgefüllt werden und von der Lehrperson unterschrieben und mit einem Schulstempel versehen werden.

Mit insgesamt sechs Aufgaben zur Finanzbildung liegt das Lehrbuch „GEO Profi“ im unteren Bereich ebenso wenn man das Seitenverhältnis betrachtet. Es gibt passende Aufgaben für jede der drei Kompetenzen. Die Aufgaben zur Finanzbildung beinhalten unter anderem das Ausfülle einer Online Überweisung ausfüllen oder Aufgaben zum Sätze vervollständigen. Weiters sind Vergleichsaufgaben und Rechercheaufgaben inkludiert (Vergleich von Banken Werbung und Angebote der Banken recherchieren und vergleichen). Insgesamt werden eher einfache gehaltene Aufgaben in diesem Buch angeboten.

Global (ÖBV)

Dieses Buch beginnt jedes Kapitel mit der Auszählung einzelner Lernziele („In diesem Kapitel lernst du ...“). Weiters werden auf dieser Seite auch Aufgaben gestellt, die bereits mit dem Thema zu tun haben. Diese Fragenstellungen bieten sich zur Nutzung im Unterricht an, um das Vorwissen der Schüler zu aktivieren. Auch seitliche Begriffserklärungen (wie in anderen Büchern oft üblich) finden sich hier immer wieder. Meist folgen ausführliche Erklärungen. „Global 2“ wirkt es gut verständlich. Abschließend bietet dieses Schulbuch ein Kompetenztraining mit Aufgabenstellungen zu diversen Themen des Buches. Darauf folgt ein explizites Methodentraining. In diesem Teil bietet das Buch methodische Aufgabenstellungen zu Arbeitsmethoden, die in unterschiedlichen Kapiteln vorgestellt wurden.

Für die Schulbuchanalyse wurde im „Global 2“ Schulbuch eine Seite mit Konsumenten Tipps hinzugerechnet, worauf Konsumenten achten sollen. Das passt ins Feld Finanzbildung hinein, da dabei auch die Durchführung von Preisvergleichen genannt werden. Die Seite zum Thema „Kosten und Preise“ wurde zu den Seiten mit Inhalten zur Finanzbildung addiert. E-Commerce oder Werbetricks des Onlinehandels wurden nicht dazu gezählt.

Das Schulbuch „Global“ weist insgesamt 19 Aufgaben, allerdings bietet es mit 9,38% Seitenanzahl der finanziellen Bildung inhaltlich weniger als ein Zehntel seines Gesamtumfangs. Es gibt Aufgaben für jede der drei Kompetenzen. Oftmals gibt es Aufgaben zum Recherchieren, Begründen, in eigenen Worten erklären, Beispiele nennen, oder Diskussion in Kleingruppen. Auf den ersten Blick wirken die Beispiele zunächst einfach. Sie zielen augenscheinlich darauf ab, dass sich die Lernenden selber mit den Themen auseinandersetzen und auch ihre eigene Meinung bilden können.

Unterwegs (ÖBV)

Das Schulbuch beginnt mit zwei Seiten, die einen Einblick und Aufgaben zu den Themen der zweiten Klasse geben. Die Arbeitsaufgaben sind oftmals sehr kurz wie

beispielsweise sind im Text diverse Themen nur zu unterstreichen. Seitliche Begriffserklärungen gibt es in diesem Buch keine. Dennoch wirkt das Buch gut verständlich. Gegen Ende des Schulbuchs werden Projektideen vorgestellt und am Ende des Arbeitsheftes gibt es verschiedene Spiel und Rätsel. Abschließend werden Methoden aufgezählt. Der Titel dieses letzten Kapitels heißt „Methoden der 1. Klasse". Für die Leser kann dies verwirrend sein, da es sich ja um ein Buch der 6. Schulstufe handelt. Man könnte hier eine Auflistung der Methoden und eine Überprüfung oder Anwendung dazu ergänzen, damit die Lernenden feststellen können, ob sie dies auch anwenden können. Alternativ kann auch die Überschrift leicht geändert werden und beispielsweise „Methoden, die du aus der 1. Klasse kennst" benannt werden. Das Arbeitsbuch beinhaltet nach jedem der drei großen Themenblöcke eine Überprüfungsmöglichkeit mit Unterschiedlichen Aufgaben zu den vorigen Kapiteln. Abschließend findet sich im Arbeitsbuch ein Spiel.

Das Lehrbuch „Unterwegs" beinhaltet 14 finanzielle Arbeitsaufgaben und liegt im Vergleich von Seiten zur Finanzbildung zum Inhalt bei 7,29 %. Es finden sich Aufgaben zu allen drei Kompetenzen. Das Arbeitsbuch weist prozentuell den geringsten Seitenanteil zur Finanzbildung auf. Darunter finden sich 5 Beispiele, jedoch gibt es keines für die Urteilskompetenz.

4.4.1 Allgemeine Erkenntnisse der Schulbuchanalyse

Eingangs gilt zu sagen, dass die Bücher von der Gesamtseitenzahl als auch im prozentuellen Verhältnis von Gesamtseitenzahlen zu den Seiten für die Finanzbildung teilweise stark unterscheiden. Eine alleinige numerische Analyse der Aufgaben in den Büchern wäre wenig aussagekräftig. Betrachtet man das Verhältnis der Seitenzahlen, kann sich ein anderes Ergebnis zeigen.

Im Zuge dieser Schulbuchanalyse wurde zudem festgestellt, dass auf der Verlagswebseite des ÖBV (2026) sich immer noch die alte Bezeichnung des Schulfachs „Geographie und Wirtschaftskunde" wiederfindet. Das ist überraschend, da die Bezeichnung des Unterrichtsgegenstandes bereits seit der Lehrplanreform von 2023 in GWB abgeändert wurde.

Generell kann angemerkt werden, dass alle online einsehbaren Bücher mit Sperrkommentaren „Nur für Prüfzwecke“ versehen sind. Dies kann eine Vorsichtsmaßnahme der Verlage darstellen, damit Buchseiten nicht kopiert werden können. Grundsätzlich stellt die Online Einsicht in die Bücher eine Möglichkeit dar, dass sich Lehrkräfte mit unterschiedliche Buchreihen im Detail auseinandersetzen können. Dieser Einblick wird bei der Auswahl der Schulbücher für die Schulbuchbestellung von Relevanz sein. Würden die Verlage keine Einsicht (auch nicht für Prüfzwecke) gewähren, so wäre es mit hohen Kosten verbunden, ihre Bücher als gedruckte Musterexemplare den Schulen zur Verfügung zu stellen.

Auffallend ist der große Anteil an Aufgaben zur Orientierungskompetenz. Alle untersuchten Bücher bieten für diese Kompetenz dazu passende Arbeitsaufträge. Darunter fallen Aufgaben wie beispielsweise das Zuordnen von Begriffen zu einem Hauptbegriff oder auch das Unterstreichen wichtiger Informationen im Text oder das Ausfüllen eines Lückentextes. Mit der Ausnahme eines Buches bieten alle Werke Aufgaben, die in die Handlungskompetenz fallen. Dazu zählen beispielsweise das Ausfüllen eines Überweisungsformulars oder Projektarbeit zum Thema. Am wenigsten finden sich Aufträge, die in die Kategorie Urteilskompetenz passen. Darunter fällt zum Beispiel das Beurteilen von Vor- und Nachteilen von Barzahlung und bargeldloser Zahlung. Einige Bücher bieten dazu keinerlei Aufgaben an. Erwartet hätte man eher Aufgaben für alle dieser drei Kompetenzen oder eine stärkere Ausgewogenheit.

Weiters zeigt sich, dass der finanziellen Bildung inhaltlich teilweise wenig Raum geboten wird. Nur ein Buch bietet deutlich mehr als 10% des Gesamtumfangs. In einigen Lehrwerken findet die Finanzbildung sehr wenig Beachtung. Wenn man den aktuellen Lehrplan näher betrachtet, wird deutlich, dass es in einigen Büchern „Luft nach oben“ nach oben gibt, und dem wichtigen Thema finanzieller Bildung mehr Bedeutung zu geben ist.

Die eingangs formulierte Hypothese, dass zu den erforderlichen Kompetenzen in den untersuchten Schulbüchern entsprechende Aufgaben in einer Ausgewogenheit angeboten werden, kann somit nicht bestätigt werden.

5 Fachdidaktische Unterrichtskonzepte für die Finanzbildung

In diesem Kapitel werden unterschiedliche Unterrichtskonzepte vorgestellt, die sich mit dem Thema Finanzbildung im Rahmen des GWB Unterrichts auseinandersetzen. Dazu werden einerseits Unterrichtskonzepte der Autorin gänzlich neu entwickelt sowie Stundenplanungen in der Praxis ausprobiert, die für Pädagogen erstellt wurden. Alle abgehaltenen Stunden der Autorin werden durch eine andere Lehrperson hospitiert.

5.1 Eigene erstellte Unterrichtskonzepte

Zunächst werden Stundenkonzepte eigenständig von der Autorin entwickelt, die in einem eigens erstellten Formular festgehalten werden. Die Autorin wird dazu außerdem auch Materialien von Insert verwenden und diese auch besonders kennzeichnen.

Zum Thema Stundenplanung gibt es unterschiedliche Zugänge. Lehrkräften, die am Anfang ihrer pädagogischen Karriere stehen, wird empfohlen, die Planung schriftlich durchzuführen. Im Laufe des Pädagogen Daseins wird der zeitliche Aufwand für die Entwicklung der Stundenbilder abnehmen. Dennoch wird empfohlen, die Unterrichtskonzeptionen niederzuschreiben, da es die Reflexion erleichtert und so einfacher Anpassungen vorgenommen werden können. (Sitte, W., 2001b, S. 497).

Die Umsetzung in der Praxis wird durch eine Lehrkraft begleitet. Dazu wurde ein Hospitationsbogen entworfen. Die Schwerpunkte des Hospitationsbogens sind wie folgt:

- Inhalt (welches Thema wurde gewählt)
- Didaktische Konzepte und Methoden
- Merkmale zeitgemäßer Finanzbildung
- Wirkung auf Lernprozesse (Wie lernen die Schüler/innen?)
- Herausforderungen und Bedingungen

5.1.1 Gute Entscheidungen im Umgang mit Geld treffen

Zu Beginn der Unterrichtseinheit sollen die Lernenden aktiviert werden und alleine überlegen, wofür konkret sie in den letzten Wochen ihr Geld ausgegeben haben. Die Rückmeldungen der Schüler werden auf der Tafel festgehalten. Im nächsten Schritt wird ein von der Autorin erstelltes Arbeitsblatt bearbeitet. Dafür dürfen sich die Lernenden ihren Partner selber aussuchen. Zur Förderung der Orientierungskompetenz sollen im Text unterstrichen werden. Weites soll anhand des Textes der Unterschied zwischen Wunsch und Bedarf erarbeitet und formuliert werden. Anschließend wird im Plenum verglichen.

Die Klasse erhält als Aufgabe eigenständig ihre Ein- und Ausnahmen aufzuschreiben. Diese Budgets sollen von den Schülern als Transferaufgabe nach der Unterrichtseinheit durchgeführt werden und zwei Wochen später abgegeben werden.

5.1.2 Funktionen von Geld

Zu Beginn sollen die Lernenden angeregt werden, zu überlegen, wie eine Welt ohne Geld aussehen würde. Es handelt sich dabei um keinen reinen Lehrer-Schüler Dialog. Die Lehrperson soll hauptsächlich die Schüler zu Wort kommen lassen. Im Anschluss darf die Klasse auf vorbereiteten Kärtchen ihre Ideen, weshalb wir Geld brauchen, selbst notieren und an die Tafel hängen. Anschließend werden die Einträge der Lernenden gemeinsam geclustert. Danach folgt ein Video zum Thema um die Funktionen von Geld den Kindern zu erläutern. Im Plenum wird das Video besprochen die Funktionen von Geld mündlich zusammengefasst.

Abschließend arbeiten die Schüler kooperativ und kreativ. Sie dürfen in einer Gruppe kurze Situationen zum Thema Geld kreativ darstellen. Die Gruppenzusammensetzung erfolgt freiwillig durch die eigene Zuteilung der Schüler. Zum Schluss der Unterrichtseinheit präsentieren die einzelnen Gruppen ihre Performance vor der Klasse.

5.1.3 Die Aufgaben einer Bank

Eingangs schreiben die Schüler mit Filzstift auf vorbereiteten Kärtchen eine Aufgabe von Banken auf. Diese Kärtchen werden dann von den Schülern zur Tafel gebracht. Die Lehrperson bringt die für die Stunde vorbereiteten Kärtchen als Überschriften an der Tafel an und im Plenum wird gemeinsam versucht, die Begriffe der Schüler den Überschriften zuzuordnen. Danach erhält jeder einen Puzzleteil eines zusammenhängenden Textes. Es sollen die Partner gefunden werden, die die restlichen Textteile besitzen. In der Gruppe wird der Text kurz besprochen (Ullrich, 2018). Anschließend wird in der Großgruppe über die einzelnen Texte gesprochen. Als Abschluss der Unterrichtseinheit schreiben die Lernenden in Einzelarbeit auf, weshalb eine Bank wichtig ist und welche Aufgaben sie hat.

5.1.4 Jugendsparen 1 – basierend auf „Insert-Money“

Zu diesem Thema wurde ein Unterrichtsvorschlag von „Insert-Money“ eingesetzt. Die verwendeten Inhalte für diese Unterrichtseinheit wurden von einem Unterrichtsmaterial „Jugendsparen: Kann Geld alle Wünsche erfüllen“ verwendet. Dieser Unterrichtsvorschlag besteht aus drei Unterrichtseinheiten. Für die geplante und hospitierte Einheit wurden Elemente aus den drei vorgeschlagenen Einheiten verwendet. Die im Unterricht verwendeten Inhalte wurden von der Autorin speziell ausgewählt, um die Beurteilungskompetenz zu fördern

Das Thema „Geschäftsfähigkeit“ wurde in einer nachfolgenden Stunde behandelt, die nicht hospitiert wurde. Die 5 Banken wurden an die Tafel geschrieben. Im Rahmen einer Gruppenarbeit erhielten die Lernenden den Auftrag, das Angebot einer der aufgelisteten Banken in Bezug auf das Jugendkonto selber zu recherchieren (Name des Jugendkontos, Kosten für die Eröffnung, wie kann das Jugendkonto eröffnet werden, Vorteile, Eröffnungsgeschenk). Die Ergebnisse sind auf einer A4 Seite mit kurzen Notizen festzuhalten.

Abgewandelt zur vorgeschlagenen Unterrichtsplanung wurde der Stundenbeginn. Es wurde von der Autorin ein Einstieg mit einer Story Telling Methode verwendet, um zu

prüfen, welche Wirkung diese Methode auf die Aktivierung der Lernenden hat. Für die Erstellung der Einstiegsgeschichte wurde die KI genutzt. ChatGPT (Open AI, 2026) entwickelte wie aufgefordert eine Geschichte von 2 Jugendlichen, die einen konträren Lebensstil (sparen versus Geld im hier und jetzt ausgeben). Die generierte Geschichte wurde von der Autorin der vorliegenden Masterarbeit teilweise abgeändert. Beim Stundenbeginn wurde zudem zum Vorlesen der Einstiegsgeschichte zwei Lernende ausgewählt, die die Geschichten zweier Protagonisten, die einen konträren Lebenswandel in Bezug auf das Thema Sparen führen (verschwenderisch leben im hier und jetzt versus an die Zukunft denken und bewusst Geld zur Seite legen), vorlesen.

Wie im Unterrichtsbeispiel vorgeschlagen, wird mittels eines Videos ein Einblick in die Voraussetzungen und Vorteile des Jugendsparens gegeben, andererseits werden sie auch auf Aspekte hingewiesen, die beim Abschließen eines Jugendkontos zu beachten sind (Anich, 2023, Insert, S. 8).

5.1.4.1 Projektnetzwerk INSERT-MONEY

Nachdem zuvor Ressourcen von „Insert -Money“ verwendet wurden, wird hier näher auf dieses Netzwerk eingangen.

Das Projektnetzwerk INSERT-MONEY (Insert Schule, 2026) stellt eine Initiative der Fachgruppe für Geographische und Sozioökonomische Bildung (GESÖB) innerhalb der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (ÖGG) dar. Die Bezeichnung INSERT steht für „International Research Network for Socio-Economic Education and Reflection“ und verweist auf den internationalen Forschungs- und Vernetzungsansatz. Die Ergänzung MONEY kennzeichnet den inhaltlichen Fokus auf Finanzbildung, in dessen Rahmen konkrete Unterrichtsbeispiele sowie didaktisch aufbereitete Materialien entwickelt werden. Daran wirken auch Lehrpersonen aktiv mit, die das Projektteam unterstützen. Das Projektnetzwerk richtet seine Tätigkeit auf drei zentrale Zielsetzungen aus:

1. Konzeption und Umsetzung innovativer Lehr-Lern-Settings im Fach GW, die in enger Kooperation zwischen Lehrpersonen und Fachdidaktiker*innen entwickelt werden.
2. Entwicklung eines geeigneten Instruments zur systematischen Evaluation von Unterrichtskonzepten im Bereich der ökonomischen und finanziellen Bildung.
3. Durchführung begleitender fachdidaktischer Forschung sowie die Dissemination der daraus gewonnenen Erkenntnisse in einschlägigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften (ebd.).

5.1.5 Jugendsparen 2 -basierend auf „Insert-Money“

Für diese Unterrichtseinheit wurde erneut das Thema „Jugendsparen“ basierend auf dem Entwurf der Projektgruppe „Insert“ gewählt. Es wurde zuvor bereits in der Parallelklasse umgesetzt (siehe Kapitel 5.1.4).

Abgewandelt werden lediglich die Namen der Protagonisten in der Einstiegsgeschichte, um zu vermeiden, Namen von Schülern der Klasse zu verwenden. Dies war eine Erkenntnis aus der vorangegangenen Unterrichtseinheit, dass das Verwenden von Schülernamen, die in der Klasse sitzen, für kurze Unruhe sorgen kann.

5.1.6 Märkte – Angebot und Nachfrage treffen aufeinander

Für diese Unterrichtseinheit wurden mehrere Ziele festgelegt: Die Lernenden sollen am Ende Begrifflichkeiten in eigenen Worten erklären können sowie erkennen, wie die Preisbildung entsteht. Weiters sollen sie Aussagen zu Entwicklungen von Preisen kritisch beurteilen und wirtschaftliche Situationen analysieren können. Der Anspruch für diese Einheit ist demnach sehr hoch. Im Rahmen dieser Unterrichtseinheit wird den Schülern Angebote zur Orientierungskompetenz sowohl als auch zur Handlungskompetenz geboten und kooperatives Lernen im Zuge einer Gruppenarbeit möglich.

Eingangs wird die Frage notiert oder aufgeblendet: Warum sind Osterhasen vor Ostern teurer“?. Die Lernenden dürfen dazu ihre Vermutungen äußern.

In der abgehaltenen Unterrichtseinheit zeigte sich von Beginn an eine äußerst hohe Aktivierung. Die Schüler beteiligten sich in auffallend hohem Maß bei den Vermutungen zur eingangs präsentierter Frage und tauchten in das Thema ein. Sie fanden selber zahlreise Beispiele zur Preisentwicklung und versuchten auch dazu, ihre Vermutungen anzustellen. Die Lehrperson musste an dieser Stelle stoppen und zum nächsten Punkt, der Arbeit mit dem Schulbuch, weiterzuführen.

Danach wurde im Schulbuch ein Theorietext zum Thema „Märkte, Angebot und Nachfrage“ gelesen. Diese drei Begriffe wurden nach dem Lesen von der Lehrkraft auf der Tafel notiert. Die Lernenden durften selber versuchen, eine kurze Erklärung zu diesen drei Wörtern nach dem Lesen der Information im Buch zu finden. Dies gestaltete sich teilweise noch schwierig. Es war dabei merkbar, dass noch nicht alle Lernenden die Begrifflichkeiten und die Unterschiede zwischen Kapital-, Arbeits- und Güter- und Dienstleistungsmarkt verstanden haben.

Danach wurde eine Gruppenarbeit gestartet. Die Schüler wurden in Kleingruppen entsandt und erhielten einen kurzen Text zu diesem Thema. Ihre Aufgabe war, herauszufinden um welchen Markt (Güter-, Arbeits- oder Kapitalmarkt) es sich handelt, und sie durften zu ihrer Arbeitsaufgabe eine kurze Szene darstellen. Auffallend war die effektive Arbeit der Klasse. Es wurde prompt mit der Gruppenarbeit gestartet, es gab keinerlei Einwände gegen die vorab durch die Lehrperson vorgenommene Gruppeneinteilung.

Es wurde im Rahmen der Hospitation eine sehr hohe Aktivierung gleich von Stundenbeginn an festgestellt sowie ein großes Engagement der Klasse. Im Rahmen dieser Unterrichtsstunde wurde die Lernzeit gut genutzt. Bei einer Gruppe war die Arbeitsaufgabe auch mit einer Recherche versehen (es durfte der Computer verwendet werden um herauszufinden, auf welche Höhe sich die Ticketpreise für die Fussball Weltmeisterschaft 2026 belaufen).

Auch die Lehrkraft selbst stellte durchgehend eine hohe Motivation, aktive Beteiligung, Selbständigkeit sowie hohes Kooperationsverhalten fest. Die Klasse startete nach Zuteilung in ihrer Gruppe sofort mit ihren Arbeitsaufträgen. Es war möglich, dass alle Gruppen ihre kurze Szene und ihre dazugehörigen Fragen vor dem Plenum präsentierten. Nach dem Ende der Unterrichtseinheit kam ein Schüler auf dier die Pädagogin zu und äußerte, dass die Methode mit der Gruppenarbeit und der kreativen Darstellung vor der Klasse hoffentlich bald wieder angeboten wird („Das war voll cool. Bitte machen Sie das ganz bald wieder“).

Idealerweise wäre der Abschluss des Themas mittels eines schriftlichen Eintrags für die Mappe gewesen, dies erfolgte allerdings aus Zeitgründen erst in der darauffolgenden Einheit. Es konnte das Thema nicht innerhalb einer Stunde abgeschlossen werden, allerdings war für die Lehrperson feststellbar, dass die Lernenden sich die ganze Einheit hinweg engagiert beteiligten. In der darauffolgenden Einheit (diese wurde nicht hospitiert) konnten mehrere Schüler in ihren Worten das Zusammenspiel von Preis auf Angebot und Nachfrage anhand von praktischen Beispielen erklären.

Diese letzte im Rahmen dieser Masterarbeit geplanten und abgehaltenen Unterrichtseinheit war jene, mit der höchsten Anforderung für die Klasse. Es wurden für diese Einheit auch die meisten Stundenziele vorab definiert. Diese Einheit war gekennzeichnet mit einem überdurchschnittlichen hohen Engagement der Lernenden. Ebenso war die Aktivierung zu Beginn der Einheit auffallend hoch. Die Gründe dafür können vielfältig sein: Interesse am Thema selbst, der Lerneffekt durch wiederholte Gruppenarbeiten im Unterricht oder auch in einer positiven Lehrer-Schüler Beziehung begründet sein. Eine weitere Erkenntnis war, dass die Schüler im Laufe des Schuljahres eine höhere Routine in Bezug auf kooperatives Arbeiten in der Gruppe erhielten und umgehend mit den Arbeitsaufträgen im Team starteten. Im Zuge dieser Einheit zeigte sich erneut, dass dem Stundenbeginn eine große Bedeutung zu kommt, als auch dass kooperatives Arbeiten in Verbindung mit kreativen Arbeitsaufgaben eine äußerst hohe Beteilung und Engagement mit sich brachte. Wiederum war sichtbar, dass vor allem leistungsschwächere Schüler, sich als kompetent erlebten und mit besonderem Einsatz und Freude bei der Sache waren.

5.2 Hospitation

Die Umsetzung der Stundenbilder wird jeweils durch eine andere Lehrkraft begleitet. Damit die Beobachtungen strukturiert festgehalten werden können, wird ein Hospitationsbogen entwickelt, damit im Anschluss ein Vergleich gezogen werden kann.

Grundlage für den erstellten Hospitationsbogen bildete der aktuell gültige GWB Lehrplan. Demnach wurden bei Punkt zwei (fachdidaktische Bebobachtungskategorien) die Problem- und Handlungsorientierung als Unterkategorien festgelegt. Auch die Zukunftsskills 4 K´s (siehe dazu Kapitel 3.6) mit der Subkategorie „kooperatives Lernen“ berücksichtigt. Die Projektorientierung wurde ausgewählt, um speziell auch die Handlungsorientierung zu berücksichtigen.

Für die „Merkmale zeitgemäßer Finanzbildung“ wurde einerseits der Lehrplan berücksichtigt (Lebensweltbezug) und ebenso die Zukunftsskills 4 K´s (kritisches Denken und Zukunftsorientierung) als Grundlage herangezogen.

Bei Punkt vier („Wirkung auf Lernprozesse“) wurden die Subkategorien von der Autorin ausgewählt. Grundlage für die Auswahl der Subkategorien bildete die Frage, wie die Wirkung von Lernen im Rahmen einer Hospitation beobachtet werden kann. Dazu wurde unter anderem „Kognitive Aktivierung“ als Beobachtungskategorie festgelegt, da dies als eine der Grundlagen für die Lernwirksamkeit betrachtet wird (Anders, 2021). Laut Bildungsforscher Alexander Gröschner ist dies nur über das Verhalten der Lernenden beobachtbar (ebd.). Zusätzlich soll das aktive sich Einbringen beobachtet werden („Motivation & Engagement“) sowie ein Augenmerk auf die Möglichkeit des eigenständigen Arbeitens („Selbstständigkeit“) gelegt werde. Weiters bildet das „Kooperationsverhalten“ eine weiter Unterkategorie.

Unter „Herausforderung und Bedingungen“ sind einerseits die eingesetzten Materialien zu berücksichtigen. Weiters gilt es, die Heterogenität in der Lerngruppe zu beobachten. Zusätzlich spielt im Unterrichtsgeschehen auch die zeitliche Herausforderung („Zeitmanagement & Ablauf“) eine Rolle. Abschließend gilt es die

Subkategorie „Lehrerrolle“ zu monitoren. Es soll darauf geachtet werden ob die Lehrperson Feedback nutzt sowie den Lernenden Impulse gibt und wie strukturiert die Unterrichtseinheit abläuft.

Zusätzlich zu den Unterrichtsbeobachtungen hält die Autorin ihre persönlichen Erkenntnisse nach Ablauf der Unterrichtseinheit wie in einem Reflexionstagebuch schriftlich fest. Diese Notizen werden ebenso wie die schriftlich ausgefüllten Hospitationsbögen zur Analyse der Unterrichtseinheiten genutzt.

Notizen zur Unterrichtsbeobachtung (Hospitation)

Lehrer/-in_____ **Datum:** _____

Hospitiert von:_____ **Klasse/Jahrgang:** _____

Unterrichtsgegenstand _____

1. Inhalte der Finanzbildung (Was wird thematisiert?)

Kategorie	**Beobachtet**	**Notizen / Beispiele**
Finanzkompetenzen (Budget, Ausgaben, Sparen, …)	☐	_____
Finanzprodukte & -märkte (Konto, Kredit, …)	☐	_____
Digitale Finanzbildung (Online-Banking, Sicherheit, …)	☐	_____
Konsum & Werbung (Preisvergleich, Manipulation, …)	☐	_____
Ökonomische Grundprinzipien (Knappheit, Nachfrage, …)	☐	_____

2. Didaktische Konzepte & Methoden (Wie wird unterrichtet?)

Kategorie	**Beobachtet**	**Notizen / Beispiele**
Problemorientierung (realistische Fälle/Situationen)	☐	_____
Handlungsorientierung (Planspiele, Berechnungen, Produkterstellung, …)	☐	_____
Kooperatives Lernen (Partnerarbeit, ….)	☐	_____
Projektorientierung (Recherche, Präsentationen, …)	☐	_____

Kategorie	**Beobachtet**	**Notizen / Beispiele**
Unterstützungen (Hilfekarten, Leitfragen, ...)	☐	_____

3. Merkmale zeitgemäßer Finanzbildung (Wie modern ist die Umsetzung?)

Kategorie	**Ausgeprägt**	**Gering**	**Beispiele / Hinweise**
Lebensweltbezug	☐	☐	_____
Kritisches Denken & Reflexion	☐	☐	_____
Zukunftsorientierung	☐	☐	_____

4. Wirkung auf Lernprozesse (Wie lernen die Schüler/innen?)

Kategorie	**Beobachtet**	**Qualität / Stärke**	**Beispiele**
Kognitive Aktivierung	☐	hoch / mittel / niedrig	_____
Motivation & Engagement	☐	hoch / mittel / niedrig	_____
Selbstständigkeit	☐	hoch / mittel / niedrig	_____
Kooperationsverhalten	☐	hoch / mittel / niedrig	_____

5. Herausforderungen und Bedingungen

Kategorie	**Beobachtet**	**Notizen**
Ressourcen / Materialien	☐	_____
Heterogenität der Klasse	☐	_____
Zeitmanagement / Ablauf	☐	_____
Lehrerrolle (Feedback, Impulse, Struktur)	☐	_____

5.3 Überblick über die Hospitationen und Ergebnisse

Nachfolgend wird auf die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen eingegangen. Zunächst werden die sechs durchgeführten Unterrichtseinheiten, die wissenschaftlich beobachtet wurden im Überblick dargestellt:

	1.UE	2.UE	3.UE	4.UE	5.UE	6.UE
1.Inhalte der Finanzbildung (Was wird thematisiert?)						
Finanzkompetenzen	x	x		x	x	
Finanzprodukte &-märkte			x	x	x	x
Digitale Finanzbildung				x	x	
Konsum & Werbung		x				
Ökonomische Grundprinzipien		x				x
2.Didaktische Konzepte & Methoden (Wie wird unterrichtet?)						
Problemorientierung	x	x	x	x	x	x
Handlungsorientierung	x	x		x	x	x
Kooperatives Lernen	x	x	x	x	x	x

Projektorientierung		x		x	x	x
Unterstützungen	x	x	x			x
3.Merkmale zeitgemäßer Finanzbildung (Moderne Umsetzung)						
Lebensweltbezug	ausgpt	ausgpt	ausgpt	ausgpt	ausgpt	ausgpt
Kritisches Denken	ausgpt	ausgpt		ausgpt	ausgpt	ausgpt
Zukunftsorientierung	ausgpt		ausgpt	ausgpt	ausgpt	ausgpt
4.Wirkung auf Lernprozesse						
Kognitive Aktivierung	mittel	hoch/ mittel	hoch	hoch	hoch	sehr hoch
Motivation&Engagement		hoch	hoch	hoch	hoch	sehr hoch
Selbstständigkeit		hoch	hoch/mittel	hoch		sehr hoch
Kooperationsverhalten	mittel/niedrig	hoch	hoch	hoch	hoch	sehr hoch
5.Herausforderungen und Bedingungen						
Ressourcen/ Materialien	x	x	x	x	x	x
Heterogenität		x	x	x		x
Zeitmanagement/ Ablauf	x	x	x	x		x
Lehrerrolle	x	x	x	x	x	x

Eigene Darstellung

ausgpt = ausgeprägt

Generell ist die zeitliche Komponente im Vergleich mit den Inhalten des Lehrplans herausfordernd für GWB Lehrende. In der sechsten Schulstufe ist für das Unterrichtsfach GWB nicht mehr als eine Wochenstunde vorgesehen. Ein Blick auf die Inhalte des Lehrplans impliziert, dass die Themen idealerweise innerhalb einer Unterrichtseinheit abgehandelt werden. Um Themen gut abschließen zu können und den Lerntransfer sicher stellen zu können, ist in der Praxis meist mehr als eine

Unterrichtseinheit erforderlich. Hier gilt es als Lehrperson, die Wahl zwischen Quantität und Qualität zu treffen.

Eine weitere Herausforderung für diese Arbeit stellte die Organisation und Durchführung der Hospitationen dar. Seitens Schulleitung erfolgte die Zustimmung, dass die Unterrichtsstunden begleitet wurden. Allerdings war es zeitlich nicht durchführbar, dass jede Hospitation von derselben Lehrkraft begleitet wurde. Durch Krankenstände im Kollegium und dadurch notwendige Supplierungen kam es außerdem zu Verschiebungen der Unterrichtsbeobachtungen. Da in der 6. Schulstufe nur zwei Unterrichtsstunden für GWB vorgesehen sind, wurden zwei unterschiedliche Klassen für die Hospitation herangezogen. Beide Klassen weisen eine ähnliche Größe (jeweils 25 beziehungsweise 26 Schüler) und auch vergleichbare Diversität hinsichtlich Leistungsfähigkeit auf und daher wurden die Unterrichtsbeobachtungen in diesen beiden Schulklassen durchgeführt.

Die Auswertung der Hospitationen zeigte, dass alle beobachteten Unterrichtseinheiten gekennzeichnet von Problemorientierung und Gruppenarbeiten waren. Schwerpunktmäßig wurden Finanzkompetenzen gefördert und Finanzprodukte behandelt. Konsum und Werbung hingegen war nur ein Mal Thema. Methodisch wurden unterschiedliche Ansätze verwendet: Es wurde Brainstorming eingesetzt, in allen Stunden gab es einen Lehrer-Schüler Dialog. Es wurde wenig mit dem Buch gearbeitet, sondern den Lernenden in jeder Einheit die Möglichkeit zur kooperativen Arbeit in Teams angeboten. Interessant war die merkbar höhere Aktivierung der Klasse nachdem zu Beginn das Ziel der Stunde kommuniziert wurde. Eine hohe Aktivierung war außerdem auch deutlich in den beiden Einheiten mit dem Einstieg mittels „Story Telling“ zu beobachten. Die Schüler waren sofort aufmerksam und folgten der Einstiegsgeschichte. In einer der beiden hospitierten Klassen war auch eine Verbesserung hinsichtlich der Zusammenarbeit in den Gruppen merkbar. Es wurde von Mal zu Mal schneller mit der Gruppenarbeit gestartet (auch bei herausfordernden Aufgaben) und die dafür zur Verfügung stehende Zeit effektiv genutzt. Die Schüler kommunizierten auch im Zuge des Feedbacks zu Ende des zweiten Semesters, dass sie merken, dass sie sich bei Gruppenarbeiten verbessert hatten oder dass sie gemerkt haben, dass Teamarbeit wichtig ist (diese Rückmeldungen kamen von 6 Schülern unabhängig voneinander im anonymen schriftlichen Feedback). Eine

Verbesserung bei Gruppenarbeiten war allerdings bei der Parallelklasse nicht merkbar. Dies bedarf weiteren Untersuchungen um festzustellen, weshalb es in einer Klasse zu einer Verbesserung kam und in der anderen Klasse wenig. Zudem wurde in der Klasse B seitens der hospitierenden Lehrkraft eine sehr positive Lernatmosphäre als auch eine positive Lehrer-Schüler Beziehung festgestellt. Die Autorin selbst hat innerhalb dieses Schuljahres festgestellt, Klasse B trotz der Klassengröße und auch der fortgeschrittenen Zeit im Stundenplan (6. Einheit) meist gut erreichen zu können. Die Schüler selbst taten im anonymen Feedback selber kund, dass sie den Unterricht meist mit Freude besuchten und sich teilweise auch auf die Stunden regelrecht freuten. Auch hier ist anzumerken, dass ein Unterschied zur Parallelklasse besteht. Diese Rückmeldungen und Beobachtungen waren nicht feststellbar. Es wäre interessant, weiter nachzuforschen, weshalb es in einer der beiden Klassen zu positiven Veränderungen kam und in der Parallelklasse nicht.

6 Zusammenfassung und Ausblick

Das Thema der Finanzbildung ist ein ganz aktuelles. Die empirische Forschung als auch die Literatur zeigen, dass diesem Thema eine wesentliche Bedeutung zukommt. Dies ist erkennbar an zahlreichen Berichten und Artikeln, die aufzeigen, wie wesentlich eine finanzielle Bildung ist. Besonders Frauen bedürfen einer soliden ökonomischen Bildung um nicht in die Falle der Altersarmut zu geraten (AMS, 2025).

In der Betrachtung der Lehrplanentwicklung zeigt sich, welche immensen Veränderungen im Laufe der letzten hundert Jahre im Fach GWB vorgenommen wurden. Von einem Unterrichtsgegenstand, der sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf die Geographie ausgerichtet war, wurde erst in den 1960er Jahren versucht, wirtschaftliche Inhalte eingegliedert. Dominierend war jedoch dabei über viele Jahre hinweg die Länderkunde. Im Austausch der Autorin mit anderen GWB Lehrkräften ist zu bemerken, dass die früher isolierte Länderkunde aktuell kaum mehr passiert. Die Verankerung der Kompetenzorientierung im Lehrplan brachte ebenso große Veränderungen für GWB Lehrpersonen mit sich. Zeitgemäßer Unterricht ist folglich anders zu denken: weg vom Faktenwissen und der bloßen Reproduktion (Mittnik, 2017) hin zu einer Verbindung von fachlichem Wissen und Problemlösungs Know-How um dies in unterschiedlichen Situationen anwenden zu können (Sitte, 2011, S. 25).

Fachdidaktiker Fridrich (2020, S. 27) betont, dass die Entwicklung grundlegender sozioökonomischer Basiskompetenzen (Orientierungs-, Urteils- und Handlungskompetenz) eine herausfordernde und komplexe Herausforderung darstellt. Pädagogen können sich für ihre Unterrichtsplanung und die konkrete Themenauswahl den Leitfragen von Kruber (2000, S. 12 – 13) bedienen. Becker merkt jedoch an, dass der Lehrplan - so gut er auch ist-, alleine nicht maßgeblich den Unterricht beeinflusst: „Der beste Lehrplan nützt nichts, wenn der Lehrer nichts taugt; der gute Lehrer wird aber auch mit einem schlechten Lehrplan arbeiten können.“ (Becker, 1932 zitiert von Sitte C., 2001a, S. 1)

Die durchgeführte Analyse der Schulbücher zeigte, dass sich das Ausmaß an Inhalten zum Thema Finanzbildung in den Büchern stark unterscheidet. Das obwohl diesem Thema eine große Bedeutung zu kommt: Im aktuell gültigen Lehrplan ist die Finanzbildung Inhalt aller vier Schulstufen in der Sekundarstufe 1.

Teilweise ist in den untersuchten approbierten Büchern eine große Aufgabenvielfalt auffindbar. Die Schulbuchuntersuchung zeigte, dass bei den Aufgaben in den approbierten Schulbüchern in Bezug auf Orientierungs-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz wenig Ausgewogenheit besteht. Der überwiegende Teil der Aufgabenstellungen entfällt in die Kategorie „Orientierungskompetenz“. Deutlich weniger Arbeitsaufgaben entfallen auf die Handlungskompetenz und am wenigsten Aufgaben finden sich für die Beurteilungskompetenz. Die eingangs formulierte Hypothese, dass in den analysierten, approbierten Schulbüchern eine Ausgewogenheit der Aufgaben herrscht, um die laut Lehrplan vorgegeben Kompetenzen zu entwickeln, konnte nicht bestätigt werden. Somit wird deutlich, dass es für den Unterricht (abseits der Aufgabenstellungen in den Büchern) auf jeden Fall zusätzliche Konzepte erforderlich sind, um alle drei Kompetenzen zu fördern.

Geht es nach Weber (1995), so wird im Besonderen auf handlungsorientierten Methoden häufig verzichtet, da den Lernenden häufig zu wenig zugetraut wird. Nichtsdestotrotz kommt den handlungsorientierten Arbeitsaufgaben eine große Bedeutung zu, da es Möglichkeit bietet, selber Planungskompetenz über das eigene Lernen aufzubauen.

Wenn man die notwendigen Kompetenzen näher betrachtet, kommt im Besonderen der Handlungskompetenz eine wesentliche Bedeutung zu (Fridrich, 2020). Dafür ist es erforderlich, den Lernenden ausreichend Möglichkeiten zu bieten, dies möglichst selbständig erarbeiten zu können (Weber, 2016). Dies betrifft auch eine auf ökonomische Handlungskompetenz ausgerichtete Finanzbildung (ebd.). Dazu braucht es eine sorgfältige Auswahl und Implementierung von kognitiv aktivierenden Aufgaben, die die ökonomischen Denkprozesse fördern (Weyland, Pallast, Tiberius, 2022, S.43).

Eine Erkenntnis aus der Untersuchung ist auch die Komplexität des Unterrichts. Dies Betrifft nicht nur die Vorbereitung und die Auswahl von passenden Methoden. Im Rahmen der Hospitation wurde erkennbar, welche Herausforderung es darstellt, in der aktiven Lehrerrolle alle Schüler stets im Blick zu haben. Es ist nicht möglich, durchgehend alle Lernenden im Fokus zu haben. So wurden zwei Mal in der Unterrichtsbeobachtung auf dem Hospitationsbogen die Namen von Schülern schriftlich festgehalten, die sich kaum im Unterrichtsgeschehen beteiligten. Dies war teilweise der Lehrperson, die die Unterrichtseinheit abgehalten hatte, nicht bewusst.

Die Kommunikation des Ziels der Unterrichtseinheit zu Stundenbeginn zeigte eine merkbar hohe kognitive Aktivierung der Schüler. Hinsichtlich der eingesetzten Methoden zeigte sich eine handlungsorientierte Methode als besonders effektiv, die die Lernenden herausforderte, eine zum Thema passende Szene kreativ darzustellen. Hierbei war unmittelbar nach dem Beginn der Gruppeneinteilung eine hohe Kollaboration unter den Teammitgliedern und ein sehr ausgeprägtes Engagement der Klasse feststellbar. Auch weniger leistungsstarke Schüler*innen konnten sich als kompetent erleben. Im Anschluss an die Unterrichtseinheit (es war die letzte Unterrichtseinheit des Tages) kamen drei Schüler (unabhängig voneinander) einzeln auf die Lehrperson mit einer positiven Rückmeldung und dem Wunsch zu, erneut kreativ Themenstellungen auszuarbeiten. Diese handlungsorientierte Arbeitsaufgabenstellung ist einigen Schülern besonders nachhaltig in Erinnerung geblieben. Zwei Monate nachdem diese Methode eingesetzt wurde, taten die Schüler im Rahmen eines Unterrichtfeedbacks kurz vor Ende des ersten Semesters den Wunsch nach dieser Arbeitsaufgabe kund („Die Grupenarbeit [sic!]über Geld war toll“, „… Die kurz Bresentatoizen [sic!] finde ich immer sehr lustig“, „…aber am besten waren die Rollenspiele beim Geld“). Als diese Methode im zweiten Semester erneut angewandt wurde, war erneut ein sehr hohes Engagement bemerkbar. Nach der Stunde (letzte Unterrichtseinheit) sprach ein Schüler die Lehrkraft an mit dem Wunsch, möglichst bald wieder ähnliche Arbeitsaufgaben zu bearbeiten zu wollen.

Die hospitierten Unterrichtseinheiten zeigten alle einen hohen Lebensweltbezug und waren geprägt von Handlungs- und Problemorientierung. Es wurde dem kooperativen Arbeiten stets Raum gegeben. Hier würde sich ein Vergleich mit Unterrichtseinheiten, die vornehmlich durch Einzelarbeit oder mit mehr Anteil an Lehrervortrag anbieten, um

die Wirkung auf Aktivierung, Motivation und Engagement zu beobachten und diese Ergebnisse mit denen der hier vorliegenden Masterarbeit vergleichend zu betrachten. Weiters ist der für diese wissenschaftliche Arbeit erstellte Hospitationsbogen ist im Rahmen der durchgeführten Unterrichtsbeosbachtungen an seine Grenzen gestoßen. Einerseits ist es praktikabel, dass aufgrund des zweiseitigen Umfangs kein aufwändiges Herumblättern erforderlich ist und der Bogen nur zweiseitig ist. Andererseits wurde deutlich, dass die Felder für die Notizen teilweise relativ wenig Platz bieten. Eine zusätzliche parallel durchgeführte Beobachtung mittels Video würde möglicherweise noch zusätzlicher Einblick auf beispielsweise die Lernwirksamkeit der eingesetzten fachdidaktischen Methoden geben und die Erkenntnisse verdeutlichen.

Um fähig zu werden, das eigene Leben zu gestalten und nachhaltige finanzielle Entscheidungen zu treffen, kommt der ökonomischen Bildung eine wichtige Rolle zu. Damit Unterricht die Bildung der Schüler fördert, bedarf es einerseits passende Aufgabenkonzepte in den approbierten Schulbüchern zu bieten und zusätzlich seitens der Lehrperson die Auswahl und Anwendung passender Methoden. Ausgehend von der Forschungsfrage, welche Methoden und Konzepte sich als besonders für die Finanzbildung geeignet erweisen, kann gesagt werden, dass sich Gruppenarbeiten als besonders aktivierend erwiesen speziell bei Aufgaben, bei denen sich auch Leistungsschwächere als kompetent erleben konnten. Es wurde zudem festgestellt, dass mit der Kommunikation der Stundenziele zu Beginn eine hohe Aufmerksamkeit der Lernenden erreicht werden kann.

Zum Ende des Sommersemesters erhielten die Lernenden dieser Schulstufe erneut die Möglichkeit, Feedback (dieses Mal strukturiert mit vorgegebenen Fragen) zu geben. Ziel der Lehrperson war es, herauszufinden, was sich die Schüler besonders mitgenommen haben und eine Rückmeldung zu erhalten, was sie ihrer Meinung nach im Unterricht aus ihrer Sicht mehr benötigen würden. Die Hälfte der Befragten merkte es positiv an, über Finanzbildung gelernt zu haben (beispielsweise: „Mir hat es sehr gefallen, dass wir immer wieder über Geld gelernt haben.“ Oder „Wissen über Geld brauchen wir im Leben“.) Eine Rückmeldung lautete: „Ich habe in ihrem Unterricht gelernt, dass ich alles schaffen kann“. Was konkret unter „alles“ verstanden wurde, war nicht im Detail festgehalten. Diese Rückmeldung lässt jedoch einen Rückschluss auf die Lehrer-Schüler Beziehung zu. Ist genau dies nicht eine wesentliche

pädagogische Aufgabe, die Heranwachsenden zu stärken und damit sie künftig selbstbestimmt und auch selbstbewusst ihr Leben gestalten? Diese wichtige Aufgabe bietet Bedarf für künftige Forschung, wie dies in der Praxis im Rahmen des Unterrichts umgesetzt werden kann.

Die Kombination von Literaturrecherche, Schulbuchanalyse und Hospitationen ermöglichte einen mehrperspektivischen Blick auf die Umsetzung der ökonomischen Bildung im GWB Unterricht. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen zum einen als Anregung für die Unterrichtsplanung (im speziellen mit Fokus auf die Mitteilung der Stundenziele, klare Kommunikation, Einbau von kreativen Aufgaben und Möglichkeiten für kooperatives Arbeiten sowie auch die Berücksichtigung der Ausgewogenheit an Aufgaben um die Kernkompetenzen zu fördern) und zugleich bieten sie einen Ansatzpunkt für weitere Forschung hinsichtlich der Finanzbildung im GWB Unterricht.

7 Literaturverzeichnis

ABZ Austria (2025, 24.November): Teilzeit als Herausforderung für viele Frauen. *ABZ Austria.* URL: https://www.abzaustria.at/de/presse-news/blog/teilzeit-als-herausforderung-fuer-viele-frauen [20.02.2026]

AMS (2025): Gleichstellung von Frauen in der Arbeitswelt: Zahlen, Herausforderungen und Lösungen https://www.ams.at/arbeitsuchende/frauen/gleichstellung-frauen-arbeitswelt [27.02.2026]

Anders, F. (2021, 1. November; aktualisiert 2025, 7. Februar). *Was macht guten Unterricht aus?* Deutsches Schulportal. URL: https://deutsches-schulportal.de/unterricht/was-macht-guten-unterricht-aus/ [20.05.2026]

Anich, J. (2023): Jugendsparen: Kann Geld alle Wünsche erfüllen. INSERT, Unterrichtsmaterial. URL: https://insert.schule.at/fileadmin/Insert/Unterrichtsmaterial-Money/002/2_OeNB_INSERT-Money_Jugendsparen.pdf [20.02.2026]

Artelt, C. (2025): Bildung in Zeiten von Digitalität und Künstlicher Intelligenz. In: Welche Kompetenzen soll die Schule von heute für die Gesellschaft von morgen vermitteln? Waxmann. S. 41-55. Dortmunder Symposium der Empirischen Bildungsforschung; 8. URL: https://www.pedocs.de/volltexte/2025/33300/pdf/Artelt_2025_Bildung_in_Zeiten.pdf [29.03.2026]

Atschko G., Sitte W., Sitte C. – hg. (1978):*GW - Unterricht*, Ausgabe 1, S.1-19. URL: https://web.archive.org/web/20230314134122/https://www.edugroup.at/fileadmin/DAM/eduhi/data_dl/GW-UNTERRICHT_Heft_1_1978_eine_Idee_von_Wolfgang_Sitte.pdf [10.05.2026]

Bickel, E. (2025,): Unser Geld ist das Opfer politischer Ideologie. *Die Presse* 21.Dezemeber 2025. URL: https://www.diepresse.com/19686318/wie-und-wie-lang-man-25-euro-monatlich-ansparen-muss-um-170000-euro-fuer-die-pension-zu-haben [02.02.2026]

BMF – Bundesministerium für Finanzen (2025): Nationale Finanzbildungsstrategie. URL: https://www.bmf.gv.at/ministerium/nationale-finanzbildungsstrategie.html [02.01.2025]

Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung (2026): Gender Pay Gap in Österreich. https://www.bmfwf.gv.at/frauenserviceportal/aktuell/gender-pay-gap.html [20.05.2026]

BMB – Bundesministerium für Bildung. (2023): Lehrpläne allgemein. BGBl II. *Rechtsinformationsystems des Bundes RIS*. URL: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2023_II_1/Anlagen_0005_602132D5_6AB7_4D68_B4E4_6CF508085BA2.pdfsig [28.10.2025]

Budke, A. (2015): Methoden der geographiedidaktischen Forschung. In: Budke, A. und Kuckuck, M. (Hrgs), *Geographiedidaktische Forschungsmethoden*, S.1 - 37. Dr. W. Hopf. URL: https://www.researchgate.net/profile/Alexandra-Budke/publication/337544452_Geographiedidaktische_Forschungsmethoden/links/5ddd3801299bf10bc327fb1a/Geographiedidaktische-Forschungsmethoden.pdf#page=256 [10.06.2026]

Bundeskanzleramt (2016): Bundesgesetzblatt 2016 Teil II. URL: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2016_II_219/BGBLA_2016_II_219.pdf [01.06.2026]

Bundeskanzleramt (2010): Schulunterrichtsgesetz. BGBl. Nr. 472/1986 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 52/2010. § 14. URL: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40119622/NOR40119622.html [26.03.2026]

BMU – Bundesministerium für Unterricht (1963): Verordnung der Lehrpläne der Volkschule, Hauptschule und Sonderschule. URL: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1963_134_0/1963_134_0.pdf [01.02.2026]

Die Presse (2011): Forderung nach verpflichtendem Wirtschaftsunterricht. *Die Presse.* URL: https://www.diepresse.com/671388/forderung-nach-verpflichtendem-wirtschaftsunterricht [27.10.2025]

Dorninger C., Niemeyer S., Scharl W., Kempel H., Weger I., Schüller P., Fritz U., Staudecker E., Willenshofer K., Schrack C., Zug U., Lackner J., Paechter M., Zumbach J. (2011): Kompetenzorientiertes Unterrichten. Grundlagenpapier. Hrgs: BMUKK.

Ebner M., Schön S. (2013): Die Zukunft von Lern- und Lehrmaterialien: Entwicklungen, Initiativen, Vorhersagen. In: *OCG Journal*, 38 (3), S. 18–19

Estl, M., Wagner, S. (2021): Finanzbildung unter lebensweltorientierten didaktischen Aspekten. Die Oesterreichische Nationalbank als außerschulische Expert*inneninstitution für das Thema Finanzbildung. In: *GW – Unterricht*, Heft 165, (1/2022), S. 23 - 29. URL: https://austriaca.at/0xc1aa5576_0x003d52e6.pdf [10.05.2026]

Fridrich, C. (2012): Wirtschaftswissen allein ist zu wenig! Plädoyer für eine lebensweltorientierte ökonomische Bildung im Unterrichtsgegenstand Geographie und Wirtschaftskunde in der Sekundarstufe I. In: *GW – Unterricht*, Heft 125, S. 21-40.

Fridrich, C. (2014): Von der Theorie zur Praxis: lebensweltorientierte ökonomische Bildung im Unterrichtsalltag. In: *GEOGRAZ – Grazer Mitteilungen zur Geographie & Raumforschung* (54), S. 16-25. URL: https://unipub.uni-graz.at/download/pdf/196660?name=Christian+Fridrich+Von+der+Theorie+zur+Praxis+-+lebensweltorientierte+%C3%B6konomisch

Fridrich, C. (2016): Basiskonzepte in Geographie und Wirtschaftskunde - ein Vorschlag für die Sekundarstufe 1. In: *GEOGRAZ – Grazer Mitteilungen zur Geographie & Raumforschung* (59), S. 24-31.

Fridrich, C. (2019): Von einem engen zu einem integrativen Verständnis - Ein Profil für die ökonomische Bildung im Unterrichtsgegenstand Geographie und Wirtschaftskunde. In: *Österreich in Geschichte und Literatur (mit Geographie),* Heft 1, S. 72-83. URL: https://gwb.schule.at/pluginfile.php/219586/mod_resource/content/1/FRIDRICH_Ch_2019_Von_engerem_zu_interat_Verstaendnis_OekBildung_in_GW.pdf [10.04.2026]

Fridrich, C. (2020): Sozioökonomische Bildung als ein zentrales Paradigma für den Lehrplan „Geographie und Wirtschaftliche Bildung“ 2020 der Sekundarstufe I. In: *GW-Unterricht,* Heft 158*, S.* 21-33. URL: https://doi.org/10.1553/gw-unterricht158s21 [28.04.2026]

Fridrich, C. (2021): Finanzerziehung versus Finanzbildung im Rahmen sozioökonomischer Bildung – oder: Zur Bedeutsamkeit sozialwissenschaftlicher Kontextualisierung. Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, 90(1), 75–94. URL: https://doi.org/10.3790/vjh.90.1.75 [20.05.2026]

Fridrich, C., Hofmann-Schneller, M. (2017): Positionspapier „Sozioökonomische Bildung“. In: *GW - Unterricht*, Heft 145, S. 54 – 57. DOI: 10.1553/gw-unterricht145s54 [15.06.2026]

Fuchs, E., Niehaus, I. & Stoletzki A. (2014): Das Schulbuch in der Forschung: Analysen und Empfehlungen in der Bildungspraxis. Göttingen: V&R unipress.

Giefing, N. (2018): Die Geographielehrkraft ist nicht dazu da Mathematik zu unterrichten, sondern sie soll Mathematik als Werkzeug im GW-Unterricht (fächerverbindend) einsetzen. Mathematik in der Geographie und Wirtschaftskunde. Bachelorarbeit, PH NÖ. URL: https://web.archive.org/web/20240527100430/https://fachportal.ph-

noe.ac.at/fileadmin/gwk/Forschung/BEd_Arbeit_GW_Mathematik_Giefing_PHnoe_2018.pdf [20.04.2026]

Grayling (2024): Lehrkräfte-Befragung: Schulbücher bleiben wichtig. URL: https://presse.grayling.at/news-lehrkraefte-befragung-schulbuecher-bleiben-wichtig?id=198600&menueid=27292&l=deutsch [20.03.2026]

Greimel-Fuhrmann, B. (2018): Ist es (un) möglich, finanziell gebildet zu sein? In: Wirtschaftspädagische Forschung und Impulse für die Wirtschaftsdidaktik. Beiträge zum 12. Österreichischen Wirtschaftspädagogikkongress. S. 1-16.

Greimel-Fuhrmann, B.; Cechovsky, N., Riess, J. (2021): Finanzbildung – „Life Skill" zur Erschließung der Welt? In: *PR 2021*, 75. Jahrgang, S. 47-58. URL: https://research.wu.ac.at/ws/portalfiles/portal/18923967/Greimel.pdf [02.02.2026]

Grohmann, A., Menkhoff L. (2015): Schule, Eltern und finanzielle Bildung bestimmen das Finanzverhalten. In: *DIW Wochenbericht* (28), S. 665-661.

GWB Schule: *Lehrplan GW 2023 - layoutierte Version, V.11.* GWB Schule. URL: https://gwb.schule.at/pluginfile.php/66916/mod_resource/content/5/GW_Lehrplan_2023_layoutiert4_V11d_Verordnung.pdf [10.10.2025]

Hanisch, G. (1995): Die Verwendung des Schulbuchs bei Vorbereitung und Durchführung von Unterricht. Eine empirische Untersuchung. In: *Schulbuchforschung*. Olechowski, Richard (Hrsg.): Lang, S. 242-245.

Hedke, R. (2018a): Das Kerncurriculum der sozioökonomischen Bildung für die Sekundarstufe I. Workingpaper Forschungsförderung. URL: https://www.sowi-online.de/sites/default/files/documents/reader/10.%20Hedtke_Kernurriculum_B%C3%B6ckler.pdf [10.05.2026]

Hedke, R. (2018b): Anpassen oder aufklären? Finanzerziehung und sozioökonomische Bildung. In: *GW-Unterricht*, 152, S. 14–30. URL: https://doi.org/10.1553/gw-unterricht152s14 [20.05.2026]

Hedke, R. (2015): Sozioökonomische Bildung als Innovation durch Tradition. In *GW Unterricht*, 140, S. 18–38. URL: https://www.gw-unterricht.at/images/pdf/gwu_140_18_38_hedtke.pdf [10.05.2026]

Heyneman, S. (2006): The Role of Textbooks in a Modern System of Education. Towards High-Quality Education for All. In: *Textbooks and Quality Learning for All. Some Lessons Learned from International Experiences.* Braslavsky, Cecilia (Hrsg.): Paris: UNESCO, S. 31–92.

Hofmann-Schneller M., (2011): Kompetenzerwerb im GW-Unterricht – eine neue/alte Herausforderung. In: *GW-Unterricht*, Heft 122, S. 17-23.

Insert Wirtschaftliche Bildung: *Unterrichtsmaterial.* Fachgruppe GESÖB. URL: https://insert.schule.at/unterrichtsbeispiele [29.10.2025]

Kanwischer, D. (2011): Kompetenzorientierung im Geographieunterricht. Von den Leitgedanken zur Praxis. In: *GW - Unterricht*, Heft 122, S. 3 – 16.

Koller A. (o.J.) : Zur Lehrplanentwicklung GW für die Sekundarstufe I. Online – PH-Linz. URL: https://gwb.schule.at/course/view.php?id=926

Kranawetter M., Schubert A. (2023): Kompetenzorientierung eröffnet dem Lernen neue Möglichkeiten. In: Lernen verantworten (3/2023). URL: https://www.ph-noe.ac.at/fileadmin/root_phnoe/MitarbeiterInnen/KRA/_lernenverantworten_No3_KOMPETENZORIENTIERUNG_er%C3%B6ffnet_dem_Lernen_neue_M%C3%B6glichkeiten..pdf [10.03.2026]

Kruber, K.-P.: (2000): Kategoriale Wirtschaftsdidaktik - der Zugang zur ökonomischen Bildung. In: *Gegenwartskunde 49*, Heft 3, S. 285-295. URL:

https://www.sowi-online.de/sites/default/files/documents/reader/19.%20Kruber.pdf [10.05.2026]

KSV (2020): Wie Finanzbildung den Lebensweg von Schülern beeinflussen kann. URL: https://www.ksv.at/ksvblog/finanzbildung-lebensweg-schuelern-beeinflussen [09.01.2026]

Kuckartz, U. (2018): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis und Computerunterstützung. 4. Auflage. Beltz Juventa.

Ladenthin, V. (2012): Kompetenzorientierung als Indiz pädagogischer Orientierungslosigkeit*. Gastkommentar. In: Profil (2012/03). URL: https://bildung-wissen.eu/wp-content/uploads/2012/03/ladenthin-kompetenz.pdf [10.03.2026]

Mihajlovic, D., (2017, 18.April). Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken mehr als buzzwords. Mihajlovicfreiburg. URL: https://mihajlovicfreiburg.com/2017/04/18/kommunikation-kollaboration-kreativitaet-und-kritisches-denken-mehr-als-buzzwords/ [20.06.2026]

Mittnik, P. (2017): Ein Plädoyer für die Kompetenzorientierung! Geschichts- und politikdidaktische Perspektiven eines Lehr- und Lernkonzepts. In: Open Online Journal for Research and Education Tag der Forschung. URL: https://journal.ph-noe.ac.at/index.php/resource/article/view/339 [01.03.2026]

Muuß-Meerholz, J. (2017, 23. November): Die 4K-Skills: Was meint Kreativität, kritisches Denken, Kollaboration, Kommunikation? Joeran. URL: https://joeran.de/die-4k-skills-was-meint-kreativitaet-kritisches-denken-kollaboration-kommunikation/ [20.06.2026]

Oberösterreichische Nachrichten (2025): 90 Prozent wünschen sich Schulfach "Finanzbildung". *Oberösterreichische Nachrichten.* URL: https://www.nachrichten.at/wirtschaft/umfrage-wunsch-nach-schulfach-finanzbildung;art15,4101934 [28.10.2025]

ÖBV (2026): Unsere Reihen. URL: https://www.oebv.at/unsere-reihen?classes=sf300st11&subjects=sf300st11g602 [01.04.2026]

OECD Recommendation of the Council on Financial Literacy. In: OECD/LEGAL/0461. URL https://legalinstruments.oecd.org/en/instruments/OECD-LEGAL-0461 [02.01.2025]

OpenAI. (2025). ChatGPT-5.1 [Large language model]. https://chat.openai.com/

Pichler H., Jekel T., Koller A., Vorage M., Fridrich C., Hinsch S., Hofmann P., Chreiska-Höbinger C., Keller L. (2023): Das eigene Leben nachhaltig gestalten. Zum neu verordneten Lehrplan für Geographie und wirtschaftliche Bildung der Sekundarstufe I (Kommentar der Lehrplanarbeitsgruppe). In: *GW Unterricht* (170), S. 44-54. URL: https://doi.org/10.1553/gw-unterricht170s44

Pichler H. (2012): K.O. für die Kompetenzorientierung? In: *GW Unterricht* (126), S. 7-22.

Pigliucci, M. (2011, 23.April): Kritisches Denken muss auf den Stundenplan! Welt. URL: https://www.welt.de/debatte/die-welt-in-worten/article13248267/Wissensgesellschaft-Kritisches-Denken-muss-auf-den-Stundenplan.html [15.06.2026]

Raiffeisen (2025): *9 von 10 Befragten für Schulfach Finanzbildung* . URL: https://www.raiffeisen.at/ooe/rlb/de/meine-bank/presse/pressearchiv-2025/9-von-10-befragten-fuer-schulfach-finanzbildung.htm [31.10.2025]

Reusser, K. (2014): Kompetenzorientierung als Leitbegriff der Didaktik - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 32 (2014), S. 325-339.

re:publica. (2013). *21st Century Skills - Keynote: Andreas Schleicher*. [Video]. Youtube: https://www.youtube.com/watch?v=Ibb5KE6Cl_w [20.05.2026]

Röbken H., Mitschke R. (2017): Qualitative und quantitative Forschungsmethoden. Study Guide. Wintersemester 2021/22. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Schneid, H. (2025): Wie und wie lang man 25 Euro monatlich ansparen muss, um 170.000 Euro für die Pension zu haben. *Die Presse* v. 25. Dezember. URL: https://www.diepresse.com/20349467/unser-geld-ist-das-opfer-politischer-ideologie [27.10.2025]

SCHULORGANISATIONSGESETZ (2013): *Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Schulorganisationsgesetz, Fassung vom 27.12.2025*. URL: https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009265 [27.10.2025]

Sitte, C. (1989): Entwicklung des Unterrichtsgegenstandes Geographie, Erdkunde, Geographie und Wirtschaftskunde an den Allgemeinbildenden Schulen (APS u. AHS) in Österreich nach 1945. Teil 1 (Textband) - URL: https://goobi-viewer.univie.ac.at/viewer/image/AC00100596/5/#topDocAnchor
Teil 2 (Literatur & Dokumentation) - URL: https://goobi-viewer.univie.ac.at/viewer/image/AC00100599/5/

Sitte, C. (2001b): Das GW Schulbuch. In: *Beiträge zur Didaktik des "Geographie- und Wirtschaftskunde"-Unterrichts* (16), S. 447-472. Sitte, W., Wohlschlägl, H. (Hrsg.). URL: https://web.archive.org/web/20220121074556/https://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch_MGW_16_2001/Seite447-472.pdf

Sitte, C. (2001c): Lehrpläne 1. In: *Beiträge zur Didaktik des "Geographie- und Wirtschaftskunde"-Unterrichts* (16), S. 212-222. URL: https://web.archive.org/web/20220121073717/https://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch_MGW_16_2001/Seite212-222.pdf [01.04.2026]

Sitte, C. (2003): Geographie und Wirtschaftskunde - Lehrplanentwurf für die Oberstufe der AHS (Gymnasium). Endgültige Einreichversion der Arbeitsgruppe für das BM:BWK Stand/vom 6. März 2003. Lehrveranstaltungswebseite. URL: https://homepage.univie.ac.at/christian.sitte/FD/ss2004/gwk_lp_032003.htm [01.06.2026]

Sitte, C. (2011): Maturafragen neu (!?) – eine schrittweise Annäherung an eine kompetenzorientierte Form im Fach Geographie und Wirtschaftskunde. In: *GW Unterricht*, 123, S. 24 - 41. URL: https://www.gw-unterricht.at/images/pdf/gwu_123_024_041_sitte.pdf [14.06.2026]

Sitte, C. (2013): Das Geographie- (GW)- SCHULBUCH- heute verändert in neuen Konstellationen. Online für Seminarzwecke URL: http://homepage.univie.ac.at/Christian.Sitte/FD/artikel/chsSCHULBUCH_erg_2013.htm [20.03.2026] – erweiterte Fassung des Artikel von 2001 https://web.archive.org/web/20220121074556/https://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch_MGW_16_2001/Seite447-472.pdf

Sitte, C. (2014): Politische Bildung und bzw. im Geographieunterricht. In: *Geographie aktuell & Schule*, 208, S. 29-34. URL: https://web.archive.org/web/20230314134032/https://gwb.schule.at/pluginfile.php/35700/mod_resource/content/3/Geographie_Politische_Bildung_Ch_Sitte_GS2014.pdf

Sitte, C. (2023): „Post triginta annos“ – 30 Jahre nach dem Paradigmenwechsel in der österreichischen Schulgeographie 1985/1989: Strukturwandel und Probleme. online PH-noe 2015 - ergänzt für den Studiengebrauch 2023. URL: https://web.archive.org/web/20230518110840/https://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Forschung/M%C3%96GG_2015_19_Beitrag_Sitte_Lit_Juli22ausgeb2023.pdf [01.03.2026]

Sitte, W. (2001a): Wirtschaftserziehung. In: *Beiträge zur Didaktik des "Geographie- und Wirtschaftskunde"-Unterrichts* (16), S. 545-555. Sitte W., Wohlschlägl, H. (Hrgs.). URL:

https://web.archive.org/web/20220121082018/https://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch_MGW_16_2001/Seite545-555.pdf [02.04.2026]

Sitte, W. (2001b): Unterrichtsplanung. In: *Beiträge zur Didaktik des "Geographie- und Wirtschaftskunde"-Unterrichts* (16), S. 494-507. Sitte, W., Wohlschlägl, H. (Hrgs.). URL: https://web.archive.org/web/20220121080951/https://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch_MGW_16_2001/Seite494-507.pdf [01.04.2026]

Sitte, W. (2001c): Geographie und Wirtschaftskunde (GW) – Entwicklung und Konzept des Unterrichtsfachs. In: *Beiträge zur Didaktik des "Geographie- und Wirtschaftskunde"-Unterrichts* (16), S.157-169, Sitte W., H. Wohlschlägl, H. (Hrgs.). URL: https://web.archive.org/web/20220121072820/https://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch_MGW_16_2001/Seite157-169.pdf [01.04.2026]

Strobl, S. (2024): Trotz Digitalisierung- Schulbücher bleiben wichtig. Schule. URL:https://www.schule.at/bildungsnews/detail/trotz-digitalisierung-schulbuecher-bleiben-wichtig [20.03.2026]

Thiele-Wittig, M. (2003): *Kompetent im Alltag: Bildung für Haushalt und Familie.* Bundeszentrale für politische Bildung. URL: https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/27769/kompetent-im-alltag-bildung-fuer-haushaltund-familie/?p=all [22.10.2025]

Ullrich, A. (2018): Banken: Aufgaben, Konten. URL: https://insert.schule.at/fileadmin/Insert/Unterrichtsmaterial/39/39_Banken_Konto_Aktualisiert.pdf [20.12.2025]

Vasari, B. (2019): Das Dumme an den Schulden. *Wiener Zeitung*. URL: https://www.wienerzeitung.at/h/das-dumme-an-den-schulden [29.10.2025]

Weber, B. (1995): Stand ökonomischer Bildung und Zukunftsaufgaben. In: Handlungsorientierte Methoden in der Ökonomie. Ein Sammelband mit 31

Beiträgen für die Unterrichtspraxis. URL: https://www.sowi-online.de/praxis/methode/handlungsorientierte_methoden.html [01.06.2026]

Weber, B. (2014): Grundzüge einer Didaktik sozioökonomischer Allgemeinbildung. In: *Sozioökonomische Bildung*, S. 128-154. URL: https://www.sowi-online.de/sites/default/files/documents/reader/22.%20Weber.pdf [10.05.2026]

Weber, B. (2016): Handlungsorientierte Methoden. URL: https://www.sowi-online.de/sites/default/files/zukunftsaufgaben-weber.pdf [01.06.2026]

Weyland, M.; Pallast, G. und Tiberius, V. (2022): Ökonomisches Denken fördern durch kognitiv aktivierende Aufgaben. In T. Brahm, U. Iberer, T. Kärner, M. Weyland, (Hrgs), Ökonomisches Denken lehren und lernen. Theoretische, empirische und praxisbezogene Perspektiven. S. 25 – 48. WBV Media. URL: https://www.pedocs.de/volltexte/2023/26122/pdf/Brahm_et_al_2022_Oekonomisches_Denken_lehren.pdf [01.06.2026]

Wiater, W. (2003): Das Schulbuch als Gegenstand pädagogischer Forschung. In: Schulbuchforschung in Europa - Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive. Wiater, Werner (Hrsg). Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt 2003b, S. 11 - 21

Worldbank (2018): Developing and operationalizing national financial inclusion strategies for the digital economy. Washington. December 10-12 2018. URL: https://thedocs.worldbank.org/en/doc/820621553198979014-0130022019/render/NFISSession14FinancialCapability.pdf [02.01.2025]

WU Wien (2024): Buy now, pay later? Neue Daten zu Jugendverschuldung. URL: https://www.wu.ac.at/universitaet/news-und-events/news/details-news/detail/buy-now-pay-later-neue-daten-zu-jugendverschuldung-1 [08.01.2026]

Untersuchte Schulbücher:

Bihar, J.; Löbl, M.; Wellniak, N.: Neugierig auf Geographie 2. Schulbuch. Westermann.

Bihar, J.; Löbl, M.; Wellniak, N.: Neugierig auf Geographie 2. Arbeitsheft. Westermann.

Breitfuss-Horner, C.; Lab, I.; Sitte, C.; Zölfel, R.: GEO_logisch 2. Schulbuch. Westermann.

Breitfuss-Horner, C.; Lab, I.; Sitte, C.; Zölfel, R.: GEO_logisch 2. Arbeitsbuch. Westermann.

Hammernik, A.; Vallant, S.; Pietsch, M.; Schönegger, M.: Wir und Geo 2. Infobuch. Hölzel.

Hammernik, A.; Vallant, S.; Pietsch; M.; Schönegger, M.: Wir und Geo 2. Übungsbuch. Hölzel.

Karl, C.; Graf, M.; Vogel-Waldhütter, M.: MEHRfach Geografie 2. Teil 1 – Wissen & Verstehen. Veritas.

Karl, C.; Graf, M.; Vogel-Waldhütter, M.: MEHRfach Geografie 2. Teil 2 – Üben & Anwenden. Veritas.

Mayrhofer, G.; Posch, R.; Liftenegger, M.: GEO Profi 2. Veritas.

Fridrich, C.; Kuhlhanek-Wehlend, G.; Bozkaya, D.; Chreiska, C.; Seli, M.; Sonnleitner, J.: Unterwegs 2. Schulbuch. ÖBV.

Fridrich, C.; Kuhlhanek-Wehlend, G.; Bozkaya, D.; Chreiska, C.; Seli, M., Sonnleitner, J.: Unterwegs 2. Arbeitsheft. ÖBV.

Hufnagl, A.; Mayer, E.; Müllneritsch, I.; Kreutzer, W.; Pumberger, C.: Global LB ÖBV

Global 2. Schulbuch. ÖBV.

Hufnagl, A.; Mayer, E.; Müllneritsch, I.; Kreutzer, W.; Pumberger, C.: Global LB ÖBV Global 2. Arbeitsheft. ÖBV.

8 ANHANG

Stundenvorbereitung

Thema:	**Gute Entscheidungen im Umgang mit Geld treffen (1.UE)**
Klasse, Datum:	2a, 09.12.2025
Lehrkraft:	Prof. Maria Obermayr, BA MBA

Ziele der Stunde:

- Die SUS können die Begriffe Wunsch und Bedürfnis erklären und können dazu ein Beispiel aus ihrem Leben nennen.
- Die SUS können ein einfaches Budget erstellen (Einnahmen – Ausgaben)
- Die SUS können Gründe nennen, wie es geschehen kann, dass Geld oftmals nicht ausreicht

Zeit (Min)	**Unterrichtsschritte (Einstieg, Erarbeitung, Sicherung – WAS)**	**Sozialformen**	**Medien)**	**Bemerkungen**
5	EINSTIEG: Wofür habt ihr in den letzten 2 Wochen Geld ausgegeben?	**Lehrer - Schüler Dialog**	Tafelbild (Wortmeldungen der Schüler sammeln)	Ziel: Schüler aktivieren, zum Thema hinbringen
10	ERARBEITUNG Kurzgeschichte	Partnerarbeit, anschließend **Austausch im Plenum**	**Arbeitsblatt „Geld spielt in unserem Alltag eine wichtige Rolle“,** selbständig Notizen machen	
10	VERTIEFUNG Überlegen, welche Ausgaben im Beispiel verschoben werden können, kostenlose Alternativen finden zu den Ausgaben)	**Einzelarbeit,** anschließend Austausch im Plenum	Arbeitsblatt, selbständig Notizen machen	
5	VERTIEFUNG Mini Budget erstellen	**Einzelarbei**t	**Selbständiger Hefteintrag** (wird in den nächsten 2 Wochen gemacht)	
15	ERGEBNISSICHERUNG Selbständig den Unterschied zwischen „brauchen“ und „möchten“ erklären, Gründe finden: weshalb Geld manchmal knapp ist, wie trifft man gute finanzielle Entscheidungen	**Einzelarbei**t - Reflexion, anschließend **Austausch im Plenum**	**Arbeitsblatt, Lehrer-Schüler Dialog**	

GELD spielt in unserem Alltag eine wichtige Rolle

Fallbeispiel:

Jonas, 12 Jahre alt, bekommt jede Woche von seinen Eltern 10 € Taschengeld. Er möchte in der Woche ein Eis (2 €), ein Packung Fussballkarten(4 €), eine Handy-App (3 €). Ausserdem ist schwimmen eines seiner Lieblingshobbies, daher möchte er auch einmal pro Woche ins Schwimmbad gehen(5 €). Doch sein Geld reicht dafür leider nicht…

Markiert in dem oben notiertem Fallbeispiel gemeinsam, was Jonas **braucht**, was er **möchte** und was er **vielleicht aufschieben** kann.

WUNSCH= _____

BEDARF= _____

2. Wie kann Jonas sein Geld sinnvoll einteilen? Welche Ausgaben könnte er verschieben oder ändern? Gibt es Alternativen? Wenn ja, welche?

_____

_____

_____

3. Erstelle ein **Mini Budget** für **deine** nächsten 2 Wochen (Einnahmen, Ausgaben, Wünsche, Sparen)



4. Zum Schluss beantworte folgende Fragen:

a) Was ist der Unterschied zwischen „**brauchen**“ und „**möchten**“?

_____

b) **Warum reicht Geld manchmal nicht**? Welche Gründe gibt es dafür? Denke dabei an unterschiedliche Einkommen und auch an Unterschiede beim Ausgeben.

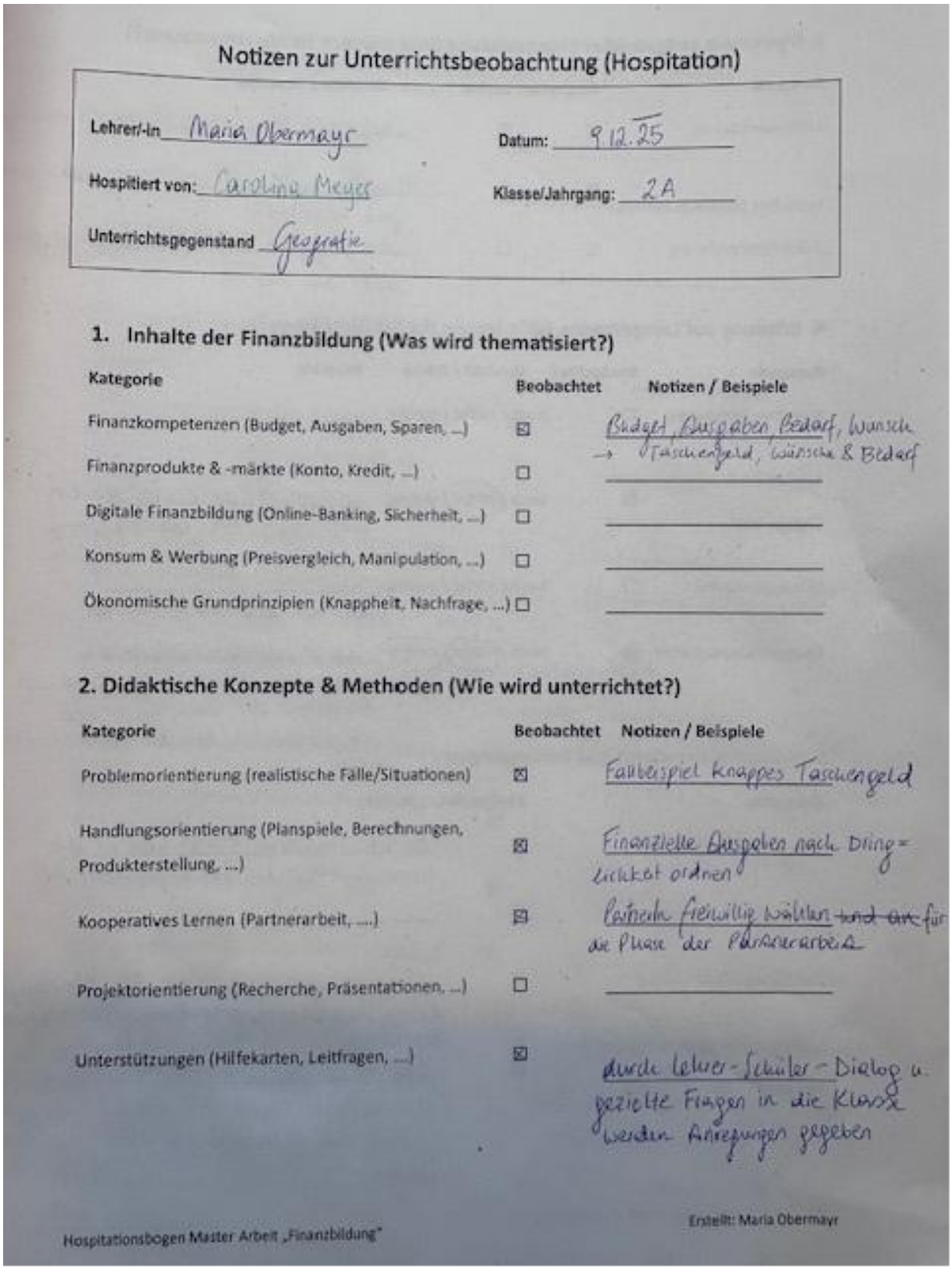
_____

_____

c) Wie kann man gute finanzielle Entscheidungen treffen? Was kann dir dabei helfen? Gibt es jemand, der dir ein Vorbild ist, kluge finanzielle Entscheidungen zu treffen?

_____

_____



Notizen zur Unterrichtsbeobachtung (Hospitation)

Lehrer/-in: Maria Obermayr Datum: 9.12.25

Hospitiert von: Caroline Meyer Klasse/Jahrgang: 2A

Unterrichtsgegenstand: Geografie

1. Inhalte der Finanzbildung (Was wird thematisiert?)

Kategorie	Beobachtet	Notizen / Beispiele
Finanzkompetenzen (Budget, Ausgaben, Sparen, ...)	☒	Budget, Ausgaben, Bedarf, Wünsche → Taschengeld, Wünsche & Bedarf
Finanzprodukte & -märkte (Konto, Kredit, ...)	☐	
Digitale Finanzbildung (Online-Banking, Sicherheit, ...)	☐	
Konsum & Werbung (Preisvergleich, Manipulation, ...)	☐	
Ökonomische Grundprinzipien (Knappheit, Nachfrage, ...)	☐	

2. Didaktische Konzepte & Methoden (Wie wird unterrichtet?)

Kategorie	Beobachtet	Notizen / Beispiele
Problemorientierung (realistische Fälle/Situationen)	☒	Farbspiel knappes Taschengeld
Handlungsorientierung (Planspiele, Berechnungen, Produkterstellung, ...)	☒	Finanzielle Ausgaben nach Dringlichkeit ordnen
Kooperatives Lernen (Partnerarbeit, ...)	☒	Partnerin freiwillig wählen ~~und die~~ für die Phase der Partnerarbeit
Projektorientierung (Recherche, Präsentationen, ...)	☐	
Unterstützungen (Hilfekarten, Leitfragen, ...)	☒	durch Lehrer-Schüler-Dialog u. gezielte Fragen in die Klasse werden Anregungen gegeben

Hospitationsbogen Master Arbeit „Finanzbildung"

Erstellt: Maria Obermayr

Lehrer*in: Maria Obermayr
Hospitiert von: Caroline Meyer
Datum: 09.12.202525
Klasse/Jahrgang: 2A
Unterrichtsgegenstand: Geografie

1.INHALTE der Finanzbildung:

Budget, Ausgaben, Bedarf, Wunsch; Taschengeld, Wünsche & Bedarf

2.DIDAKTISCHE Konzepte & Methoden:

Problemorientierung: wurde beobachtet.- Fallbeispiel: knappes Taschengeld
Handlungsorientierung: wurde beobachtet: Finanzielle Ausgaben nach Dringlichkeit ordnen.
Kooperatives Lernen: wurde beobachtet. Partner freiwillig wählen für die Phase der Partnerarbeit.
Unterstützungen: wurden beobachtet: Durch Lehrer-Schüler-Dialog und gezielte Fragen werden Anregungen gegeben.

3.MERKMALE zeitgemäßer Finanzbildung

Lebensweltbezug: Ausgeprägt
z.B.: Taschengeld, verschiedene Formen es auszugeben
Kritisches Denken & Reflexion: Ausgeprägt
Was braucht man? Wofür sollte man sein Geld ausgeben?
Zukunftsorientierung: Ausgeprägt.
Ein mögliches Szenario im zukünftigen Leben der SuS

4.WIRKUNG auf Lernprozesse

Motivation & Engagement: mittel
Der Großteil der Klasse arbeitet konzentriert am Arbeitsauftrag
Kooperationsverhalten: mittel (zu Beginn), niedrig (fällt mit Stundenverlauf ab)
Die SuS versuchen, sich an die vereinbarte Lautstärke zu halten, in Anbetracht der lebhaften, etwas unkontrollierten Art der Klasse funktioniert

5. HERAUSFORDERUNGEN und BEDINGUNGEN

Ressourcen / Materialien: wurde beobachtet
Ein übersichtliches, klares und an die Lebenssituation der SuS angepasstes AB
Zeitmanagement / Ablauf: wurde beobachtet
SuS dürfen zuerst alleine a, AB arbeiten, dann Unterbrechung u. Klärung im Plenum, Einzelarbeit
Lehrerrolle: wurde beobachtet
Feedback der Lehrerin inhaltlich an die Klasse und einzelne SuS; Impulse für die Gründe von Geldnot und Ratschläge, um dieser vorzubeugen

---

1.UE FUNKTIONEN VON GELD 09.12.2025

NOTIZEN der Lehrperson:

Zu Stundenbeginn merkte ich, dass der Großteil aufmerksam und bei der Sache ist. Bei der Nennung des Stundenziels merkte ich eine sehr große Aufmerksamkeit. Aktivierung und Aufmerksamkeit fiel allerdings im Verlauf der Stunde ab. Viele Schüler bekommen Taschengeld. Hätte allerdings mit noch mehr Schülern gerechnet.

Ich versuchte, der Klasse nahezubringen, dass es um ein für sie wichtiges Thema geht, dass sie jetzt und auch in ihrer Zukunft betreffen wird. Bei den Beispielen stellte ich fest, dass Viele wenig vom Abwarten und auf etwas sparen halten (es steht eher die rasche Wunscherfüllung im Vordergrund).

Methodisch: Kombination **Lehrer-Schüler Dialog**, **Arbeiten mit AB, koop.Lernen** (Partnerarbeit)
Es gelang den Schülern, Lösungen für die Beispiele zu finden (Situationen, wo Menschen in Geldnot sind, wo könnten sie sparen). Die Beantwortung der Frage „Was braucht man wirklich zum Leben“ gelang den Schülern rasch. Einige wirkten dabei recht unbeteiligt.

Für die Partnerarbeit durften sich die Schüler die Gruppe selbst auswählen. Wirkte für mich etwas chaotisch. Gruppenzusammensetzung teilweise für mich vorhersehbar. Nächstes Mal in dieser Klasse könnte es hilfreich sein, die Gruppen vorab einzuteilen.

Im Verlauf der Stunde fiel die Beteiligung der Schüler und die Konzentration. Einigen fiel es sehr schwer, dabei zu bleiben. Ich ermahnte mehrmals. Möglicherweise hätte es eine andere Methode gebraucht oder auch eine kurze Pause (z.B.: alle stehen auf, schließen die Augen und wenn sie glauben, dass 1 Minute vergangen ist, setzen sie sich wieder hin). Die Kollegin, die mir hospitierte, schaltete sich auch einmal ein und ermahnte einen Schüler.

In dieser Klasse ist die Gruppenarbeit für mich eine Herausforderung und auch die Beibehaltung der Disziplin. Diese Stunde gelang es die erste Hälfte der Unterrichtseinheit allerdings recht gut, viele waren sehr aufmerksam und beteiligten sich (auch bei der Gruppenarbeit).

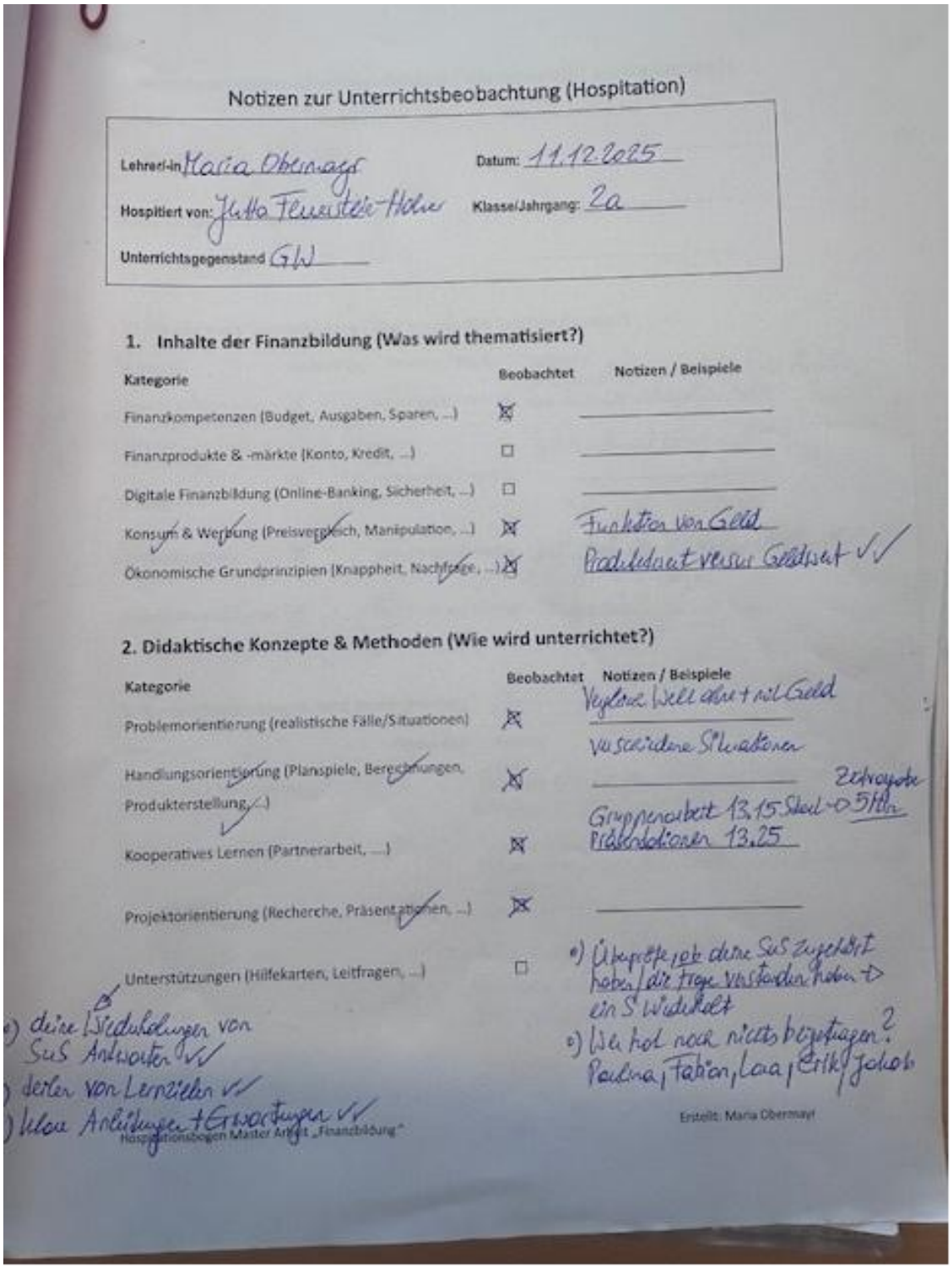
Stundenvorbereitung

Thema:	**Gute Entscheidungen im Umgang mit Geld treffen**
Klasse, Datum:	2a, 09.12.2025
Lehrkraft:	Prof. Maria Obermayr, BA MBA

Ziele der Stunde:

- Die SUS kennen die 3 Funktionen des Geldes (Tauschmittel, Recheneinheit, Wertaufbewahrung)
- Die SUS können zu diesen Funktionen passende Beispiele aus ihrem Alltag finden

Zeit (Min)	**Unterrichtsschritte (Einstieg, Erarbeitung, Sicherung – WAS)**	**Sozialformen**	**Medien)**	**Bemerkungen**
15	EINSTIEG: a) Stellt euch vor, ihr möchtet etwas haben aber es gibt kein Geld? Wie würde unsere Welt aussehen, wenn es kein Geld gäbe? Was wäre anders? b) Welche Aufgaben hat Geld? SuS denken nach und beschriften vorbereitete Kärtchen, clustern	Lehrer - Schüler Dialog, Einzelarbeit, Plenum	Kärtchen	Ziel: Schüler aktivieren, zum Thema hinbringen
7	ERARBEITUNG Video **https://www1.wdr.de/mediathek/av/video-wissen-macht-ah---geld-100.html** Welche Aufgaben erfüllt Geld laut dem Video?	Gem. ansehen, Austausch im Plenum	Video	
10	VERTIEFUNG Situationen zum Thema Geld darstellen	Teamarbeit		
20	VERTIEFUNG + ABSCHLUSS Präsentationen vor der Klasse	Teamarbeit vorstellen		



Notizen zur Unterrichtsbeobachtung (Hospitation)

Lehrer/-in: Maria Obermayr Datum: 11.12.2025

Hospitiert von: Jutta Feuerstein-Haller Klasse/Jahrgang: 2a

Unterrichtsgegenstand: GW

1. Inhalte der Finanzbildung (Was wird thematisiert?)

Kategorie	Beobachtet	Notizen / Beispiele
Finanzkompetenzen (Budget, Ausgaben, Sparen, ...)	☒	
Finanzprodukte & -märkte (Konto, Kredit, ...)	☐	
Digitale Finanzbildung (Online-Banking, Sicherheit, ...)	☐	
Konsum & Werbung (Preisvergleich, Manipulation, ...)	☒	Funktion von Geld
Ökonomische Grundprinzipien (Knappheit, Nachfrage, ...)	☒	Produktnut versus Geldnut ✓✓

2. Didaktische Konzepte & Methoden (Wie wird unterrichtet?)

Kategorie	Beobachtet	Notizen / Beispiele
Problemorientierung (realistische Fälle/Situationen)	☒	Verlust Wallet ohne + mit Geld verschiedene Situationen
Handlungsorientierung (Planspiele, Berechnungen, Produkterstellung, ...)	☒	Zeitraster Gruppenarbeit 13.15 Start → 5 Min
Kooperatives Lernen (Partnerarbeit, ...)	☒	Präsentationen 13.25
Projektorientierung (Recherche, Präsentationen, ...)	☒	
Unterstützungen (Hilfekarten, Leitfragen, ...)	☐	a) Überprüfe, ob deine SuS zugehört haben / die Frage verstanden haben → ein S wiederholt b) Wer hat noch nichts beigetragen? Paulina, Fabian, Lara, Erik, Jakob

a) deine Wiederholungen von SuS Antworten ✓✓
b) Verlauf von Lernzielen ✓✓
c) klare Anleitungen + Erwartungen ✓✓

Erstellt: Maria Obermayr

Hospitationsbogen Master Arbeit „Finanzbildung"

Lehrer*in: Maria Obermayr
Hospitiert von: Jutta Feuerstein-Holzer
Datum: 11.12.2025
Klasse/Jahrgang: 2a
Unterrichtsgegenstand: GW

1.INHALTE der Finanzbildung:

- Konsum & Werbung (Preisvergleich, Manipulation): wurde beobachtet. Funktion von Geld.

Ökonomische Grundprinzipien (Knappheit): wurde beobachtet: Produktwert versus Geldwert.

2.DIDAKTISCHE Konzepte & Methoden:

Problemorientierung: wurde beobachtet.- Vergleich Welt ohne + mit Geld
Handlungsorientierung: wurde beobachtet: verschiedene Situationen
Kooperatives Lernen: wurde beobachtet. Gruppenarbeit 13.15 Start – Zeitvorgabe 5 Minuten. Präsentationen 13.15
Projektorientierung (Präsentationen): wurde beobachtet
Unterstützungen: wurden beobachtet: deine Wiederholungen von SuS Antworten, teilen von Lernzielen, klare Anleitungen + Erwartungen

Weitere Notizen:

Überprüfe, ob deine SuS zugehört haben/ die Frage verstanden haben – ein S wiederholt
Wer hat noch nichts beigetragen? Paulina, Fabian, Lara, Erik, Jakob

3.MERKMALE zeitgemäßer Finanzbildung

Lebensweltbezug: Ausgeprägt
z.B.: Taschengeld, verschiedene Formen es auszugeben
Kritisches Denken & Reflexion: Ausgeprägt
Zukunftsorientierung ?

4.WIRKUNG auf Lernprozesse

Kognitive Aktivierung: wurde beobachtet, Qualität: hoch+ mittel ausgewählt
Während der Gruppenarbeit sehr hoch am Unterrichtsbeginn mittel
Unterschiedliche Wahrnehmung: Fokus aus Spielerisches / Darstellung und konkrete Aufgaben, - Alex

Motivation & Engagement: hoch, Spaß während der Gruppenarbeit
Selbständigkeit: hoch, gefördert durch Gruppenarbeit, 90% der SuS
Kooperationsverhalten: hoch, Gruppenarbeit

5. HERAUSFORDERUNGEN und BEDINGUNGEN
Ressourcen / Materialien: wurde beobachtet
Kärtchen für Gruppenarbeit, SuS verwenden einzelne Props
Heterogenität der Klasse: wurde beobachtet:
Zeitmanagement / Ablauf: wurde beobachtet, 13.04 Abgabe von Arbeitsblättern – Unterricht startet danach
Lehrerrolle: wurde beobachtet, klare Anleitungen, sprachliches Vorbild, Erinnerung an SuS; Einbringen im Unterricht – Mitarbeit, sehr positive Präsenz

---

2.UE FUNKTIONEN VON GELD 11.12.2025

NOTIZEN der Lehrperson:

Verspäteter Beginn des Unterrichts. Klasse war bereits hörbar nachdem ich die Tür des Konferenzzimmers öffnete. Es dauerte einige Minuten, bis die Klasse zur Ruhe kam und auch Unordnung (Zettel auf dem Boden) beseitigt wurde. Zusätzlich wurden zu Beginn Arbeitszettel (von der letzten Unterrichtseinheit, die abzugeben waren) eingesammelt, was ebenso Zeit in Anspruch nahm.
Danach erst „richtiger“ Beginn der Einheit mit dem Formulieren des Stundenziels. Nach dem Formulieren des Stundenziels merkbar mehr Aufmerksamkeit. Interesse der Schüler somit geweckt? Oder generell Interesse am Thema vorhanden.

Merkbar: Unterschied zwischen Produkt- und Geldwert war nicht für alle klar. Einige Schüler haben sich leider beim Lehrer – Schüler Dialog sehr wenig beteiligt.

Gruppenarbeit:
Einbringen/ Beteiligung unterschiedlich: Für manche sehr interessant, arbeiteten aktiv mit, ließen sich auf das Thema ein, andere ließen sich etwas treiben und von der Gruppe mittragen. Ab Mitte der Unterrichtseinheit hatte ich weit weniger Aufmerksamkeit. Zu Beginn aber merkbar höhere Beteiligung. Grundsätzlich wurde die Gruppenarbeit gut angenommen, kurze Unruhe zu Beginn der Gruppenarbeit, danach aktives Arbeiten. Eindruck: Schüler waren beim kooperativen Arbeiten voll bei der Sache. Auch jene, die sich im Unterricht oft schwerer tun, waren mit Eifer und Freude voll dabei.

Gefühlt stressige Stunde. Programm sehr dicht für eine Unterrichtseinheit. Verspäteter Beginn, aber nach Kommunikation des Ziels der Stunde war die Aufmerksamkeit voll da. Überlegen: wie kann ich künftig die Schüler noch besser erreichen? Inwieweit kann sich die Methode „Gruppenarbeit“ im Rahmen meines Unterrichts verbessern?

Stundenvorbereitung

Thema:	**Die Aufgaben einer Bank (3.UE) basierend auf einem Unterrichtsentwurf des Projektnetzwerks „Insert Money“**
Klasse, Datum:	2b, 09.01.2026
Lehrkraft:	Prof. Maria Obermayr, BA MBA

Ziele der Stunde:

- Die SUS können die drei Aufgaben einer Bank (Verwaltung von Spareinlagen, Vergabe von Krediten, Führung von Girokonten) nennen und in eigenen Worten erklären.

Zeit (Min)	**Unterrichtsschritte (Einstieg, Erarbeitung, Sicherung – WAS)**	**Sozialformen**	**Medien**	**Bemerkungen**
5	EINSTIEG: Die Schüler finden Begriffe, die sie mit BANK verbinden und schreiben sie auf Zetteln, die an der Tafel angebracht werden.	**Einzelarbeit**,	Leere Kärtchen, werden von SuS befüllt	Ziel: Thema vorstellen, SuS aktivieren
10-15	ERARBEITUNG Gemeinsam die Begriffe den 3 Hauptaufgaben zuordnen	**Lehrer-Schüler Dialog**		Ziel: SuS zum Thema hinbringen
10	VERTIEFUNG Die SuS erarbeiten in der Kleingruppe die wichtigsten Aussagen eines Textes zu den Hauptaufgaben der Banken.	**Gruppenarbeit**	Puzzle, Texte für jede Gruppe	
10	VERTIEFUNG Vorstellung der Gruppentexte	**Plenum**		
15	ERGEBNISSICHERUNG Schriftlich: a) SuS schreiben 1 Satz auf, weshalb eine Bank wichtig ist b) Mündliche Wiederholung (Rückschau zum Ziel der Stunde)	**Einzelarbeit, Austausch im Plenum**	Lehrer-Schüler Dialog	

Notizen zur Unterrichtsbeobachtung (Hospitation)

Lehrer/-in Maria Obermayr Datum: 08.01.2026

Hospitiert von: Jutta Feuerstein-Holzer Klasse/Jahrgang: 2b

Unterrichtsgegenstand GW 12.55 Start der UE

1. Inhalte der Finanzbildung (Was wird thematisiert?)

Kategorie	Beobachtet	Notizen / Beispiele
Finanzkompetenzen (Budget, Ausgaben, Sparen, ...)	☐	
Finanzprodukte & -märkte (Konto, Kredit, ...)	☒	Aufgaben einer Bank mit SuS erarbeitet ✓
Digitale Finanzbildung (Online-Banking, Sicherheit, ...)	☐	
Konsum & Werbung (Preisvergleich, Manipulation, ...)	☐	
Ökonomische Grundprinzipien (Knappheit, Nachfrage, ...)	☐	

2. Didaktische Konzepte & Methoden (Wie wird unterrichtet?)

Kategorie	Beobachtet	Notizen / Beispiele
Problemorientierung (realistische Fälle/Situationen)	☒	Alltagsbeispiele durchbesprochen Einführung: Szenelle Aktivierung durch Brainstorming „Aufgaben einer Bank" → Bewegung involviert ✓
Handlungsorientierung (Planspiele, Berechnungen, Produkterstellung, ...)	☐	
Kooperatives Lernen (Partnerarbeit, ...)	☒	Übereinstimmungen finden ✓
Projektorientierung (Recherche, Präsentationen, ...)	☐	
Unterstützungen (Hilfekarten, Leitfragen, ...)	☐	Unterstützung durch Fragen, hinweisen

Zeit genommen für Testbogen u. Erklärung AB u. Testfragen

ausgezeichnetes Sprachvorbild ✓✓
Zeit für Erklärungen ✓✓

3. Merkmale zeitgemäßer Finanzbildung (Wie modern ist die Umsetzung?)

Kategorie	Ausgeprägt	Gering	Beispiele / Hinweise
Lebensweltbezug	☒	☐	mehrere Bsp → Sinn+Zweck verdeutlicht
Kritisches Denken & Reflexion	☐	☐	_____
Zukunftsorientierung	☒	☐	„es wird nice in Zukunft betreffen"

4. Wirkung auf Lernprozesse (Wie lernen die Schüler/innen?)

Kategorie	Beobachtet	Qualität / Stärke	Beispiele
Kognitive Aktivierung	☒	hoch / mittel / niedrig	Zu Beginn Brainstorming „Aufgaben einer Bank" – sensible, kognitive Aktivierung
Motivation & Engagement	☒	hoch / mittel / niedrig	_____
Selbstständigkeit	☒	hoch / mittel / niedrig	_____
Kooperationsverhalten	☒	hoch / mittel / niedrig	Gruppenarbeit → gute Herausforderung! manche Gruppen sehr gut schlussicht

dence positive Lernatmosphäre

Fabian P
Sarah

Fabian (-)

5. Herausforderungen und Bedingungen

Kategorie	Beobachtet	Notizen
Ressourcen / Materialien	☒	Finanzbegriffe ✓, fordernde Beispielaufgaben ✓
Heterogenität der Klasse	☒	guter Überblick über Klasse, aber Fabian ?
Zeitmanagement / Ablauf	☒	_____
Lehrerrolle (Feedback, Impulse, Struktur)	☒	roter Faden, klare Anleitungen, gute Erklärungen, Inhalt verständlich, runder Abschluss

Paul ✓ Paulina ✓ Jakob ✓ Mitarbeit
Madeleine, Barbara, Jakob ✓ Präsenz

Lehrer*in: Maria Obermayr
Hospitiert von: Jutta Feuerstein-Holzer
Datum: 11.12.2025
Klasse/Jahrgang: 2b
Unterrichtsgegenstand: GW

1.INHALTE der Finanzbildung:
Finanzprodukte: wurde beobachtet: Aufgaben einer Bank mit SuS erarbeitet

2.DIDAKTISCHE Konzepte & Methoden:
Problemorientierung: wurde beobachtet.
Alltagsbeispiele durchbesprochen. Einführung: Schnelle Aktivierung durch Brainstorming „Aufgaben einer Bank“, Bewegung involviert
Kooperatives Lernen: wurde beobachtet.
Übereinstimmungen finden.
Unterstützungen: wurden nicht als beobachtet angekreuzt. Jedoch Notiz: Unterstützung durch Fragen.

Weitere Notizen:
Zeit genommen für Teststoff u. Erklärung AB und Testfragen
Ausgezeichnetes Sprachvorbild
Zeit für Erklärungen

3.MERKMALE zeitgemäßer Finanzbildung
Lebensweltbezug: Ausgeprägt. z.B.: mehrere Bsp – Sinn + Zweck vermittelt
Zukunftsorientierung: Ausgeprägt. „es wird mich in Zukunft betreffen“

4.WIRKUNG auf Lernprozesse
Kognitive Aktivierung: wurde beobachtet, Qualität: hoch
Zu Beginn Brainstorming „Aufgaben einer Bank“ – schnelle, kognitive Aktivierung
Während der Gruppenarbeit sehr hoch am Unterrichtsbeginn mittel
Unterschiedliche Wahrnehmung: Fokus aus Spielerisches / Darstellung und konkrete Aufgaben, - Alex

Motivation & Engagement: hoch, Fabian, Sarah!
Selbständigkeit: hoch und mittel wurden ausgewählt
Kooperationsverhalten: hoch
Gruppenarbeit – gute Herausforderung! Manche Gruppen sehr gut fokussiert
Fabian -

5. HERAUSFORDERUNGEN und BEDINGUNGEN
Ressourcen / Materialien: wurde beobachtet: Finanzbegriffe, fordernde Beschreibungen
Heterogenität der Klasse: wurde beobachtet: guter Überblick über Klasse, aber Fabian!
Paul, Paulina, Jakob, Madeleine, Barbara, Jakob Mitarbeit Präsenz
Zeitmanagement / Ablauf: wurde beobachtet
Lehrerrolle: wurde beobachtet, roter Faden, klare Anleitungen, gute Erklärungen, Inhalt verständlich runder Abschluss

---

3.UE AUFGABEN EINER BANK 09.01.2026

NOTIZEN der Lehrperson:
Zeitverzögerte Beginn bzw. der aktiven Unterrichtszeit dieser Einheit, da zu Beginn der Teststoff für den GWB Test ausgeteilt und durchbesprochen wurde. Diese Minuten wären noch gut als Unterrichtszeit brauchbar gewesen.

Beim Brainstorming zu Beginn der Einheit große Beteiligung erkennbar. Auch die **Bewegung** (aufstehen und selber das Aufgeschriebene an die Tafel bringen) tat der Klasse gut, brachte Abwechslung.

Gruppenarbeit funktionierte gut. Schüler hatten wenig Zeit dafür, sehr knapp bemessen. Dennoch konnten alle Gruppen etwas erarbeiten und präsentieren. **Auch einige Schüler, die in anderen Einheiten häufig Schwierigkeiten haben, mitzukommen** (beim Schreiben oder auch Erarbeiten von Themen) waren bei der Gruppenarbeit mit Eifer bei der Sache. Aufgrund der Klassengröße dauerte auch die

Präsentation der Gruppenarbeiten. Dennoch war eine große Aufmerksamkeit der Zusehenden bemerkbar.

Anmerkung 29.02:
Im Rahmen des Schüler Feedbacks zu Semesterende, wurde mehrfach der Wunsch nach ähnlichen kreativen Gruppenarbeiten wie in dieser Stunde genannt. Die Schüler konnten sich daran erinnern und Vielen schien es gefallen zu haben.

4.UE JUGENDSPAREN 21. 04.2026

Stundenvorbereitung

Thema:	**Jugendsparen (5.UE) basierend auf Vorschlag der Stundenplanung vom Projektnetzwerkt „Insert Money“**
Klasse, Datum:	2a, 21.04.2026
Lehrkraft:	Prof. Maria Obermayr, BA MBA

Ziele der Stunde:

- Die SUS können unterschiedliche Angebote für das Jugendsparen vergleichen und beurteilen
- Die SUS erarbeiten anhand der vorgetragenen Fallbeispiele Unterschiede im Lebensstil bzw. verschiedene Wege um sich Wünsche zu erfüllen (sparen vs. gleich ausgeben)

Zeit (Min)	**Unterrichtsschritte (Einstieg, Erarbeitung, Sicherung – WAS)**	**Sozialformen**	**Medien**	**Bemerkungen**
5	EINSTIEG: Geschichte zum Sparen (Konsequenzen verschwenderisch leben oder sparen)	**Story Telling/ Vortrag** (durch Schüler, lesen vor)		Ziel: Thema vorstellen, SuS aktivieren
10	ERARBEITUNG Durchbesprechen der Geschichte vom Einstieg (welche Unterschiede könnt ihr erkennen, wer lebt im hier und jetzt)	**Lehrer-Schüler Dialog**		Ziel: SuS zum Thema hinbringen
5	VERTIEFUNG „Der Weg zu deinem Jugendkonto“ Nachbesprechen: wer kann es eröffnen, Vorteile	**Plenum, Lehrer-Schüler Dialog**	Video	
15-20	VERTIEFUNG Kurze Recherche	**Gruppenarbeit**	Laptop Recherche	
5	ERGEBNISSICHERUNG c) SuS schreiben ohne abzusetzen auf einem weißen Blatt Papier 1 Minute lang auf, was ihnen zum sparen einfällt, was wichtig ist d) Mündliche Wiederholung (Rückschau zum Ziel der Stunde)	**Einzelarbeit, Blitzlicht: Austausch im Plenum**	1 Minute Paper	

EINSTIEG mittels STORY TELLING

Erstellt: Open AI, 2026

„Stellt euch zwei Freunde vor: Julian und Sarah. Beide sind 15 Jahre alt und beide bekommen jeden Monat 50 Euro Taschengeld.

Julian lebt im ‚Jetzt'. Sobald das Geld auf seinem Konto ist, juckt es ihn in den Fingern. Hier ein neuer Skin für sein Lieblingsgame, dort ein schneller Burger nach der Schule und jeden Morgen der obligatorische Energydrink vom Spar. Julian sagt sich: ‚Man lebt nur einmal. Was bringen mir 50 Euro auf der Bank?' Am 20. jeden Monats ist sein Konto auf null. Er ist der König der Energy Drinks, aber er hat ständig Stress, wenn ihn Freunde am Wochenende ins Kino einladen wollen.

Sarah ist anders. Sie liebt auch Burger und Games, aber sie hat einen Deal mit sich selbst: ‚10 Euro gehören nicht mir, sondern der Sarah in zwei Jahren.'

Sie steckt jeden Monat diese 10 Euro weg – per Dauerauftrag auf ein Unterkonto, sodass sie es gar nicht sieht. Die restlichen 40 Euro gibt sie genauso aus wie Julian. Manchmal verzichtet sie auf den Energydrink, weil sie ein klares Ziel vor Augen hat.

Schnitt.

Drei Jahre später: Beide sind 18. Der Sommer nach dem Abschluss steht vor der Tür. Die Freundesclique plant den Roadtrip ihres Lebens: Mit einem alten Bulli durch Portugal, Surfen, Freiheit, Lagerfeuer. Kostenpunkt für Miete, Sprit und Verpflegung: Knapp 600 Euro pro Person.

Julian schaut auf sein Konto. Da steht: 14,50 Euro. Er fragt seine Eltern, aber die sagen: ‚Sorry Julian, für dein Moped-Tuning ist dieses Jahr schon genug draufgegangen.' Julian bleibt zu Hause. Er schaut sich drei Wochen lang die Instagram-Stories seiner Freunde aus Portugal an, während er in seinem Kinderzimmer sitzt.

- **Sarah** öffnet ihre Banking-App. Allein durch ihre 10 Euro im Monat hat sie über 360 Euro angespart. Weil sie das Geld bei einer Bank mit ein paar Zinsen liegen hatte und zum Geburtstag von der Oma mal 50 Euro dazukamen, zeigt ihr Display stolze **650 Euro** an.

Sarah packt ihren Rucksack. Sie muss niemanden fragen. Sie hat sich diese Freiheit vor drei Jahren selbst geschenkt, ohne dass sie in der Zeit hungern musste."

Die Lehrperson nimmt beide Umschläge hoch:

- **„Im gelben Umschlag** ist das, was Julian heute hat: Der Beleg für einen Burger, der vor drei Jahren gegessen wurde. Wert heute: Null." (Lehrperson zerknüllt ein leeres Blatt Papier).
- **„Im weißen Umschlag** ist das Ticket für Sarahs Roadtrip." (Lehrperson zieht ein ausgedrucktes Bild eines Strandes oder eines VW Bullis heraus).
-

ABSCHLUSS:

Die Lehrperson stellt Frage an die Klasse:

*„Sparen klingt oft nach Verzicht und Langeweile. Aber eigentlich ist Sparen nichts anderes als **‚Geld in die Zukunft zu schicken'**, damit es dort auf euch wartet, wenn ihr es wirklich braucht.*
Heute schauen wir uns an, wie was Sarah zum Thema Jugendsparen alles gelernt hat. Wie fangen wir an?"

Notizen zur Unterrichtsbeobachtung (Hospitation)

Lehrer/-in OBE Datum: 21. 4. 2026, 12:05 Uhr

Hospitiert von: KÖN Klasse/Jahrgang: 2a

Unterrichtsgegenstand Geografie

1. Inhalte der Finanzbildung (Was wird thematisiert?)

Kategorie	Beobachtet	Notizen / Beispiele
Finanzkompetenzen (Budget, Ausgaben, Sparen, ...)	☒	lebt im Jetzt, 2 Personen gegenübergestellt
Finanzprodukte & -märkte (Konto, Kredit, ...)	☒	Jugendkonto, Spesen
Digitale Finanzbildung (Online-Banking, Sicherheit, ...)	☒	Banking-App, Geschäftsfähigkeit
Konsum & Werbung (Preisvergleich, Manipulation, ...)	☐	(Energy Drinks)
Ökonomische Grundprinzipien (Knappheit, Nachfrage, ...)	☐	(Verschwenderisch)

2. Didaktische Konzepte & Methoden (Wie wird unterrichtet?)

Kategorie	Beobachtet	Notizen / Beispiele
Problemorientierung (realistische Fälle/Situationen)	☒	Budget-Zugang v. Sara + Julian
Handlungsorientierung (Planspiele, Berechnungen, Produkterstellung, ...)	☐	„Jugendsparen" Schreibimpuls 1 min ⊙ einfach drauf los
Kooperatives Lernen (Partnerarbeit, ...)	☒	Abschließend zu 2.-3. mit Lapbook
Projektorientierung (Recherche, Präsentationen, ...)	☒	Rechercheaufgabe in der Gruppe → Jugendkonto unterschiedlicher Banken
Unterstützungen (Hilfekarten, Leitfragen, ...)	☐	

- Konten eröffnen
- Modus
- Altersbegrenzung
- Pocket Jugendkonto

3. Merkmale zeitgemäßer Finanzbildung (Wie modern ist die Umsetzung?)

Kategorie	Ausgeprägt	Gering	Beispiele / Hinweise
Lebensweltbezug	☒	☐	Alter, Taschengeld, Kontoführungsgebühren
Kritisches Denken & Reflexion	☒	☐	Was bringt es mir zu sparen?
Zukunftsorientierung	☒	☐	Sparen ist sinnvoll(!) = Geld in die Zukunft schicken, wo es auf dich wartet.

4. Wirkung auf Lernprozesse (Wie lernen die Schüler/innen?)

Kategorie	Beobachtet	Qualität / Stärke	Beispiele
Kognitive Aktivierung	☐	hoch / mittel / niedrig	jede/r schreibt
Motivation & Engagement	☐	hoch / mittel / niedrig	Ziel der Stunde formuliert, SuS hören auf. / Video = interessant, aktivierender Einstieg
Selbstständigkeit	☐	hoch / mittel / niedrig	jede/r schreibt
Kooperationsverhalten	☐	hoch / mittel / niedrig	SuS arbeiten & denken (fast) alle mit; Jakob taucht ab, Medina kritisch?

Paul + Nevi nicht aktiviert

12:28 → SuS werden unruhig, werden ermahnt
12:30 → Lp Tafel, SuS tratschen (Feb./Okt.)
12:35 → SuS tratschen

Paul dio, Nevi

5. Herausforderungen und Bedingungen

Kategorie	Beobachtet	Notizen
Ressourcen / Materialien	☒	Video-Ton
Heterogenität der Klasse	☒	unruhige Klasse ist gut im Griff
Zeitmanagement / Ablauf	☒	Auftrag 5 min vor UE; Zeitdruck thematisiert Notwendige Infos Tafel // 12:50 abgeben
Lehrerrolle (Feedback, Impulse, Struktur)	☒	Klare Struktur, reagiert meist auf Störung

Hospitationsbogen Master Arbeit „Finanzbildung"

Erstellt: Maria Obermayr

Lehrer*in: Maria Obermayr
Hospitiert von: KÖN
Datum: 21.04.2026
Klasse/Jahrgang: 2A
Unterrichtsgegenstand: Geografie

1.INHALTE der Finanzbildung:

Finanzkompetenz: wurde beobachtet. Lebt im Jetzt, 2 Personen gegenübergestellt
Finanzprodukte & -märkte: wurde beobachtet. Jugendkonto, Spesen
Digitale Finanzbildung: wurde beobachtet. Banking-App. Geschäftsfähigkeit
Konsum & Werbung: (Energy Drinks)
Ökonomische Grundprinzipien. (Verschwenderisch)

2.DIDAKTISCHE Konzepte & Methoden:

Problemorientierung: wurde beobachtet. Budget-Zugang v. Sarah + Julian
Handlungsorientierung: wurde beobachtet. „Jugendsparen“ Schreibimpuls 1 Min + einfach drauf los
Kooperatives Lernen: wurde beobachtet. Abschließend zu 2.-3. mit Laptop
Projektorientierung: wurde beobachtet. Rechercheaufgabe in der Gruppe – Jugendkonto unterschiedlicher Banken

Weitere Notizen:

Konto eröffnen
Modus
Altersbegrenzung
Paket Jugendkonto

3.MERKMALE zeitgemäßer Finanzbildung

Lebensweltbezug: Ausgeprägt. Alter, Taschengeld, Kontoführungsgebühren
Kritisches Denken & Reflexion: Ausgeprägt. Was bringt es mir zu sparen?
Zukunftsorientierung: Ausgeprägt. Sparen ist sinnvoll + = Geld in die Zukunft schicken, wo es auf dich wartet

4.WIRKUNG auf Lernprozesse

Kognitive Aktivierung: hoch. Jede/r schreibt

Motivation & Engagement: hoch
Ziel der Stunde formuliert, SuS horchen auf / Video = interessant, aktivierender Einstieg
Selbständigkeit: hoch. Jede/r schreibt
Kooperationsverhalten: hoch SuS arbeiten & denken (fast) alle mit, Jakob taucht ab, Medina kritzelt (?), Paul & Maxi nicht aktiviert
12.28 SuS werden unruhig, werden ermahnt
12.30 LP Tafel, SuS tratschen (Fab./Cle Paul Mo Nico

5. HERAUSFORDERUNGEN und BEDINGUNGEN
Ressourcen / Materialien: wurde beobachtet. Video Ton
Heterogenität: wurde beobachtet. Unruhige Klasse ist gut im Griff
Zeitmanagement / Ablauf: wurde beobachtet. Auftrag 5 Min vor UE, Zeitdruck thematisiert Notwendige Infos an Tafel // 12.50 abgeben
Lehrerrolle: wurde beobachtet. Klare Struktur, reagiert meist auf Störung

_____

_____

NOTIZEN der Lehrperson:

Anfangs sehr hohe Beteiligung der Klasse. Beim Einstieg (Story Telling) merkte ich großes Interesse und Zuhören. Wirkte, als können sie mit den beiden Beispielen/ Geschichten etwas anfangen. Einer der beiden Namen in der Geschichte zum Einstieg war ein Name eines Schülers. Würde beim nächsten Mal bei der Geschichte Namen verwenden, die es nicht in der Klasse gibt. Der Einsatz von den Kuverts weckte teilweise die Neugier, was drinnen ist.

Verschiedene Medien: Etwas herzeigen zu Beginn, Einsatz von Video.
Zur Mitte der Unterrichtseinheit wirkte die Klasse unruhiger. Dennoch bis Hälfte der Einheit sehr hohe Aufmerksamkeit und Beteiligung. Die Zeit für die Rechercheaufgabe war zu kurz. Da hätte es mehr Zeit gebraucht.

Hatte den Eindruck, die meisten SUS beteiligten sich bei der Rechercheaufgabe (zumindest bei Beginn). Es gab Gruppen, die innerhalb der Zeit tatsächlich eine

vollständige Recherche durchführen und auch verschriftlichen konnten. Einige schafften es jedoch nicht, in manchen Gruppen wenig Zusammenarbeit erkennbar.

Allgemein: trotz später Unterrichtseinheit (5.UE) gelang es phasenweise gut, den Großteil der SuS zu erreichen, aktivieren. Die Methode „Story Telling“ zeigte eine äußert hohe kognitive Aktivierung der Lernenden. Auch die Verbindung mit etwas herzuzeigen (die beiden Kuverts: einmal leer, einmal mit Foto eines VW Bullis, der symbolisch für die Reise stand) schien ebenso als gelungene Methode, um die Aufmerksamkeit der Lernenden zu halten.

Stundenvorbereitung

Thema:	**Jugendsparen (5.UE) basierend auf Vorschlag der Stundenplanung vom Projektnetzwerkt „Insert Money“**
Klasse, Datum:	2b, 23.04.2026
Lehrkraft:	Prof. Maria Obermayr, BA MBA

Ziele der Stunde:

- Die SUS können unterschiedliche Angebote für das Jugendsparen vergleichen und beurteilen
- Die SUS erarbeiten anhand der vorgetragenen Fallbeispiele Unterschiede im Lebensstil bzw. verschiedene Wege um sich Wünsche zu erfüllen (sparen vs. gleich ausgeben)

Zeit (Min)	**Unterrichtsschritte (Einstieg, Erarbeitung, Sicherung – WAS)**	**Sozialformen**	**Medien**	**Bemerkungen**
5	EINSTIEG: Geschichte zum Sparen (Konsequenzen verschwenderisch leben oder sparen)	**Story Telling/ Vortrag** (durch Schüler, lesen vor)		Ziel: Thema vorstellen, SuS aktivieren
10	ERARBEITUNG Durchbesprechen der Geschichte vom Einstieg (welche Unterschiede könnt ihr erkennen, wer lebt im hier und jetzt)	**Lehrer-Schüler Dialog**		Ziel: SuS zum Thema hinbringen
5	VERTIEFUNG „Der Weg zu deinem Jugendkonto“ Nachbesprechen: wer kann es eröffnen, Vorteile	**Plenum, Lehrer-Schüler Dialog**	Video	
15-20	VERTIEFUNG Kurze Recherche	**Gruppenarbeit**	Laptop Recherche	
5	ERGEBNISSICHERUNG e) SuS schreiben ohne abzusetzen auf einem weißen Blatt Papier 1 Minute lang auf, was ihnen zum sparen einfällt, was wichtig ist f) Mündliche Wiederholung (Rückschau zum Ziel der Stunde)	**Einzelarbeit, Blitzlicht: Austausch im Plenum**	1 Minute Paper	

Notizen zur Unterrichtsbeobachtung (Hospitation)

Lehrer/-in OBE Datum: 23.4.2026, 12:55h

Hospitiert von: KÖN Klasse/Jahrgang: 2b

Unterrichtsgegenstand Geografie

1. Inhalte der Finanzbildung (Was wird thematisiert?)

Kategorie	Beobachtet	Notizen / Beispiele
Finanzkompetenzen (Budget, Ausgaben, Sparen, ...)	☒	Sparen ist wichtig für dich!
Finanzprodukte & -märkte (Konto, Kredit, ...)	☒	Jugendkonto
Digitale Finanzbildung (Online-Banking, Sicherheit, ...)	☒	Display der Banking App
Konsum & Werbung (Preisvergleich, Manipulation, ...)	☐	(Energy Drinks)
Ökonomische Grundprinzipien (Knappheit, Nachfrage, ...)	☐	(verschwenderischer Lebensstil)

13:30 Ermahnung Paul, Anton, Paul, da sie tratschen
13:32 tratschen weiter

13:00 Jakob nascht im Bankfach. Ich stoppe
13:13 Unruhe durch Gruppenfindung das
endet bis 13:16

2. Didaktische Konzepte & Methoden (Wie wird unterrichtet?)

Kategorie	Beobachtet	Notizen / Beispiele
Problemorientierung (realistische Fälle/Situationen)	☒	15-jährige mit Reiseplänen
Handlungsorientierung (Planspiele, Berechnungen, Produkterstellung, ...)	☒	%-Rechnung
Kooperatives Lernen (Partnerarbeit, ...)	☒	Austausch f. 3 min. Kleingruppen: Video schauen, Arbeitsblatt ausarbeiten → 10 min.
Projektorientierung (Recherche, Präsentationen, ...)	☒	
Unterstützungen (Hilfekarten, Leitfragen, ...)	☒	Definition an der Tafel f. Geschäftsfähigkeit.

Hospitationsbogen Master Arbeit „Finanzbildung“ Erstellt: Maria Obermayr

3. Merkmale zeitgemäßer Finanzbildung (Wie modern ist die Umsetzung?)

Kategorie	Ausgeprägt	Gering	Beispiele / Hinweise
Lebensweltbezug	☒	☐	perfekter Bezug: Konto Paul S.
Kritisches Denken & Reflexion	☒	☐	eigener Bezug zum Sparen → Geld in die Zukunft schicken
Zukunftsorientierung	☒	☐	Was darfst du ab welchem Alter?

4. Wirkung auf Lernprozesse (Wie lernen die Schüler/innen?)

Kategorie	Beobachtet	Qualität / Stärke	Beispiele
Kognitive Aktivierung	☐	(hoch) / mittel / niedrig	dezente kommuniziert
Motivation & Engagement	☐	(hoch) / mittel / niedrig	alle scheinen aktiviert
Selbstständigkeit	☐	hoch / mittel / niedrig	zu dieser Uhrzeit gut gelöst (Gruppe = besser)
Kooperationsverhalten	☐	(hoch) / mittel / niedrig	angeregte Gruppendiskussion über TG; sind still, wenn gefordert

5. Herausforderungen und Bedingungen

Kategorie	Beobachtet	Notizen
Ressourcen / Materialien	☒	Video mit Kopfhörern
Heterogenität der Klasse	☐	
Zeitmanagement / Ablauf	☐	
Lehrerrolle (Feedback, Impulse, Struktur)	☒	gute Struktur

Hospitationsbogen Master Arbeit „Finanzbildung“ Erstellt: Maria Obermayr

Lehrer*in: Maria Obermayr
Hospitiert von: KÖN
Datum: 23.04.2026
Klasse/Jahrgang: 2b
Unterrichtsgegenstand: Geografie

1.INHALTE der Finanzbildung:
Finanzkompetenz: wurde beobachtet. Sparen ist wichtig für dich!
Finanzprodukte & -märkte: wurde beobachtet. Jugendkonto
Digitale Finanzbildung: wurde beobachtet. Display der Banking-App.
Konsum & Werbung: (Energy Drinks)
Ökonomische Grundprinzipien. (verschwenderischer Lebensstil)
13.00 Jakob raschelt im Bankfach. Ich stoppe
13.13 Unruhe durch Gruppenfindung Sa nur bis 13.16
13.30 Ermahnung Paul, Anton, Paul, da sie tratschen
13.32 sie tratschen weiter

2.DIDAKTISCHE Konzepte & Methoden:
Problemorientierung: wurde beobachtet. 15-jährige mit Reiseplänen
Handlungsorientierung: wurde beobachtet. % Rechnung
Kooperatives Lernen: wurde beobachtet. Austausch f. 3min, Kleingruppen: Video schauen, Arbeitsblatt ausarbeiten – 10 min
Projektorientierung: wurde beobachtet. Definition an der Tafel f. Geschäftsfähigkeit

3.MERKMALE zeitgemäßer Finanzbildung
Lebensweltbezug: Ausgeprägt. Perfekter Bezug: Konto Paul S.
Kritisches Denken & Reflexion: Ausgeprägt. Eigener Bezug zum Sparen – Geld in die Zukunft schicken
Zukunftsorientierung: Ausgeprägt. Was darfst du ab welchem Alter

4.WIRKUNG auf Lernprozesse
Kognitive Aktivierung: hoch. Lernziele kommuniziert
Motivation & Engagement: hoch
Alle scheinen aktiviert

Selbständigkeit: *hier wurde nichts angekreuzt. Jedoch Notiz:* zu dieser Uhrzeit gut gelöst (Gruppe = besser)
Kooperationsverhalten: hoch. Angeregte Gruppendiskussionen über TG, sind still, wenn gefordert

5. HERAUSFORDERUNGEN und BEDINGUNGEN
Ressourcen / Materialien: wurde beobachtet. Video mit Kopfhörern
Lehrerrolle: wurde beobachtet. Gute Struktur

_____

_____

NOTIZEN der Lehrperson:
Auffallend große Aufmerksamkeit der Schüler zu Stundenbeginn. Sie waren bei der Sache. Der Einstieg (zuerst das Ziel der Stunde formuliert, danach mit Story Telling) wirkte offenbar für viele Schüler interessant und auch das Kuvert. Manche fragten sich sogleich, was sich in den Kuverts befindet.

Die Schüler durften die Gruppen für die Gruppenarbeit selbst auswählen und dann miteinander ein Arbeitsblatt bearbeiten. Brachte kurz etwas Unruhe herein. Eventuell beim nächsten Mal die Gruppen vorher einteilen. Die Beispiele für Geschäftsfähigkeit waren für viele der Schüler schwierig.

Es gelang, die große Klasse gleich zu Stundenbeginn zu aktivieren. Waren aufmerksam, engagiert beim Thema dabei. Durften auch selber arbeiten. Hatte die Klasse „gut bei mir“. Ging mit dem Eindruck aus der Klasse, die SuS heute gut erreicht zu haben. Geschäftsfähigkeit sollte nochmals besprochen werden. Einfachere Beispiele wählen.

Die Methode „Story Telling“ wurde zum zweiten Mal angewandt. Wie auch in der Stunde in der Parallelklasse konnte auch hier eine äußerst hohe Aktivierung der Lernenden festgestellt werden. Auf die Frage, wer lesen möchte, haben sich viele Schüler gemeldet. Blieben voll bei der Sache.

Die von mir ausgewählte Formulierung „Sparen ist sinnvoll. Es ist wie Geld in die Zukunft schicken“ konnten die SUS in der darauffolgenden Unterrichtseinheit (eine Woche später) selber nennen, als ein gemeinsamer Rückblick gemacht wurde.

Thema konnte allerdings nicht in dieser Stunde abgeschlossen werden. Stellte fest, dass es dazu noch Klärung braucht. Hatte ursprünglich mit 1 Einheit geplant, verwendete allerdings dann 2 Einheiten um Thema gut zu bearbeiten und auch abzuschließen. Die zweite UE zu diesem Thema wurde nicht hospitiert.

6. UE: Märkte, Angebot und Nachfrage 28.05.2026

Stundenvorbereitung

Thema:	**Angebot und Nachfrage (6.UE)**
Klasse, Datum:	2b, 09.05.2026
Lehrkraft:	Prof. Maria Obermayr, BA MBA

Ziele der Stunde:

- Die SUS können den Begriff „Markt“ erklären und die Begriffe Angebot und Nachfrage beschreiben.
- Die SUS erkennen, wie Preise entstehen.
- Die SUS können zwischen Gütermarkt, Arbeitsmarkt und Kapitalmarkt unterscheiden.
- Die SUS können Aussagen zu Preisentwicklungen kritisch bewerten.
- Die SUS können wirtschaftliche Situationen analysieren

Zeit (Min)	**Unterrichtsschritte (Einstieg, Erarbeitung, Sicherung – WAS)**	**Sozialformen**	**Medien**	**Bemerkungen**
5	EINSTIEG: Warum sind Osterhasen vor Ostern teurer? Die Schüler stellen eigene Überlegungen an	Überlegungen (alleine), anschließend Vermutungen sammeln	Tafelbild (Frage auf Tafel)	Ziel: Thema vorstellen, SuS aktivieren
10	ERARBEITUNG Gemeinsames Erarbeiten der Begriffe Markt, Angebot, Nachfrage	**Lehrer-Schüler Dialog**		Ziel: SuS zum Thema hinbringen
10	VERTIEFUNG Arbeit mit dem Schulbuch: Texte „Märkte A–D“ lesen und Schlüsselbegriffe markieren, Aufgaben lösen	**Einzelarbeit**		
10	VERTIEFUNG	**Gruppenarbeiten**		

	Preisentwicklung in der Gruppe analysieren, beantworten um welchen Markt es sich handelt (Arbeits-, Kapital- oder Güter- und Dienstleistungsmarkt)			
10	ABSCHLUSS + ERGEBNISSICHERUNG Präsentationen, Fragen beantworten Abschließend dürfen SuS kurz (!) mitteilen, was sie heute gelernt haben (Blitzlicht)	**Präsentationen; Blitzlicht im Plenum**		

Texte für Gruppenarbeit zum Thema „Märkte, Angebot & Nachfrage“

Fussball WM

Die Fussball WM fand in den USA zuletzt im Jahr 1994 statt. Heuer ist die USA (gemeinsam mit Kanada) wieder Gastgeber für die WM. Das Interesse an den Tickets ist sehr groß.

Recherchiert die Ticketpreise für die WM Spiele. Ihr dürft den PC dafür verwenden.

Stellt dazu eine kurze Szene dar. Am besten teilt ihr euch die Aufgaben auf (einer recherchiert die Preise, die anderen überlegen die Szene, die ihr vorspielen möchtet).

Danach beantwortet nach eurer kurzen Aufführung folgende Frage:

- Um welchen Markt handelt es sich (Gütermarkt, Arbeitsmarkt, Kapitalmarkt)?

Fussball Karten. Viele Leute sammeln Fussballkarten. Dabei gibt es immer auch besondere Karten („Limited Edition“).

Stellt dazu eine kurze Szene dar.

Danach beantwortet nach eurer kurzen Aufführung folgende 3 Fragen:

- Um welchen Markt handelt es sich (Gütermarkt, Arbeitsmarkt, Kapitalmarkt)?
- Ist eine Limited Edition Karte (wenn nur wenige davon produziert werden) bei Tauschen mehr oder weniger wert?

Song Contest ist vorbei. Es wurde nicht alles verkauft gibt immer noch viele Fanartikel (T-Shirts, Tassen etc…).

Stellt dazu eine kurze Szene dar.

Danach beantwortet nach eurer kurzen Aufführung folgende 3 Fragen:

- Um welchen Markt handelt es sich: Gütermarkt, Arbeitsmarkt oder Kapitalmarkt?
- Ist die Nachfrage nun hoch/niedrig?
- Wird der Preis steigen oder sinken?

Hausbau: Viele Leute möchten Haus bauen. Haus bauen kostet Geld, viele borgen sich Geld von der Bank (nehmen einen Kredit auf).

Stellt dazu eine kurze Szene dar.

Danach beantwortet nach eurer kurzen Aufführung folgende Fragen:

- Um welchen Markt handelt es sich (Gütermarkt, Arbeitsmarkt, Kapitalmarkt)?
- Steigen die Kosten für den Kredit; wenn viele Leute einen brauchen?

Autos:

Der Autoherstellller Jaguar hat die Produktion des Jaguar XF im Jahr 2024 eingestellt. Das Interesse an diesem Auto ist gestiegen, als bekannt wurde, dass dieses Fahrzeug nicht mehr produziert wird.

Wenn ihr möchtet, könnt ihr dazu eine kurze Szene euch ausdenken und uns vorspielen. Beantwortet auf jeden Fall vor der Klasse folgende Fragen:

- Um welchen Markt handelt es sich (Gütermarkt, Arbeitsmarkt, Kapitalmarkt)?
- Ist nach Bekanntwerden dieser Information (dass das Auto nicht mehr produziert wird) das Interesse der Jaguar Auto Fans an diesem Fahrzeug gestiegen oder eher gesunken?

Handwerker: Es gibt leider zu wenige Handwerker. Die Handwerksbetriebe haben viele Aufträge, die Kunden müssen oft länger warten, bis ein Handwerker kommen kann.

Überlegt euch eine kurze Szene, wie ihr dies vor der Klasse darstellen könnt. Beantwortet danach folgende Fragen (vor der Klasse):

- Um welchen Markt handelt es sich (Gütermarkt, Arbeitsmarkt, Kapitalmarkt)?
- Steigen die Kosten für Handwerker?

Kknekki: Sie sind farbenfroh und wild gemustert: Die norwegische Marke „Kknekki“ hat mit ihren Zopfgummis einen Trend ausgelöst. Seit einiger Zeit gibt es zahlreiche

Kknekkis Nachbauvarianten und viele Geschäfte bieten sie in unterschiedlichen Farben an.
Wenn ihr möchtet, könnt ihr dazu eine kurze Szene euch ausdenken und der Klasse vorspielen. Beantwortet auf jeden Fall vor der Klasse folgende Fragen:

- Um welchen Markt handelt es sich (Gütermarkt, Arbeitsmarkt, Kapitalmarkt)?
- Was glaubt ihr: Steigen die Kosten für diese Haarbänder oder werden sie eher sinken?

Der **Krieg im Nahen Osten** hat dazu geführt, dass der Iran die **Straße von Hormus** blockiert hat. Diese Meerenge ist wie eine wichtige **Autobahn** für Schiffe, über die viel **Erdöl** von den Förderländern in die ganze Welt transportiert wird. Weil diese Autobahn gesperrt ist, gibt es auf der Welt weniger Erdöl zu verkaufen.

Wenn ihr möchtet, könnt ihr dazu eine kurze Szene euch ausdenken (zB eine Familie ist erschrocken über den Anstieg der Ölpreise und fürchtet, dass sie sich künftig weniger leisten kann oder sich eine andere Art der Heizung kaufen möchte) und uns vorspielen. Beantwortet auf jeden Fall vor der Klasse folgende Fragen:

- Um welchen Markt handelt es sich (Gütermarkt, Arbeitsmarkt, Kapitalmarkt)?
- Sinkt hier das Angebot (=die Verfügbarkeit von Erdöl) oder die Nachfrage (=dass Kunden weniger Erdöl möchten)?

Notizen zur Unterrichtsbeobachtung (Hospitation)

Lehrer/-in: Maria Obermayr Datum: 21.05.2026

Hospitiert von: Jutta Feuerstein Klasse/Jahrgang: 2b, 20 SuS 6. VE

Unterrichtsgegenstand: GW

1. Inhalte der Finanzbildung (Was wird thematisiert?)

Kategorie	Beobachtet	Notizen / Beispiele
Finanzkompetenzen (Budget, Ausgaben, Sparen, ...)	☐	
Finanzprodukte & -märkte (Konto, Kredit, ...)	☒	Märkte
Digitale Finanzbildung (Online-Banking, Sicherheit, ...)	☐	
Konsum & Werbung (Preisvergleich, Manipulation, ...)	☐	Werbung (Güter, Dienstleistungen ...)
Ökonomische Grundprinzipien (Knappheit, Nachfrage, ...)	☒	Markt - Angebot - Nachfrage

2. Didaktische Konzepte & Methoden (Wie wird unterrichtet?)

Kategorie	Beobachtet	Notizen / Beispiele
Problemorientierung (realistische Fälle/Situationen) ✓✓	☒	Bsp aus der Welt der Kinder (Schokolade, Osterhase, Fußball,
Handlungsorientierung (Planspiele, Berechnungen, Produkterstellung, ...) SuS erleben sich als kompetent	☒	Handlungsorientierte Methoden sehr reflektiert + lernsicherer
Kooperatives Lernen (Partnerarbeit, ...) ✓✓	☒	✓ sehr hoch positive Dynamik während der Gruppenarbeit
Projektorientierung (Recherche, Präsentationen, ...) ✓✓	☒	
Unterstützungen (Hilfekarten, Leitfragen, ...) ✓✓	☐	sehr relevante Bsp, Lernen und Abschauben Tafel als Grundlage f. Gruppenarbeit

Gruppe, die freiwillig beginnt → sofortige Beobachtung ✓✓

3. Merkmale zeitgemäßer Finanzbildung (Wie modern ist die Umsetzung?)

Kategorie	Ausgeprägt	Gering	Beispiele / Hinweise
Lebensweltbezug	☒	☐	Thema Osterhasen → Begriffe Nachfrage und Angebot
Kritisches Denken & Reflexion	☒	☐	
Zukunftsorientierung	☒	☐	Sehr hoch!

4. Wirkung auf Lernprozesse (Wie lernen die Schüler/innen?)

Kategorie	Beobachtet	Qualität / Stärke	Beispiele
Kognitive Aktivierung	☒	sehr hoch / mittel / niedrig	Start der UE: Impulsfrage aktiviert die SuS sofort, rege Mitarbeit bei ca. 70% der SuS (Beispiele, Antworten, Reaktionen)
Motivation & Engagement	☒	sehr hoch / mittel / niedrig	SuS reagieren positiv auf diese Anleitungen → hohe Kooperation
Selbstständigkeit	☒	sehr hoch / mittel / niedrig	Aufgabenverteilung während Gruppenarbeit ✓✓ jedes SuS bringt seine Beiträge ein, ihre Position
Kooperationsverhalten	☒	sehr hoch / mittel / niedrig	Zeit wird teileffizient genutzt Teamarbeit sehr gut ✓✓

Lara ? Amadeo ?

5. Herausforderungen und Bedingungen

Kategorie	Beobachtet	Notizen
Ressourcen / Materialien	☒	Buch – nur 2 kurze Texte + Text für Gruppenarbeit
Heterogenität der Klasse	☒	
Zeitmanagement / Ablauf	☒	stets gepaßt Klasse ✓✓
Lehrerrolle (Feedback, Impulse, Struktur)	☒	klare Anleitungen, gute Präsenz – rasch bei SuS sehr wertschätzende Rückmeldungen positive L-S Beziehung sehr positive Lernatmosphäre

Zudem Skills 4Ks: Kommunikation, Kritisches Denken, wurden gefördert Kreativität, Kollaboration

HOSPITATION
Lehrer*in: Maria Obermayr
Hospitiert von: Jutta Feuerstein
Datum: 21.05.2026
Klasse/Jahrgang: 2b, 20 SuS, 6. EH
Unterrichtsgegenstand: Geografie

1.INHALTE der Finanzbildung:

Finanzprodukte & -märkte: wurde beobachtet. Märkte
Konsum & Werbung: *hier wurde nichts angekreuzt. Jedoch Notiz:* Werbung (Güter, Dienstleistungen …)
Ökonomische Grundprinzipien: wurde beobachtet. Markt-Angebot-Nachfrage

2.DIDAKTISCHE Konzepte & Methoden:
Problemorientierung: wurde beobachtet. Bsp aus der Welt der Kinder (Schokolade, Osterhasen, Fussball,
Handlungsorientierung: wurde beobachtet. Handlungsorientierte Methoden sehr effizient + lernwirksam. SuS erleben sich als kompetent.
Kooperatives Lernen: wurde beobachtet. Sehr hoch, positive Dynamik während der Gruppenarbeit.
Projektorientierung: wurde beobachtet.
Unterstützungen: wurde beobachtet. Sehr relevante Beispiele, kurze und überschaubare Texte als Grundlage f. Gruppenarbeit
Gruppe, die freiwillige beginnt - Bereitschaft

3.MERKMALE zeitgemäßer Finanzbildung
Lebensweltbezug: Ausgeprägt. Thema Osterhasen – Begriffe Nachfrage und Angebot
Kritisches Denken & Reflexion: Ausgeprägt
Zukunftsorientierung: Ausgeprägt. Sehr hoch!

4.WIRKUNG auf Lernprozesse

Kognitive Aktivierung: hoch. Sehr hoch. Start der UE: Impulsfrage aktiviert die SuS sofort. Rege Mitarbeit bei ca. 70% der SuS /Beispiele, Antworten, Reaktionen
Lara? Amadeo?
Motivation & Engagement: hoch. Sehr hoch. Sus reagieren positiv auf deine Anleitungen – hohe Kooperation
Selbständigkeit: hoch. Sehr hoch. Aktivierung während der Gruppenarbeit, jeder SuS leistet seinen Beitrag gemäß ihres Potentials
Kooperationsverhalten: hoch. Sehr hoch. Zeit wird lerneffizient genutzt, Teamarbeit sehr gut
12.28 SuS werden unruhig, werden ermahnt
12.30 LP Tafel, SuS tratschen (Fab./Cle Paul Mo Nico

5. HERAUSFORDERUNGEN und BEDINGUNGEN
Ressourcen / Materialien: wurde beobachtet. Buch -nur 2 kurze Texte + Text für Gruppenarbeit
Heterogenität: wurde beobachtet.
Zeitmanagement / Ablauf: wurde beobachtet. Trotz großer Klasse
Lehrerrolle: wurde beobachtet. Klare Anleitungen, gute Präsenz – hohe beim Sus, *(sic!)* sehr wertschätzende Rückmeldungen
Weitere Notizen:
Positive L -S Berührungen, sehr positive Lernatmosphäre, Future Skills 4 K´s. Kommunikation, kritisches Denken, Kreativität, Kollaboration werden gefördert

---

NOTIZEN der Lehrperson:
Von Beginn **auffallend hohe Beteiligung** der Schüler, Frage (Warum sind Osterhasen vor Ostern teurer) wurde von Vielen überlegt.
Schüler überlegten danach auch selber Beispiele, bei denen der Preis heruntergesetzt wird, wenn die Nachfrage sinkt. Sehr hohes Engagement / Mitarbeit der Sus. Musste die Schüler stoppen bei diesen Überlegungen um dann im Buch noch den Informationstext zu lesen. Text war mir wichtig.

Es war für einige nicht klar, was der Güter-, Kapital- und der Arbeitsmarkt genau ist (trotz der Erklärung durch Beispiele im Buch).

Die Einteilung in die Gruppen war bereits vor Stundenbeginn erfolgt. So konnte zeiteffektiv gearbeitet werden. Schüler starteten sofort mit ihren Arbeitsaufträgen.
Ich merkte, dass in dieser Klasse bei Gruppenarbeiten sehr lerneffizient gearbeitet wird: die Schüler starten sogleich. Hier ist im Laufe dieses Schuljahres ein spürbares Learning passiert.
Gruppe mit den Fussballkarten Thema freute sich über ihre Aufgabe, da sie tatsächlich Fussballkarten mithatten und diese bei der Präsentation vor der Klasse verwenden konnten. Die ausgewählten Beispiele (Fussballsammelkarten, Kknekki Bänder, Preise für Tickets für die WM, übrig gebliebene Fanartikel vom Eurovision Song Contest, viele Leute wollen Hausbauen wie ist das mit den Konditionen von Krediten, Autohersteller Jaguar wie reagierten Jaguar Fans als sie erfuhren, dass das Modell XF nicht mehr produziert wird, Handwerker sind Mangelware, Krieg im Nahen Osten: wie hat sich die Blockade der Straße von Hormus auf die Erdölpreise ausgewirkt) schienen passend für die Schüler. Das letzte Beispiel erschien schwieriger – eventuell hätten die SUS hier mehr Zeit benötigt.
Zeit war knapp, aber Schüler haben sich an die vereinbarte Arbeitszeit gehalten, alle konnten etwas vor der Klasse vorzeigen. Gerade zwei Schüler, die sich im Unterricht oft schwer tun, dem Geschehen zu folgen, und oft mit den Anderen nicht so gut mithalten können, waren sehr begeistert bei der Sache. Schüler wirkten freudig und stolz über ihre kurzen Darstellungen. Der vorbereitete schriftliche Eintrag für die Mappe ging sich zeitlich nicht mehr aus. Dennoch war es eine sehr gelungene Stunde. Auffallend hohe Beteilung und Engagement, spüre die positive Beziehung zu den SuS, sie sind dabei und obwohl es die letzte Unterrichtseinheit des Tages ist.

Nach der Stunde kam ein Schüler auf mich zu: „Des war voll cool heute mit den kurzen Szenen. Können wir das bitte sehr bald wieder machen?“. Beim Verlassen der Klasse gratulierte die Schulleitung, die die Einheit beobachtet hatte, zu einer erfolgreichen Unterrichtseinheit mit sehr hoher Schülerbeteiligung.

Eine Woche später (in der darauffolgenden Einheit) konnten sich mehrere Schüler gut an das Thema erinnern und selber Beispiele nennen für das Zusammenspiel von Preis mit Angebot und Nachfrage sowie die verschiedenen Märkte nennen.

Auswertungstabelle für Hospitationen (Skalen + Häufigkeiten)

Skala (Beispiel):
1 = beobachtet · 2 = nicht beobachtet

1. Inhalt

Unterkategorie	Hosp. 1	Hosp. 2	Hosp. 3	Hosp. 4	Hosp. 5	Hosp. 6	Auffälligkeiten
Finanzkompetenzen	1	1	2	1	1	2	meistens
Finanzprodukte	2	2	1	1	1	1	meistens
Digitale Finanzbildung	2	2	2	1	1	2	wenig
Konsum & Werbung	2	1	2	2	2	2	nur 1 Mal
Ökonomische Grundprinzi	2	1	2	2	2	1	nur 1 Mal

2. Didaktische Konzepte und Methoden

Unterkategorie	Hosp. 1	Hosp. 2	Hosp. 3	Hosp. 4	Hosp. 5	Hosp. 6	
Problemorientierung	1	1	1	1	1	1	in allen Stunden
Handlungsorientierung	1	1	2	1	1	1	in fast allen Stunden
Kooperatives Lernen	1	1	1	1	1	1	in allen Stunden
Projektorientierung	2	1	2	1	1	1	meistens
Unterstützungen	1	1	2	2	1	2	teilweise

3. Merkmale zeitgemäßer Finanzbildung, Umsetzung

Unterkategorie	Hosp. 1	Hosp. 2	Hosp. 3	Hosp. 4	Hosp. 5	Hosp. 6	
Lebensweltbezug	ausgeprägt	ausgeprägt	ausgeprägt	ausgeprägt	ausgeprägt	ausgeprägt	in allen Stunden
Zukunftsorientierung	ausgeprägt	ausgeprägt	kein Eintrag	ausgeprägt	ausgeprägt	ausgeprägt	in fast allen Stunden
Förderung kritischen Denkens	ausgeprägt	kein Eintrag	ausgeprägt	ausgeprägt	ausgeprägt	ausgeprägt	in fast allen Stunden

4. Wirkung auf Lernprozesse

Unterkategorie	Hosp. 1	Hosp. 2	Hosp. 3	Hosp. 4	Hosp. 5	Hosp. 6	
Kognitive Aktivierung	kein Eintrag	hoch, mittel	hoch	hoch	hoch	hoch	meistens
Motivation / Engagement	mittel	hoch	hoch	hoch	hoch	hoch	in fast allen Stunden
Selbständiges Arbeiten	kein Eintrag	hoch	hoch, mittel	hoch	keine Angabe	hoch	meistens
Kooperationsverhalten	mittel, niedrig	hoch	hoch	hoch	hoch	hoch	in fast allen Stunden

5. Herausforderungen und Bedingungen (Häufigkeiten / Kurzbewertung)

Unterkategorie	Hosp. 1	Hosp. 2	Hosp. 3	Hosp. 4	Hosp. 5	Hosp. 6	
Ressourcen&Materialien	1	1	1	1	1	1	in allen Stunden
Heterogenität der Klasse	1	1	1	1	2	1	in fast allen Stunden
Zeitmanagement	1	1	1	1	2	1	in fast allen Stunden
Lehrerrolle	1	1	1	1	1	1	in allen Stunden

6. Vergleiche der Unterrichtseinheiten

Unterkategorie	Hosp. 1	Hosp. 2	Hosp. 3	Hosp. 4	Hosp. 5	Hosp. 6	
Methode	L-S Dialog, Gruppenarbeit, AB ausfüllen	Gruppenarbeit kreativ	Brainstorming mit Bewegung, Gruppenarbeit	Story Telling Einstieg, Gruppenarbeit Recherche	Story Telling Einstieg, Gruppenarbeit Recherche	Gruppenarbeit kreativ	
Kognitive Aktivierung	keine Daten	hoch-mittel	hoch	hoch	hoch	sehr hoch	
Motivation & Engagement	mittel	hoch	hoch	hoch	hoch	sehr hoch	